Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 11. Januar 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 9

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Lynchgericht.

In Springfield, Ky., wird der Neger Jim Mays im Hof der Hochschule aufgeknüpft.—Er soll sich an einem weißen Mädchen vergriffen haben.

Springfield, Ky., 11. Jan. Um 2 Uhr heute Morgen holte ein Mob den Neger Jim Mays, der am Mittwoch einen verbrecherischen Angriff auf ein kleines weißes Mädchen verübt haben soll, aus dem Gefängniß und knüpfte ihn an einem Baum im Hofe der hiesigen Hochschule auf. Die Menge, welche das Lynchgericht vollzog, kam in aller Stille nach der Stadt und weckte den Gefängnißaufseher Cattlett aus dem Schlummer, um den Schlüssel des Gefängnisses von ihm zu verlangen. Cattlett weigerte sich, die Schlüssel herauszugeben, worauf das Schloß der Thür des Gefängnisses mit einigen kräftigen Hammerstreichen gesprengt wurde. Mays hatte sich in seiner Zelle verkrochen und flehte seine Mitgefangenen an, ihn zu beschützen. Die Anführer des Mobs bemächtigten sich seiner und bedeuteten dem Gefängnißaufseher, die übrigen Gefangenen zu bewachen. Dann schleppten sie den Neger nach dem Hof der Hochschule, wo sie ihn ohne Zeitverlust aufknüpften. Heute Morgen wurde die Leiche abgeschnitten und der Koroners-Inquest abgehalten. Wer sich an dem Lynchgericht betheiligt hat, ist noch nicht bekannt.

Noch lange nicht erledigt.

Washington, 11. Jan. Nachdem nunmehr die Nicaraguakanal-Vorlage im Abgeordnetenhaus angenommen worden ist, wird sie an den Senatsausschuß für inter-ozeanische Kanäle gehen, dessen Vorsitzer Senator Morgan von Alabama ist. Senator Morgan war von jeher ein Verfechter des Nicaragua-Projekts, aber er kontrollirt das Komite nicht mehr, seitdem zu Beginn der gegenwärtigen Sitzung die Mitgliederzahl vermehrt wurde. Die neuen Mitglieder, unter denen auch Senator Hanna sich befindet, gelten als Freunde des Panama-Kanals, und es steht somit zu erwarten, daß die Hepburn-Vorlage nicht mit unnöthiger Hast dem Senat einberichtet wird. Es liegt vielmehr, wie Senator Hanna erklärte, in der Absicht des Ausschusses, die Kanalfrage noch einmal auf das Gründlichste zu beleuchten. Zu diesem Zweck wird der Ausschuß öffentliche Sitzungen abhalten, in denen alle an den verschiedenen Kanalprojekten interessirten Persönlichkeiten zu Gehör kommen mögen. Die Mitglieder der isthmischen Kanal-Kommission werden besonders über das Panama-Projekt befragt werden, und zwar mit besonderer Rücksicht auf das jüngste Angebot der Panama-Gesellschaft, ferner aber soll auch das allerneueste Projekt, das übrigens thatsächlich ein altes ist, die San-Blas-Route, eingehend besprochen werden.

Ein früherer Chefingenieur der Panama-Eisenbahn, General Sorel, hat seinerzeit auf eigene Faust Vermessungen dieser Route vorgenommen und Pläne gezeichnet, welche z. B. einen Tunnel von dreieinhalb Meilen Länge, durch Granitfelsen führend, in Aussicht nehmen. Diese Pläne liegen gegenwärtig dem Präsidenten Roosevelt vor, welcher daran ein großes Interesse bekunden soll. Unter den Umständen ist vorauszusehen, daß die Erwägungen des Senats-Ausschusses geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, und daß Monate vergehen mögen, ehe man dort mit den Kanal-Plänen in's Reine kommt.

Edouard Lampré, der Vertreter der Panama-Gesellschaft, stellte sich heute, einer an ihn ergangenen Aufforderung Folge leistend, vor dem Ausschuß für inter-ozeanische Kanäle ein, der ihn genau über die Verhältnisse der Panama-Gesellschaft befrug. Die Sitzung fand hinter verschlossenen Thüren statt.

Flotten-Versuchsstation.

Washington, 11. Jan. Auf Veranlassung des Marineministeriums hat Senator Hale eine Vorlage im Senat eingebracht, welche die Gründung einer Flotten-Versuchsstation, nach dem Muster der deutschen Anstalt in Charlottenburg, bezweckt und dafür eine Bewilligung von $400,000 auswirft. Die Versuchsanstalt, für die in Annapolis ein neues Gebäude errichtet werden soll, soll hauptsächlich Versuchen mit Erfindungen gewidmet sein, die in das Gebiet der Schiffs-Ingenieurkunde einschlagen. Große Fabrikanten, Schiffsbauer und eine Anzahl höherer Lehranstalten des Landes werden ihren ganzen Einfluß zu Gunsten der Annahme der Vorlage geltend machen.

Nichte Wagners im Sterben.

New York, 11. Jan. Fräulein Käthe Brandt, eine Großnichte von Richard Wagner und Mitglied des Conried'schen Irving Place Theater-Ensemble, liegt hier im Sterben. Sie unterzog sich in einem Privathospital einer Blinddarm-Operation. In der letzten Saison war Frl. Brandt Mitglied des Wiesbadener Hoftheaters. Sie stammt aus Berlin, wo ihr Vater ein hervorragendes Mitglied des kgl. Hofschauspielhauses ist.

Im Elend verkommen.

New York, 11. Jan. In der elenden Hütte einer mitleidigen Negerin starb heute Madame Adele Preveau im tiefsten Elend, eine Frau, die einst am französischen Kaiserhof eine glänzende Rolle gespielt hat. Sie war 72 Jahre alt und stammte aus der Nähe von Paris. In jungen Jahren vermählte sie sich mit dem Grafen Doreau, der beim Hofe in großer Gunst stand und einer der glänzendsten Kavaliere der Seinestadt war. Er fiel im Duell und seine junge Wittwe verheirathete sich mit Henri Preveau, worauf das Paar nach der neuen Welt übersiedelte und anfänglich in Washington in den höchsten Kreisen verkehrte. Später kamen Preveau und seine Frau nach New York, wo der erstere auch verstarb. Er hinterließ seiner Frau ein beträchtliches Vermögen, das sie aber nicht zusammenzuhalten verstand. Schließlich mußte sie Zuflucht im Armenhaus suchen, und zuletzt nahm eine mitleidige Negerin sich der Aermsten an.

Eine neue Eiszeit.

New York, 11. Jan. Sir Robert Ball, Professor der Astronomie und Geometrie an der englischen Cambridge-Universität, hielt gestern Abend an der Universität Columbia seine letzte Vorlesung in Amerika, und zwar über das Thema: „Die Ursachen einer Eiszeit". Sir Robert Hall ist der Ansicht, daß die Eiszeit auf den Einfluß der Planeten Venus und Jupiter auf die Laufbahn der Erde um die Sonne und deren Wechsel vom Kreislauf zur Ellipse zurückzuführen ist. Er kam zu dem Schluß, daß es zu einer neuen Eiszeit kommen wird, wenn Venus, Jupiter und die Erde gegenseitig in eine gewisse Stellung getreten sein werden, was allerdings vor Ablauf mehrerer Jahrtausende nicht zu erwarten ist.

Lebenslängliche Anstellung.

New York, 11. Jan. Im Befinden des Lokomotivführers John M. Wisker, der nach der Tunnel-Katastrophe verhaftet wurde, ist eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten. Er wird wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden. Nach der Angabe von C. C. Paulding, einem Beamten der New York Zentral-Bahn und Neffen von Senator Depew, beabsichtigt die Bahngesellschaft, Wisker auf Lebenszeit in ihren Frachthöfen zu bediensten.

Auch das Befinden der übrigen Opfer des Unglücks wird heute als ein den Umständen gemäß befriedigendes geschildert.

Wollen warten.

Cleveland, 11. Jan. Wie verlautet, hat die große Mehrzahl der Gläubiger des Everett-Moore Syndikats, deren Forderungen nicht gedeckt sind, sich bereit erklärt, anderthalb Jahre auf die Begleichung ihrer Ansprüche zu warten. Die übrigen Gläubiger werden diesem Beispiel zweifellos folgen.

Auf Ersuchen der Firma Valentine Clark & Co. von Chicago hat Bundesrichter Wing den Präsidenten der Toledo Railway & Light Co., Albion E. Lang, zum Massenverwalter der Lake Shore Electric Railway Co. eingesetzt. Diese Straßenbahn stand ebenfalls unter der Kontrolle des Everett-Moore Syndikats und soll vom Massenverwalter im Betrieb erhalten werden.

Painesville, O., 11. Jan. Die hiesige People's Bank schloß heute in Folge des Zusammenbruches der Euclid Ave. Trust & Savings Bank in Cleveland ihre Thüren. Das Direktorium fürchtete einen Ansturm der Einleger, und hielt es für das Beste, die Bank zu schließen. Als Massenverwalter ist Harley Barnes, Vize-Präsident der Pioneer Trust Co. von hier, eingesetzt worden.

Quay tritt nicht zurück.

Washington, 11. Jan. Senator Quay von Pennsylvanien, der heute von längerem Aufenthalt in Florida hierher zurückkehrte, machte dem Präsidenten seine Aufwartung. Er stellte entschieden in Abrede, sich mit Rücktrittsgedanken zu tragen und erklärte sich nie so wohl gefühlt zu haben, wie jetzt.

Wagenremise abgebrannt.

St. Louis, 11. Jan. Die Wagenremise der Bellefontaine-Division der St. Louis Transit Co. brannte heute nieder und die Flammen verzehrten eine große Anzahl der Straßenbahnwagen, die im Sommer in Betrieb gestellt zu werden pflegten. Der durch Versicherung vollständig gedeckte Schaden wird auf $60,000 beziffert.

Japanesen streiken auch.

San Franzisko, 11. Jan. Die „Japanese Association of America" hat 26 japanische Maschinisten an den Streik beordert, die bei den Union Iron Works die Stelle von amerikanischen Streikern eingenommen hatten. Die Leute sind dem Befehl sofort nachgekommen. Alle hiesigen Japaner gehören der „Japanese Association of America" an, welche den Streik auf Betreiben des Baugewerkschaftsrathes angeordnet hat.

Blutdürstiges Fabrikmädchen.

Manchester, N. H., 11. Jan. Annie Beaudy, ein in der hiesigen Anlage der Amoskeag Co. beschäftigtes Fabrikmädchen, schoß heute ihrer Arbeitsgenossin Jennie Gagnon eine Kugel in die Brust und erschoß sich hierauf. Frl. Gagnon ist noch am Leben, wird aber wahrscheinlich ebenfalls sterben.

Unser Bergbau.

Washington, 11. Jan. In einem amtlichen Bericht des geologischen Bureau der Bundesregierung wird der Gesammtwerth der Mineralien-Produktion der Ver. Staaten für das Jahr 1900 auf mehr als eine Milliarde Dollars berechnet. Zum ersten Male hat der Ertrag der einheimischen Bergbau-Industrie die Grenze von tausend Millionen überschritten und wird nach dem vorliegenden Bericht auf $1,067,603,606 beziffert, im Vergleich zum Jahre 1899 eine Zunahme von über $95,000,000.

Der Abbau von Eisen und Kohle mit einem Ertrage von $566,000,000 stellt mehr als die Hälfte des Gesammtwerthes vor. Dreiviertel der ganzen Eisenerz-Gewinnung kam aus der Lake Superior-Gegend, aus den Bergwerken in Michigan, Wisconsin und Minnesota, und allein 30 Prozent lieferten die Eisengruben im Mesaba-Distrikt von Minnesota. Die gesammte Eisenproduktion von 27,553,161 Tons hatte einen Werth von $66,590,504, eine Zunahme von über 90 Prozent im Vergleich zum Jahre 1899. Die Stahlproduktion des Jahres 1900 ist gegen das Vorjahr um mehr als 450,000 Tons zurückgegangen.

Ausland.

Prinz Heinrich kommt.

Berlin, 11. Jan. Kaiser Wilhelm wird seine Yacht „Hohenzollern" zum Stapellauf der Yacht schicken, die in den Ver. Staaten für ihn gebaut wird und von der Tochter des Präsidenten Roosevelt getauft werden soll. Als persönlicher Vertreter des Kaisers wird Prinz Heinrich von Preußen dem Stapellauf beiwohnen.

Abermalige Abfuhr.

Berlin, 11. Jan. Kaum hat die „Norddeutsche Allgemeine" halbamtlich in Abrede gestellt, Kaiser Wilhelm habe den Prinzen von Wales gelegentlich der Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin eingeladen, als dasselbe Blatt in ziemlich spitz gehaltener Weise die Nachricht für unwahr erklärt, Kaiser Wilhelm werde dem Gedächtnißgottesdienst zum Andenken an die Königin Victoria und den Krönungsfeierlichkeiten beiwohnen. Eine derartige Mittheilung war in der englischen Presse erschienen.

Wurde befördert.

Berlin, 11. Jan. Der in letzter Zeit vielgenannte Korvetten-Kapitän Neitzke, der ehemalige Kommandant des kleinen deutschen Kreuzers „Gazelle", an dessen Bord es während der jüngsten Flottenmanöver zu Meuterei kam, war, nachdem er vom Kriegsgericht freigesprochen worden, um seinen Abschied eingekommen. Nunmehr wird bekannt gegeben, daß Neitzke der erbetene Abschied nicht bewilligt worden ist, daß er vielmehr zum Fregatten-Kapitän befördert wird und demnächst ein Kommando am Lande erhält.

Nette Zustände.

Berlin, 11. Jan. In Elbing, preuß. Regierungsbezirk Danzig, wird demnächst ein Sittlichkeits-Prozeß seinen Anfang nehmen, in dem es sich um ähnliche Vorkommnisse handelt, wie bei dem Sternberg-Fall. Es sollen nicht weniger als siebzig Schulmädchen in den Prozeß verwickelt sein, meistens Kinder hochangesehener Familien, welche die kommenden Verhandlungen mit banger Sorge erwarten.

Erhält den Grillparzer-Preis.

Berlin, 11. Jan. Dem Schriftsteller Otto Erich Hartleben, der augenblicklich in einer Heilanstalt seiner Genesung von schwerer Nervenkrankheit entgegensieht, ist für seine Tragödie „Rosenmontag", welche im Jahre 1900 erschien, der Grillparzer-Preis zugesprochen worden.

Unbedingter Gehorsam.

St. Petersburg, 11. Jan. Da die Bevölkerung in der letzten Zeit Widersetzlichkeit zeigte, ließ heute der Präfekt der Polizei, General Kleigel, einen Erlaß anschlagen, wonach auf die geringste Uebertretung polizeilicher Verfügungen Gefängnißstrafe von drei Monaten Dauer oder Geldstrafe von 500 Rubel gesetzt ist.

General Vasquez verhaftet.

Managua, Nikaragua, 11. Jan. Die Regierung von Nikaragua hat General Vasquez, den früheren Präsidenten von Honduras, an Bord des Dampfers „Tucapel" der South American Steam- „Tucapee" der South American Steamship Co. festnehmen lassen. Er wird beschuldigt, in Zentralamerika gegen den Präsidenten Zelaya von Nikaragua aufgewiegelt zu haben. Zelaya hat ihn aus gleichem Anlaß im Jahre 1894 aus Honduras vertrieben.

Willemstad, Curacao, 11. Jan. Nach einer Depesche aus Caracas, Venezuela, wurde dort am Dienstag vor dem Hause des Finanzministers Tello Mendoza eine Bombe geworfen. Auch in anderen Theilen der Stadt sollen solche Attentate verübt worden sein. Die politische Sachlage in Venezuela bleibt unverändert, und der Erfolg der Rebellen hängt durchaus von dem Ergebniß der Landung von General Matos und seinen Anhängern ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.
Liverpool: Dominion von Boston.
Glasgow: Furnessia von New York; Sarmatian von Portland.
London: Iberian von Boston.

Kitzliche Frage.

Sie wird das britische Ministerium beschäftigen.—Westindische Zuckerpflanzer verlangen Einführung eines Ausgleichzolles.—Drohen mit Abfall.

London, 11. Jan. In dem auf Montag einberufenen Ministerrath wird Kolonialsekretär Chamberlain die Einführung eines Ausgleichzolles auf Zucker fordern und seinen Antrag damit begründen, daß andernfalls die Zuckerindustrie in Westindien im Laufe eines Jahres vollständig ruinirt sein werde. Gleichzeitig wird der Kolonialsekretär dem Ministerrath einen Bericht der britischen Delegaten zur Zuckerkonferenz in Brüssel unterbreiten, in dem sie erklären, die festländischen Staaten würden sich nur dann zur Abschaffung der Zuckerprämien verstehen, wenn Großbritannien mit Ausgleichzoll drohe. Es ist wenig Aussicht darauf vorhanden, daß das Kabinet sich den Wünschen des Kolonialsekretärs fügen wird, da es sich vor dem Sturm unter den Freihändlern der alten Schule fürchtet, den ein solcher Schritt unfehlbar heraufbeschwören müßte. Diese Freihändler bilden einen einflußreichen Flügel der Unionisten-Partei. Eine Denkschrift, die Chamberlain im Namen der westindischen Zuckerpflanzer dem Ministerrath überreichen wird, ist zwar kein Ultimatum, läßt aber ziemlich unverblümt durchblicken, daß eine Nichtbeachtung ihrer Forderung zum Abfall der westindischen Besitzungen Großbritanniens führen mag.

Es befindet sich zur Zeit ein hervorragender westindischer Zuckerpflanzer in London, der dem Vertreter der „Assozirten Presse" rund heraus erklärte, er und die übrigen westindischen Zuckerpflanzer würden für die Annektirung des englischen Westindiens von Seiten der Ver. Staaten agitiren, wenn England ihnen nicht in der gewünschten Weise zu Hilfe komme.

Beträchtliche Zunahme.

Johannesburg, 11. Jan. Nach einem amtlichen Bericht wurden im Monat Dezember in den Gruben 52,897 Unzen Feingold gefördert, gegen 39,075 Unzen im vorhergehenden Monat.

Ein Riesenunternehmen.

London, 11. Jan. Einzelheiten eines der größten amerikanischen Unternehmen in Europa sind hier soeben an die Oeffentlichkeit gedrungen. Es handelt sich um nichts weniger als den Ankauf einer Anzahl von Schiffskanälen in England, Deutschland, Frankreich und Italien, auf denen die Lastschiffe mittels elektrischer Kraft fortbewegt werden sollen. Wenn das riesige Unternehmen zu Stande kommt, so werden Getreideschiffe aus amerikanischen Binnenhäfen, ohne daß ihre Ladung umgeladen zu werden braucht, direkt nach europäischen Binnenhäfen gelangen können. Z. B. wird ein Schiff, das Getreide von Duluth, Minn., nach Köln führt, seine Ladung dort zu löschen im Stande sein. Frank W. Hawley, der Präsident der Erie Canal Traction Co., steht an der Spitze des neuen Unternehmens und befindet sich schon seit mehreren Monaten hier, wo er in aller Stille für das Projekt gewirkt und sich bislang die Kontrolle über ein Kanalnetz von 5000 Meilen Länge in England und auf dem Festland gesichert hat. In der nächsten Sitzung des britischen Parlaments wird es um seine Zustimmung zum Bau von elektrischen Kraftzentralen an wenigstens zwei britischen Kanälen angegangen werden.

Lokalbericht.

Unfälle.

Joseph Doyle, ein 65jähriger, in der Nähe von Everett, südlich von Waukegan ansässiger Farmer, wurde gestern von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und auf der Stelle getödet.

Auf der 100. Str.-Kreuzung der Geleise der Baltimore & Ohio-Bahn wurde heute früh John M. Medyge von Nr. 9320 Ewing Avenue, ein Bahnangestellter, von einem Zuge über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, der außer schmerzhaften Hautabschürfungen innere Verletzungen erlitt, wurde nach seiner Wohnung geschafft, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Frl. Evelyn Chorley von Nr. 9619 Exchange Avenue wurde gestern Abend, als sie die Geleise der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn an Commercial Avenue kreuzen wollte, von der Lokomotive eines Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie erlitt Verletzungen am Kopfe und Rumpfe und wurde nach Hause geschafft.

In Austin stieß gestern ein Milchwagen mit drei zusammengekuppelten Lokomotiven der Chicago & Northwestern-Bahn zusammen. Das Pferd wurde getödtet und sein Eigenthümer, A. Olson, von Nr. 2383 Ontario Str., unsanft auf das Pflaster geschleudert.

Donald Fitzpatrick, der an Ashland Avenue und 40. Str. von einer Lokomotive der Chicago Junction-Bahn überfahren wurde, erlag gestern den erlittenen Verletzungen im Merch-Hospital. Er war ein auf den Viehhöfen beschäftigter Arbeiter und wohnte an St. Louis Avenue und 41. Str.

Auf dem Siechenbett.

Seit sechs Jahren zum Theil und seit zwei Jahren vollständig gelähmt, liegt „Joe" Grünhut im Baptisten-Hospital auf dem Siechenbett, von dem er sich nach Ansicht der ihn behandelnden Aerzte nicht wieder erholen wird. Grünhut, aus Raudnitz in Böhmen gebürtig, kam im Jahre 1857 nach Chicago. Er war längere Zeit im Zeitungsfach und als Geschäftsreisender thätig, bis der ältere Carter H. Harrison ihn im Jahre 1879 als Tenementhaus-Inspektor und als Statistiker des Gesundheitsamtes anstellte. In dieser Eigenschaft setzte der rührige Mann beim Stadtrath die Passirung verschiedener Verordnungen durch, welche die Besserung der Lage der Arbeiter zum Zwecke hatten. Diese Maßnahmen — es war das der erste Anlauf, der im Staate Illinois zur Arbeiterschutz-Gesetzgebung gemacht wurden — schieben unter Anderem vor, wie viel Raum, bezw. wie viel Kubikfuß Luft jeder Arbeiter auf seinem Werkplatz zu beanspruchen haben sollte; daß in Ladenlokalen mit weiblicher Bedienung hinter den Verkaufstischen Sitzgelegenheiten für die Verkäuferinnen angebracht sein sollten und diesen auch gestattet werden müsse, in Ruhepausen dieselben zu benützen u. s. w.— Greenhut trug auch viel dazu bei, daß diese Verordnungen durchgeführt wurden. Er schied aus seinem Amte, nachdem im Jahre 1891 Herr Washburne zum Mayor erwählt worden war. Er wurde dann von der Drainage-Behörde als Arbeitsstatistiker angestellt und verblieb auf diesem Posten, bis Krankheit ihn narniederwarf. — Die Familie des Erkrankten wohnt Nr. 3745 Elmwood Place.

Schadenfeuer.

In der Schmiede von Philipp Vinci, Nr. 107 Erie Straße, brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus. Die Bewohner des Gebäudes flüchteten nur nothdürftig bekleidet auf die Straße, doch wurde der Brand gelöscht, nachdem er einen Schaden von $50 verursacht hatte.

In den Ruinen der Anlage der H. Mueller Elevator Company an 55. Straße und Stewart Ave., brach heute früh ein Feuer aus, welches unter den Bewohnern der Nachbarschaft hochgradige Aufregung verursachte, aber gelöscht wurde, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Kurz und Neu.

* Postmeister Coyne hat sich heute von der Zivildienst-Behörde fünfzig Leute zuweisen lassen, die im November die Postgehilfen-Prüfung bestanden haben. Die Fünfzig werden nun vorerst aushilfsweise Verwendung finden, um dann der Reihe nach fest angestellt zu werden, sobald Vakanzen eintreten, oder von Washington aus eine Vermehrung des Personals gestattet wird.

* Aus Furcht, daß die „Weinstuben-Verordnung" seinen finanziellen Ruin herbeiführen werde, ist angeblich der Schankwirth Dennis Wright von Nr. 9247 South Chicago Avenue irrsinnig geworden. Er wurde gestern auf Veranlassung seiner Frau dem Detentions-Hospital überwiesen, wo er auf seinen Geisteszustand hin beobachtet werden wird.

* Die South Chicago Street Railway Co. will um Erlaubniß einkommen, ihre in der Torrence Avenue befindliche und jetzt an der 106. Straße endende Linie bis zur 30. Straße, bezw. bis nach Hegewisch, zu verlängern. Die Gesellschaft würde zu diesem Ende zwischen der 124. und der 125. Straße den Calumet-Fluß zu überbrücken haben. Bisher wird die Verbindung des Vorortes Hegewisch mit der Außenwelt ausschließlich durch die Fort Wayne-Bahn vermittelt.

* Die von Frau J. A. Murray, wohnhaft Nr. 751 64. Straße, gegen den früheren Polizeileutnant James Bonfield wegen angeblichen Diebstahls anhängig gemachte Klage wurde gestern von Richter Duggan vom Terminkalender gestrichen. Es geschah dieses auf Veranlassung von Richter Quinn, der den Haftbefehl gegen Bonfield ausgestellt hatte. Richter Quinn gab an, daß er sich inzwischen überzeugt habe, daß Leutnant Bonfield berechtigt war, die Möbel und übrigen Artikel der Frau Murray, um welche es sich in dem vorliegenden Falle handelt, zu pfänden.

* Vor der Chicago Electric Association zeigte gestern der Pittsburger Elektrotechniker Alexander J. Wurtz die Vorzüge der in Deutschland erfundenen elektrischen Nernst-Lampe, die mit der Leuchtkraft der Bogenlampe das gleichmäßige Licht der Glühlampe verbindet. In Deutschland ist dies Licht schon seit mehreren Jahren bekannt, hat aber bisher noch keine allgemeine praktische Verwendung gefunden. Hier in Chicago wurde es gestern Abend zum ersten Mal gezeigt. Die Anwesenden waren von dem blendenden Licht vollständig überrascht. Es ähnelt in vieler Beziehung der Glühlampe, mit dem Unterschiede jedoch, daß es in freier Luft brennt.

Leset die „Sonntagpost".

Wird wenig helfen.

Im Exerziersaale des Freimaurer-Tempels waren heute die streitbaren Damen vom Lehrerbund versammelt, um ein „Pronunciamento" gegen den Schulrath zu erlassen. Sie seien nicht gewillt, erklären die Damen, in Form von Gehaltsverkürzungen noch obendrein dafür zu büßen, daß sie es fertig gebracht haben, einen großen Theil der Steuerlast auf die privilegirten Korporationen abzuwälzen.

Die Lehrerinnen glauben, daß der Schulbehörde aus ihrer Verlegenheit geholfen werden könnte, falls der Stadtrath sich weigern würde, den Straßenbahn-Gesellschaften die Wegerechts-Privilegien zu erneuern oder mit denselben auch nur zu unterhandeln, so lange sie die ihnen nachträglich für das Jahr 1900 auferlegten Steuern nicht entrichtet haben. Der Lehrerinnen-Verein wird Petitionen in Umlauf setzen, durch welche der Stadtrath aufgefordert werden soll, diese Stellung einzunehmen.

Feuer in Evanston.

Der Geistesgegenwart ihres Kirchendieners Oscar Neuberg können es die Mitglieder der Ersten Methodistenkirche in Evanston verdanken, daß ihr prächtiges Gotteshaus heute nicht in Schutt und Asche liegt. Der Schaden, den ein im Erdgeschoß des Gebäudes entstandener Brand anrichtete, dürfte sich infolge der prompten Maßregeln, welche Neuberger ergriff, höchstens auf $100 belaufen. Der Kirchendiener befand sich zur Zeit, als die Flammen entstanden, im oberen Kirchensaal und nahm dort Brandgeruch wahr. Er begab sich sogleich nach dem Erdgeschoß und machte die Entdeckung, daß der Boden des Heizapparates ausgebrannt war und der Fußboden in Flammen stand. So rasch als möglich entfernte er alle in der Nähe der Flammen befindlichen brennbaren Gegenstände und gab einen Alarm ab, dem die Feuerwehr sogleich Folge gab. Das Feuer war durch Neuberger's Bemühungen auf seinen Entstehungsort beschränkt worden und konnte bald gelöscht werden.

Abgewiesen.

Richter Chytraus wies gestern den Antrag, das von Frau Lena Kroeschell gegen ihren Gatten Julius Kroeschell anhängig gemachte Ehescheidungsverfahren niederzuschlagen, ab und gewährte den Einhaltsbefehl, durch welchen es Kroeschell verboten wird, über die Kolonialwaarenhandlung im Gebäude Nr. 730 Winnemac Avenue zu verfügen, welche er mit der Mitgift seiner Frau kaufte. Kroeschell behauptete, daß der Zahnarzt Dr. Albert Seeglitz von North Avenue und Wells Str. seine Frau hypnotisirt und gezwungen habe, die Ehescheidungsklage einzureichen. Richter Chytraus weigerte sich, die Ehescheidungsklage abzuweisen, da der Anwalt der Frau Kroeschell andeutete, daß seine Klientin geistesgestört sei. Letztere wird wahrscheinlich dem Irrenrichter vorgeführt werden.

Wahlrichter.

Die republikanische Partei-Organisation hat der Wahlkommission heute die Namen der Personen geschickt, welche in der 6., 7., 9., 10., 11., 14., 15., 18., 24., 25. und 27. Ward bei den im Laufe des Jahres stattfindenden Wahlen als Vertreter der Partei in der Eigenschaft als Wahlbeamte fungiren sollen.

Das Wasser.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes war heute Vormittag das städtische Leitungswasser aus der Chicago Ave.-Pumpenstation brauchbar und aus den übrigen Stationen gut.

Kurz und Neu.

* Richter Chetlain erließ heute Nachmittag den formellen Einhaltsbefehl, welcher es Mitgliedern der Maschinenbauer-Union und besonders streikenden Angestellten der Tarrant Co. untersagt, Leute zu bedrohen oder gar thätlich anzugreifen, welche bei genannter Firma entweder in Arbeit stehen oder bei derselben Beschäftigung suchen wollen.

* Richter Baker wies heute den Anspruch ab, welchen die Stadt Chicago an die County-Verwaltung gemacht hat für die Verpflegung der vom Jugendgericht der John Worthy-Schule überwiesenen Knaben. Für schon vollendete Leistungen dieser Art könne die Stadt, da keine einschlägigen Bestimmungen existiren, keine Bezahlung erwarten, entscheidet der Richter, dagegen könne sie es ablehnen, ohne Zusicherung von Bezahlung, vom Jugendgericht weitere Pfleglinge anzunehmen.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; während der Nacht etwas kälter; voraussichtliche Mindesttemperatur etwa 15 Grad; lebhafter Nordwestwind.

Illinois, Indiana, Wisconsin und Iowa: Klar heute und morgen; geringe Aenderung der Luftwärme; nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen klar heute und morgen, ausgenommen Schneefall in der Nähe der nördlichen und westlichen Küsten; kälter im nördlicher Theile heute Abend; starke Nordwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 32 Grad; Nachts 12 Uhr 26 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 23 Grad.

Neues Räthsel.

Die Polizei glaubt, das Louis Thombs vor zwei Jahren eine Frau in Cedar Lake, Ind., ermordete.

Anna Burndt hat gestanden, daß sie mit Thombs nicht verheirathet ist.

Kapt. Wheeler und seine Mannen bemühen sich jetzt, das düstere Geheimniß zu lichten, welches den Tod der Frau umgibt, die vor zwei Jahren am Cedar Lake ermordet aufgefunden wurde. Die Untersuchungsbeamten glaubten Grund zu der Annahme zu haben, daß Louis Thombs, welcher gestern von den Coronersgeschworenen wegen angeblicher Ermordung von Minnie, alias Carrie Larson den Großgeschworenen überwiesen wurde, ihr Mörder ist. Frau Minnie Hopkins, welche Thombs vor zwei Jahren heirathete, soll ihrem Manne in einem Augenblicke zorniger Erregung zugerufen haben: „Wenn Du Dich nicht hütest, werde ich erzählen, was Du mit dem Morde am Cedar Lake zu thun hattest!" Die Polizei wird sich bemühen, Frau Thombs zur „Beichte" zu bewegen. Ueber den Mord in Cedar Lake konnte gestern nur wenig in Erfahrung gebracht werden, obgleich die hiesige Polizei seiner Zeit auch an dem Falle arbeitete. Kapt. Wheeler konnte sich nur entsinnen, daß vor zwei Jahren ein junges Frauenzimmer, die vorher in Chicago gesehen worden war, dort ermordet aufgefunden wurde. Ihr Name konnte nicht erkundet werden. Es unterlag keinem Zweifel, daß sie brutal ermordet wurde, und der Mörder wurde nicht ermittelt, obgleich die hiesigen und die Behörden in Indiana monatelang an dem Falle arbeiteten.

Die Kette von Beweisen, welche die Polizei um Thombs schmiedet, wird täglich stärker. Gestern wurde ihr ein neues Glied eingefügt durch das Geständniß von Anna Burndt, seiner angeblichen Frau Nr. 4, daß sie nicht, wie sie angeblich behauptete, mit Thombs verheirathet sei. Sie machte in gewisser Beziehung ähnliche Erfahrungen wie Minnie Larson. Wie sie gestern dem Leutnant Haines gestand, wurde sie von Thombs als Hilfsköchin auf dem Dampfer „Osceola" engagirt. Sie lebte später mit ihm in wilder Ehe, doch habe er sie nie geheirathet. Wegen Bigamie kann also Thombs nicht belangt werden. Anna Burndt wohnt zur Zeit bei ihrer Schwester im Gebäude Nr. 1501 Wilder Str. (Evanston). Ihre Angaben bestärken den Leutnant Haines in der Annahme, daß Thombs eine Anzahl Verbrechen auf dem Gewissen hat, doch kann die Polizei die Aussagen der Frau nicht gegen ihn anwenden. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten ferner, daß Frau Hopkins von Nr. 1463 Milwaukee Avenue und Frau Thombs, welche im Gebäude Nr. 542 W. Lake Str. wohnte, ein und dieselbe Person sind. Es wurde berichtet, daß im Gebäude Nr. 542 W. Lake Str. eine Frau Thombs unter verdächtigen Umständen gestorben sei; die Untersuchung ergab indeß, daß es nicht der Fall war.

Die Polizei ermittelte gestern eine Trauzeugin der Frau Hopkins in Frau Sievers, Nr. 252 W. Madison Str. Diese gab an, daß Minnie Ristau und Thombs, der sich Hopkins nannte, am 6. Februar 1899 von einem Pastor an W. Adams oder W. Monroe, nahe Aberdeen Str., getraut wurden. Das junge Paar bezog eine Wohnung an Robey Str. Er sollte dann kurz darauf wegen Entführung eines 11jährigen Mädchens verhaftet werden. Das Haus an Robey Str. wurde von einem „Mob" umlagert, Thombs aber hatte sich aus dem Staube gemacht. Er hatte sich damals als ein reicher Viehzüchter aufgespielt.

Der Angeklagte nannte sich Thoms, Thombs, Thumbs, Tomes, Toomes — Niederman und Hopkins. Er behauptet jetzt, daß er Thombs heißt. Der Tod von Minnie Heidler, die im Jahre 1899 in Albany, N. Y., starb, wird von der hiesigen Polizei nicht näher untersucht werden. Sie war zweifellos seine erste Frau. Kapt. Wheeler ist der Ansicht, daß sie eines natürlichen Todes starb. Da die vermeintliche zweite Frau und Minnie Ristau identisch sind. Anna Burndt selbst gestanden hat, daß sie mit Thombs nicht verheirathet ist, so verbleibt als seine einzige rechtmäßige Frau nur Frau Thombs, alias Hopkins, von Nr. 1463 Milwaukee Avenue.

Kapt. Wheeler ist über den Hilfs-Coroner Hyland empört, weil dieser angeblich gestern während des Inquests zu Gunsten des Angeklagten Zeugen zu verwirren suchte. Kapt. Wheeler erklärt, daß in Zukunft keine Leichen, die in seinem Bezirk aufgefunden werden, nach der County Morgue geschafft werden würden, so lange letztere unter Hylands Jurisdiktion steht.

Eine Banngrenze.

Dem stadträthlichen Lizens-Ausschuß liegt, zum soundsovielten Male, ein Verordnungs-Entwurf zur Begutachtung vor, welcher bezweckt, innerhalb von 250 Fuß im Umkreise von Kirchen und Schulen den Betrieb von Schanklokalen zu untersagen. Anwalt Austrian hat, im Auftrage des Verbands der Brauereibesitzer, einige Abänderungen an der Vorlage vorgenommen. Mit diesen versehen, wird die Maßnahme wahrscheinlich von dem Komite demnächst dem Stadtrath zur Passirung empfohlen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Foß bekennt Farbe.

Washington, 11. Jan. Der Abgeordnete Foß von Chicago, Vorsitzer des Hausausschusses für Flotten-Angelegenheiten, überwies sämmtliche im Haus eingereichten Vorlagen und Beschlüsse hinsichtlich des Schley-Falles einem Unterausschuß, der sich der Mehrzahl nach aus ausgesprochenen Gegnern von Admiral Schley zusammensetzt. Es gehören dem Ausschuß die Abgeordneten Watson von Indiana, Dayton von West Virginien, Cousins von Iowa, Tayler von Ohio, Meyer von Louisiana, Cummings von New York und Wheeler von Kentucky an. Watson, der Vorsitzer des Ausschusses, sowie Dayton, haben sich öffentlich zu Gunsten des Mehrheitsberichtes des Ehrengerichts ausgesprochen; Cousins verkehrt in Gesellschaftskreisen, in denen Crowninshield und seine Klique tonangebend sind, Tayler theilte von jeher die Abneigung des Präsidenten McKinley gegen den Sieger von Santjago, und Meyer hat einen Sohn in der Flotte. Von all den Mitgliedern des Ausschusses wird nur Cummings den Versuch machen, Admiral Schley Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Der Abgeordnete Foß hat es sich augenscheinlich ganz besonders angelegen sein lassen, die bittersten Feinde zu Mitgliedern des Ausschusses zu ernennen, die Schley im Flotten-Komite hat.

Mußte schrecklich leiden.

New York, 11. Jan. Der 20 Jahre alte Max Bens und der 21 Jahre alte Adolph Krause, die sich in Bremen als blinde Passagiere auf den Dampfer „Kaiserin Maria Theresia" eingeschmuggelt hatten, wurden gestern, als der Dampfer hier eintraf, der Einwanderungsbehörde übergeben. Die beiden Abenteurer hatten sich, nur mit zwei Flaschen Wasser und einem Laib Brot versehen, im Laderaum des Dampfers versteckt, wo sie es eine volle Woche lang aushielten, ehe Hunger und Durst sie zwangen, an das Licht zu kommen. Den Brotlaib hatten sie am dritten Tage vollends verzehrt gehabt, und als sie sich dem Kapitän stellten, waren sie vor Hunger und Durst halbtodt. Der Kapitän ließ sie in das Lazareth schaffen. Während der eine schlief, mußte der andere blinde Passagier die Schiffsratten in Schach halten, die sie sonst angefressen haben würden.

Flotten-Demonstration.

Washington, 11. Jan. Sollte Präsident Castro von Venezuela gestürzt werden, so wird das ganze nordatlantische Geschwader in venezuelische Gewässer geschickt werden, um bei La Guayra eine Flottendemonstration zu machen. Die Flotte wird sich aus den Schlachtschiffen Indiana, Kearsarge, Alabama und Massachusetts, sowie dem Kanonenboot Marietta zusammensetzen und unter Befehl von Kontre-Admiral Higginson stehen. Es wird hier amtlicherseits in Abrede gestellt, die geplante Demonstration stehe in irgend welchen Beziehungen zu den Maßregeln, die Deutschland gegen Venezuela ergreifen mag, sondern habe nur den Zweck, eine mögliche Schreckensherrschaft zu verhindern.

Indianer-Unruhen.

Forsythe, Mont., 11. Jan. Unter den Cheyenne-Indianern auf der Lame Deer-Agentur sind Unruhen ausgebrochen. Ein Indianer Namens White widersetzte sich den Befehlen des Agenten, der ihn durch eine Posse verhaften lassen wollte. White schoß auf die Beamten und jagte sich dann selbst eine Kugel durch den Schädel. Nach Stammesgebrauch begingen bald darauf seine Frau und seine Tochter ebenfalls Selbstmord. Der Vorfall hat unter den Cheyenne-Indianern große Aufregung hervorgerufen, und man befürchtet einen Aufstand. Eine Schwadron Kavallerie ist von Fort Keogh zur Verstärkung der Truppen auf der Agentur hierher abgegangen.

Pietätvoller Sohn.

Rochester, N. Y., 11. Jan. In dem benachbarten Städtchen Albion entstand heute große Aufregung, als bei dem Begräbniß von Frau Edwin L. Woge bekannt wurde, daß sich ihr Sohn, ein Arzt, gestern im selben Zimmer trauen ließ, in welchem die Leiche aufgebahrt war. Die Braut gehört einer der reichsten Familien von Albion an und ist die Tochter eines bekannten Bankiers.

Ausland.

Spion verhaftet.

Wien, 11. Jan. Kaum ist Hauptmann Carina, der als Spion im Sold der französischen Regierung stand, zu 4½jähriger Kerkerhaft verurtheilt worden, als das Publikum schon wieder durch eine neue ähnliche Verhaftung in Aufregung versetzt wurde. In Steinau, Oesterreichisch-Schlesien, wurde ein gewisser Joseph Zaleski unter der Anklage festgenommen, Staatsgeheimnisse an die russische Regierung verkauft zu haben. Man fand in seinem Besitz Papiere, die erkennen lassen, daß Zaleski Spießgesellen im Ministerium hatte. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Chamberlain heftig angegriffen.

Berlin, 11. Jan. Während der Debatten über den Etat im Reichstag hielt gestern der Antisemit Liebermann von Sonneberg eine von Ausfällen gegen Chamberlain und die britische Armee strotzende Rede. Er brandmarkte Chamberlain als den verderbtesten Menschen auf Gottes Erdboden. Diese Bemerkung veranlaßte den Präsidenten, dem Redner einen scharfen Verweis zu ertheilen. Dies hinderte aber den Sprecher nicht, sich in weiteren Angriffen auf die britische Armee zu ergehen, welche er als eine „Bande von Dieben und Räubern, die sich mit den ruhmreichen Deutschen nicht vergleichen lassen," hinstellte. Diese Worte hatten einen weiteren Verweis von Seiten des Präsidenten zur Folge.

Reichskanzler Bülow sagte in seiner Erwiderung auf die Auslassungen der verschiedenen Redner:

„Ich glaube, daß ich die große Mehrheit des Hauses auf meiner Seite habe, wenn ich die Hoffnung ausspreche, daß der Brauch, ausländische Minister von der Rednerbühne dieses hohen Hauses herab zu beleidigen, sich unter uns nicht einbürgern wird. Ich muß zugleich mein tiefes Bedauern über die Art und Weise aussprechen, in welcher der Redner von der Armee einer Nation sprach, mit welcher wir in Frieden und Freundschaft leben. Da wir selbst sehr feinfühlig betreffs der Ehre unserer Armee sind, so sollten wir auch nicht ausländische Heere beleidigen."

Graf von Bülow bestritt energisch die Richtigkeit der Auffassung des Abgeordneten Bassermann, daß die amtliche Presse in der Angelegenheit betreffs der Chamberlain'schen Rede die Führung hätte übernehmen sollen.

„Unsere Presse und unsere öffentliche Meinung", fuhr der Kanzler fort, „würden wahrlich ein sehr geringes Ansehen genießen, wenn sie in Fragen bezüglich der nationalen Ehre eines Befehls von oben bedürften. Ich protestire gegen die Auffassung, daß die Zurückweisung einer Verleumdung der Armee eine Aenderung der Politik bewirken sollte. Wenn diese Zurückweisung ein Mittel sein soll, um uns betreffs des Krieges in Süd-Afrika zu einer anderen Haltung zu veranlassen, oder ein Vorwand, um unfreundliche Beziehungen zwischen unserem Volke und einem solchen zu schaffen, gegen welches wir noch nie eine feindselige Haltung eingenommen haben, und an das wir durch gewichtige Interessen gebunden sind, so wünsche ich keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß ich mit irgend etwas Derartigem nichts zu thun haben will. Wir dürfen die Richtung unserer auswärtigen Politik nicht durch Reden, Beschlüsse und Volksversammlungen bestimmen lassen. Diese Politik kann nur durch die wahren und dauernden Interessen des Landes bestimmt werden, und dieses Interesse erfordert von uns, daß wir, während wir unsere Unabhängigkeit, Würde und Ehre voll wahren, friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu Großbritannien pflegen."

London, 11. Jan. Graf von Bülow's gestrige Rede im Reichstage hat die englische Presse nichts weniger als besänftigt. Die „Times" sagt betreffs der Rede des Abgeordneten Liebermann:

„Selten, wenn je, ist eine befreundete Nation in einem ausländischen Parlament so gröblich beleidigt worden, und nie, laut unserer Erinnerung, hat eine Beleidigung eine so milde Zurückweisung von seiten eines Vertreters einer befreundeten Nation erfahren, wie sie Graf v. Bülow dem Abg. Liebermann zu theil werden ließ. Was wir zu fordern ein Recht haben, ist eine entschiedene Zurückweisung seitens des Ministers eines befreundeten Staates der in seiner Hörweite ausgesprochenen Verleumdungen. Wir müssen offen und emphatisch erklären, daß die Grenze der britischen Geduld überschritten wird, wenn Graf Bülow glaubt, er könne Englands Freundschaft genießen und zur selben Zeit des Königs Uniform, in welcher unsere Stammverwandten in Südafrika ehrenhaft kämpfen, dazu gebrauchen, im Parlament seine Füße daran abzuwischen."

Nettes Jahreseinkommen!

Berlin, 11. Jan. Der reichste Mann in Deutschland ist der Kanonenkönig Krupp. Laut Einkommensteuer-Register besitzt er ein jährliches Einkommen, das zwischen zwanzig und einundzwanzig Millionen Mark schwankt. Er steht ganz allein in einer Steuerklasse, und zwischen ihm und dem zweitreichsten Manne befinden sich noch über ein Dutzend Klassen. Wer eigentlich der zweitreichste Mann im Reiche ist, ist nicht genau bekannt. Er besitzt ein Einkommen von fünf bis sechs Millionen Mark, und man glaubt, daß es der Kohlengruben-Besitzer Herr von Thiele-Winkler ist. Die Zahl Derer, die mehr als eine Million Mark per Jahr zu verzehren haben, beträgt 65. Zehn dieser Einkommen betragen weniger als drei Millionen Mark, zwei betragen zwischen drei und vier Millionen Mark und drei betragen zwischen vier und fünf Millionen Mark. Die Steuer-Register zeigen ferner, daß es im Reiche 2774 Personen gibt, welche ein jährliches Einkommen von mehr als 100,000 Mark haben.

Chinesische Reform.

Peking, 11. Jan. Es sind vier neue kaiserliche Erlässe bekannt gegeben worden. Der erste ordnet an, daß die Mitglieder der Han-Lin-Akademie sich mit dem Studium der alten und neuen Politik, sowie der Kunst des Abendlandes zu befassen haben; der zweite schafft das Portefeuille eines Unterrichtsministers und belehnt mit ihm Tschang Po Hsi, den bisherigen Direktor der Strafbehörde. Im dritten Erlaß wird Wang Won Shao zum Direktor der Eisenbahn- und Bergwerksbehörde gemacht und der vierte Erlaß ernennt einen Generaldirektor für die Hai Kwan-Bahn, die zur Zeit noch von den Engländern besetzt gehalten wird. Es sind Vorbereitungen für die Verheirathung der jüngsten Tochter von General Yung Lu und dem Prinzen Chun, dem Bruder des Kaisers und Haupt der nach Berlin geschickten Sühne-Gesandtschaft, getroffen worden. Wie es heißt, soll ein diesem Bund etwa entsprossender männlicher Nachkomme zum Thronfolger bestimmt werden.

Der Paraguay-Putsch.

Buenos Aires, 11. Jan. Nach hier eingetroffener Meldung hat Hector Carvallo, der neue Präsident von Paraguay, das folgende Kabinet ernannt: Minister des Innern, Senator Eduardo Fleytas; Finanzminister, Senor Moreno; Minister des Auswärtigen, Senor Manuel Dominguez; Kriegsminister, Senor Escurra; Justizminister, Senor Jose Irala. Der abgesetzte Präsident, Senor Aceval, und seine Anhänger wollen, wie verlautet, einen letzten Versuch machen, das Heft wieder in ihre Hand zu bekommen.

Papst angeblich wohlauf.

Rom, 11. Jan. Als Dr. Lapparoni, der Leibarzt von Papst Leo XIII., heute den Vatikan verließ, gab er die Erklärung ab, daß Sr. Heiligkeit sich schon seit Jahren nicht mehr so wohl befunden habe, wie gerade jetzt. Es würde ihn gar nicht wundern, setzte Dr. Lapparoni hinzu, wenn Papst Leo das Alter seines Vorgängers Gregor IX. erreichen würde, der über 100 Jahre alt wurde.

Dr. Sigl todt.

München, 11. Jan. Dr. Johann Baptist Sigl, der bekannte Preußenfresser und Antisemit, ist gestern Abend im Irrenhaus gestorben. Er stand im 63 Lebensjahr und erlag der Gehirnerweichung. Der Verstorbene war bis vor Kurzem noch Redakteur des „Bayrisches Vaterland" und besonders durch seine maßlosen Ausfälle gegen Alles, was preußisch war, bekannt.

Friedensschalmeien.

London, 11. Jan. Der „Globe" sagt, daß ihm aus wohlunterrichteter Quelle die Meldung zugegangen sei, die Boerenführer hätten der britischen Regierung Friedensvorschläge unterbreitet. Sie sollen sich bereit erklären, die Waffen niederzulegen, wenn sie nicht verbannt würden. Am nächsten Mittwoch ist ein Festtag bei den Boeren und es heißt, daß die Uebergabe an diesem Tage erfolgen soll. Im Kriegsministerium erklärte man, von einem Friedensvorschlage der Boeren nichts zu wissen.

Blattern in London.

London, 11. Jan. Heute wurden der Behörde 34 neue Blatternfälle angezeigt, womit die Zahl der Pockenkranken in der englischen Hauptstadt auf 878 gestiegen ist. Die ausländischen Konsuln stellen auslaufenden Schiffen nur nach strengster Untersuchung ein Gesundheitsattest aus.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der frühere Präsident Cleveland ist von seinem neulichen Anfall von Lungenentzündung soweit genesen, daß er demnächst nach dem Süden abreisen kann, um der Jagd obzuliegen.

— Der „Patriotic Republican Club" von New York hat einen Beschluß angenommen, der empfiehlt, den Geburtstag des ermordeten Präsidenten McKinley zu einem gesetzlichen Feiertag in den ganzen Ver. Staaten zu machen.

— Das Bundes-Abgeordnetenhaus hat eine Vorlage angenommen, welche der Wittwe des verstorbenen Präsidenten McKinley das Vorrecht verleiht, ihre Postsachen unfrankirt zu versenden.

— Frau J. O. B. Fitzsimmons hat in einem Brooklyner Gerichte um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Namen zu ändern. Als Grund dafür gibt sie an, daß sie ihrer Kinder wegen nicht denselben Namen führen will, wie der berüchtigte Klopffechter.

— Im New Yorker Flottenhofe wird angekündigt, daß der Kreuzer „Brooklyn", der gegenwärtig das Flaggschiff der asiatischen Station ist, nach seiner Rückkehr aus Manila mit einem Kostenaufwande von $250,000 einer gründlichen Reparatur unterzogen werden soll.

Der Senat des Staates Mississippi hat im Plenum einen Beschluß gefaßt, der sich mit der Minoritäts-Entscheidung des Admirals Dewey im Schley-Falle einverstanden erklärt und dahin ausspricht, daß in den Schulen keine Lehrbücher benützt werden sollen, welche einem Anderen wie Schley die Siegespalme von Santjago zuerkennen.

— In Manistee, Mich., wurde die große Sägemühle und Faßdaubenfabrik von Lewis Sand ein Raub der Flammen. Sämmtliche Gebäude sind bis auf den Grund eingeäschert; der Schaden beläuft sich auf mindestens $100,000, wovon $60,000 durch Versicherung gedeckt sind. Es sind 140 Arbeiter durch das Brandunglück beschäftigungslos geworden.

— Der Abgeordnete Lovering von Massachusetts hat im Kongreß einen Gesetzentwurf eingereicht, wonach den ehemaligen Bundes-Präsidenten ein Jahresgehalt von $25,000 ausgesetzt werden soll, und zwar von dem Tage ab, wo sie in den Ruhestand treten. Das Gesetz soll allen früheren Präsidenten zu Gute kommen, die, nachdem es in Kraft getreten sein wird, noch unter den Lebenden weilen.

— Während eines Familienzwistes schoß in Galesburg, Ill., ein ehemaliger Insasse des Zuchthauses von Joliet, Namens Ed Cheney, seine Ehefrau und deren Schwester, Frau Lottie Gosshorn, durch Rücken und Lungen. Hierauf richtete er den Revolver gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Cheney war sofort eine Leiche, während die beiden Frauen lebensgefährlich verwundet sind.

— Kontre-Admiral Schley und seine Gattin sind gestern in Savannah, Ga., eingetroffen, um etliche Tage bei dortigen Freunden zu verweilen. Der Bahnhof war von einer großen Menschenmenge umlagert, welche den Sieger von Santjago sehen wollte. Als der Admiral den Zug verließ, erfüllte betäubendes Beifallsrufen die Luft. Der Bürgermeister der Stadt und eine Delegation des Stadtrathes bewillkommneten den Admiral und boten ihm die Gastfreundschaft der Stadt an.

Ausland.

— Die De Beers Co. hat sich entschlossen, in ihren Minenwerken in Kimberley elektrischen Betrieb einzuführen. Es sind bereits aus verschiedenen Ländern Angebote für die Ausführung der Anlagen eingelaufen.

— Kaiser Wilhelm wird, einer Einladung des „Norddeutschen Lloyd" Folge gebend, dem Stapellauf des neuen großen Ozean-Dampfers „Kaiser Wilhelm der Zweite" beiwohnen, der gegenwärtig in Stettin gebaut und in absehbarer Zeit vollendet sein wird. Das Fahrzeug wird eine Durchschnitts-Geschwindigkeit von 24½ Knoten besitzen, und die Strecke vom Lizard bis Fire Island in 4 Tagen 20 Stunden durchlaufen.

— Unter den Befürwortern der Zoll-Vorlage im deutschen Reichstage greift die Ansicht um sich, daß die Vorlage in dieser Sitzung nicht mehr angenommen wird, selbst wenn die Klausel der Minimal-Zölle auf Getreide gestrichen werden sollte. Viele glauben sogar, daß die Regierung die Vorlage wird ganz fallen lassen müssen. Die Opposition gegen die Vorlage nimmt jetzt die Form eines Vorschlages an, laut welchem eine Kommission ernannt werden soll, um festzustellen, ob die deutsche Landwirthschaft wirklich Noth leidet, und ob sie mehr unter den Großgrundbesitzern oder unter den Kleinbauern zu finden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Westernland von Philadelphia.
Genua: Hohenzollern, von New York, über Neapel.
Moville: Furnessia, von New York nach Glasgow.
Glasgow: Victoria von New York.

Abgegangen.

Glasgow: Sardinian nach Boston.
Boulogne: Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

* Eine etwa 20jährige junge Dame von angenehmem Aeußern brachte gestern bei dem No. 1148 Belmont etablirten Fleischer Ferdinand Schausmann einen gefälschten Check unter. Die Polizei ist der Ansicht, daß die Betrügerin dieselbe Dame ist, welche unlängst im Hyde Parker Polizeibezirk ähnliche Geschäfte trieb und dabei etwa $800 vereinnahmte.

Wasser-Ueberfluthung.

Durch das Bersten einer Hauptwasserröhre an 66. Straße, westlich von Lowe Avenue, wurde dort gestern eine Ueberfluthung verursacht, die mehrere Stunden währte und während dieser Zeit das Passiren der Straße zur Unmöglichkeit machte. Es wurde das Wasserleitungs-Röhrenlegungs-Departement benachrichtigt. Unter Leitung des Superintendenten James Wallace machten sich 50 Arbeiter unverzüglich an die Ausbesserung des Schadens. Während der Vornahme der Reparatur gingen zwei Gasleitungsröhren an der Verbindungsstelle aus dem Leime und drei Arbeiter, Luke Powers, John McDermott und Edward Martin wurden von Gas übermannt. Nachdem sie sich etwas erholt hatten, schaffte man sie nach Hause. In dem von 65. und 67. Straße, Emerald und Lowe Avenue begrenzten Bezirk wurden die Erdgeschosse der Häuser überfluthet. In der Wohnung des Haupt-Fleisch-Inspektors P. J. Murray an 66. Straße und Lowe Avenue wurde von dem eindringenden Wasser das Feuer in der Heizanlage gelöscht. Die Abflußröhren wurden durch mitgeführte Trümmer und Erde verstopft, so daß sich das Wasser anstaute und eine zweite Ueberschwemmung verursachte, bis auch dieser Schaden ausgebessert war.

Vereins-Nachrichten.

Der Harugari Männerchor erwählte in seiner letzten Versammlung folgende Beamten sämmtlich per Akklamation: Dr. Paul Rudolf Hinsdale, Präsident; Louis Müller, Vize-Präsident; Franz Kolb, prot. Sekretär; Chas. Müller, Finanz-Sekretär; Gustav Wilke, Schatzmeister; Fritz Nebel, Bummel-Präsident; Emil Tschupp, Bummel-Sekretär; Ernst Boehm, Archivar und Kollektor; W. Braun Hinsdale, Hilfs-Archivar; Dirigent, F. H. Hesse; Vize-Dirigent, Wilhelm Eckardt; Stimmführer: Gustav Stange, Emil Venus, Wilhelm Braun und Chas. Fortch; Fahnenträger: Louis Müller und John Budka. Der Verein konnte in dieser Versammlung einen Erfolg der Arbeitsamkeit der Mitglieder verzeichnen, da während der letzten sechs Monate die Mitgliederschaft auf 100 gestiegen ist, welches eine Zunahme von 24 neuen Mitgliedern bedeutet.

Volksgarten.

Im Volksgarten ist wieder für diesen Samstag und Sonntag durch den rührigen Wirth Herrn Fischer ein neues, reichhaltiges Programm in Aussicht gestellt, welches nicht verfehlen wird, große Schaaren neuer Besucher zu den vielen alten Stammgästen dieses originellen und einzigen Familien-Resorts der Nordseite heranzulocken. In erster Linie sei die berühmte Lieder- und Walzer-Sängerin Frl. Emma Remey erwähnt, die zum ersten Male die Bretter der Volksgarten-Bühne betritt; dann die Lieblinge des Publikums, die Geschwister Rehwald, welche durch ihr fesches Auftreten und den schneidigen Vortrag ihrer Wiener und Tyroler Lieder wahren Sturm des Beifalls hervorrufen. Frl. Minnie Oehme, der weibliche Komiker, in ihrem unverwüstlichen Humor, der Zauberkünstler Herr Chas. Mertens, sowie der beliebte Gesangs-Humorist und Charakter-Darsteller Herr Jean Grosse in neuen Spiel-Duetten und komischen Scenen. Also auf zum Volksgarten!

Für das Referendum.

Morgen Nachmittag um 3 Uhr wird im Athenäum-Gebäude, Nr. 26 Ost Van Buren Straße, eine öffentliche Versammlung der Referendum-Liga stattfinden. In derselben wird über die Stellung berichtet werden, welche die Vertreter der Liga vor der stadträthlichen Verkehrs-Kommission zu der Straßenbahn-Frage eingenommen haben. Ferner sollen weitere Schritte gethan werden zur Sicherung der Unterschriften, welche für das einschlägige Gesuch erforderlich sind, um im Frühjahr eine Abstimmung darüber herbeizuführen, ob die Stadt die Verkehrsanlagen übernehmen solle. Auch beabsichtigt man Anstalten zu treffen, um diese Abstimmung auf den ganzen Staat auszudehnen, um mit noch größerem Nachdruck auf die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften einzuwirken. Von deren Belieben hängt es nämlich ab, die zweite Abstimmung anzuordnen, deren Ergebniß alsdann die Durchführung oder das Fallenlassen des Planes bedingen würde.

* Am 16. Januar wird die „Chicago Jewelers' Association" in Kinsley's Bankett-Saal anläßlich ihres 25jährigen Bestandes ein Festessen veranstalten. Die Nachtischreden werden von den Folgenden gehalten werden: „Die Stadt, in der wir wohnen" — Frank Hamlin Scott; „Das zukünftige Chicago" — John Barton Payne; „Der Geist des Fortschritts" — Pastor Rufus A. White; „Unser silbernes Jubelfest" — Pastor William M. Lawrence. Das Zeremonienmeister-Amt wird M. P. Williams übernehmen.

Die Wurzhütten.

In der Wurzhütten, an der Clybourn Ave., ging es letzten Sonntag sehr lustig zu; jeder Gast hat sich wirklich außerordentlich amüsirt. Die Duettisten Osten und Rosse zeigten sich in ihren Leistungen wieder großartig; es sind diese zwei Komiker in ihrem Fach nicht zu übertreffen. Für den morgigen Sonntag ist wieder ein ausgezeichnetes Programm in Sicht. Der Komiker Osten wird wieder einmal seine Rieke tanzen lassen. Die Sänger von Buxtehude kommen auch zum Vorschein, und sonstige humoristische Nummern gelangen zur Aufführung. Der Wurzhütten-Wirth, Herr Blähel, bemüht sich sehr, um seinen Gästen einen genußreichen Abend zu bereiten. Auch ist bei ihm stets für die besten Getränke gesorgt.

Tivoli Palmgarten.

Früher waren es die Volkstheater, wo die deutschen Familien Sonntag Abends zusammen kamen, um sich einer deutschen Vorstellung zu erfreuen. Es hat schwer gehalten, einen Ersatz zu finden, bis der Tivoli-Palmgarten unter seinem Eigenthümer Gustav Dieckmann und mit einer Künstler-Gesellschaft wie: Ludwig Grobecker, Hugo Gottschall, Pepi Mahler, Ida Cordt und Belle und Elsie Grobecker den Platz der Volksbühne eingenommen hat. Daß die Halle längst zu klein geworden ist, um alle Besucher Samstags und Sonntags zu fassen, ist ein weiterer Beweis des erzielten großen Erfolges. Herr Dieckmann denkt ernstlich daran, die Halle zu vergrößern, denn wer nicht bei Zeiten zum Tivoli-Palmgarten geht, läuft Gefahr, keinen Sitz zu bekommen.

Kurz und Neu.

* Die Fakultät des Northwestern University Women's Medical College sucht zu ermitteln, wer der Missethäter ist, welcher den Universitäts-Trustee James H. Raymond im Bilde erhängte. Bisher ist nichts zu Tage gefördert worden. Die Studentinnen sprechen sich noch immer sehr abfällig über Raymond's Aeußerung aus, daß das weibliche Geschlecht sich für den ärztlichen Beruf nicht eigne. Die ausgestopfte Nachbildung des Trustees wurde im Hauptflur des Lehrgebäudes mit der Aufschrift „Long Jim" gefunden.

* Zwölf außerhalb Chicago etablirte Firmen sind, weil angeblich Winkelbörsen betreibend, vom Bundesrichter Kohlsaat durch einen von ihm erlassenen Einhaltsbefehl angewiesen worden, sich sowohl der Entgegennahme, wie auch der Veröffentlichung der Chicagoer Börsenberichte zu enthalten.

— Geburtstagswunsch. — Mama: Morgen, lieber Theo, ist dein Geburtstag, hast du dir schon was ausgedacht, was dir am meisten Freude bereiten würde? — Theo: Ja! Wenn hat das Schulhaus abbrennen würde.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str. Ticket-Office, 109 Adams Str. — 'Phone 2037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth...	** 1.00 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet......	** 5.08 N	** 8.42 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.00 V
The California Limited — San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex...	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adam. — Telephone 3503 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque,	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph,	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron........	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und	*1.00 N.	*10.00 V.
De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited", nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland..	*10.00 V *11.30 N	* 7.18 N * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N *11.30 N	* 6.45 V * 8.34 V * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn........	* 7.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth........	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N *10.15 N	* 9.30 V *12.25 N * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V *10.15 N	** 9.45 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay........	**11.30 V	* 6.10 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct..	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee.	** 9.00 V + 3.00 N	** 4.00 N ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander.	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior........	x 3.00 V * 8.00 N	* 9.30 V * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport — Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.03 N., **11.25 N.

Rockford — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.

Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.

Milwaukee — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland....	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal.....	*11.30 V	* 6.55 V
Texas Punkte und Mexiko.....	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth.....	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph.....	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Ill., und Decatur..	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans.......	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal...		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul........	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß........	* 8.15 V	* 9.30 V
Omaha und Sioux City Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug........	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug........	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 1167.

Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *6:30 N., *11:45 N. — Nach St. Louis und dem Süden: **9:00 V., *11:30 V., *9:00 N., *11:45 N. — Nach Peoria: **11:30 V., *5:10 N., *11:45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *8:10 V. — Von St. Louis: *7:15 V., *8:10 V., *4:35 N., **8:00 N. — Von Peoria: *7:15 V., *1:30 N., *4.35 N. — Dwight Accomodation-Züge verlassen Chicago: *3:15 V., kommen an in Chicago: *10:10 V. und *7:45 N. — Jacksonville Züge verlassen Chicago: **11:30 V., *6:30 N., *9:00 N., *11:45 N., kommen an in Chicago: *8:10 V., *1:30 N., **4:35 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington....	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 V	** 8.40 N
Lafayette Accomodation........	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville.......	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	*9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo.........	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..................	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

Lokalbericht.

Stellt Abhilfe in Aussicht.

Präsident Roach von der Union Traction Co. verspricht, bis Montag Sorge tragen lassen zu wollen, daß die Waggons der elektrischen Bahn in der N. State Straße ihren Weg in die Dearborn Straße direkt sollen nehmen können, statt zu diesem Zwecke erst lange kreuzen zu müssen. Die Anbringung einer Kurve zu direktem Einlenken von der Dearborn Str. aus in die Kinzie Straße werde sich wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse kaum bewerkstelligen lassen, doch wolle man's immerhin versuchen. Herr Roach klagt, daß die Stadtverwaltung ihn von ihrer Absicht, die State Straßen-Brücke zu sperren, nicht rechtzeitig benachrichtigt habe, daß er die nöthigen Vorkehrungen schon vorher hätte treffen lassen können. Thatsache ist, daß die Sperrung der Brücke schon seit vergangenem Sommer eine beschlossene Sache war und daß dieselbe schon vor Weihnachten erfolgen sollte, damals aber wegen des Weihnachtsgeschäftes in der South Water Straße bis nach Neujahr verschoben wurde.

* Der Fahrkartenmakler E. Kline wurde in seinem, Ecke Polk und Dearborn Straße befindlichen Bureau, wegen angeblichen Verkaufs von Eisenbahn-Freipässen in Haft genommen. Da er keine Bürgschaft stellen konnte, wurde er im County-Gefängniß eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf Betreiben des Angestellten der C. & E. J.-Bahn, Clarence B. Cardy.

Straßenbeleuchtung.

Die Peoples Gas Co. soll ihre Forderungen einklagen.

Erhebungen betreffs der Ueberfüllung der Straßenbahnwagen.

Die Lotterei in der Müllabfuhr.

Der Stadtraths-Ausschuß „für Gas und Oel" war gestern in Sitzung und ließ sich vom Vorsteher des Departements für Elektrizitätswesen und Straßenbeleuchtung, Herrn Ellicott, Vortrag halten über die Abmachungen, welche für das laufende Jahr wegen der Straßenbeleuchtung zu treffen sind. Herr Ellicott berichtete, daß es die „People's Gas Light and Coke Co." nicht für nöthig befunden habe, sich um den Kontrakt für die Gasbeleuchtung zu bemühen. Man könne aber dennoch fortfahren, das Gas der Gesellschaft zu benützen, und es ruhig abwarten, ob dieselbe es vorziehen werde, ihre Forderung einzuklagen, oder irgend eine neue Vereinbarung mit der Stadt zu treffen. Dieser Auffassung schloß der Ausschuß sich an. Anderweitig wurde empfohlen, die Kontrakte zu vergeben, wie folgt:

Cleveland Vapor Light Company; 1500 Gasolin-Laternen von je 60 Kerzen Leuchtkraft; zu $24.72 das Jahr für jede Lampe.

American Development Co.; unbestimmte Anzahl Gasolin-Laternen von je 60 Kerzen Leuchtkraft; je $27 das Jahr für jede Lampe.

Globe Light and Heat Company; Gasolin-Laternen von je 250 Kerzen Leuchtkraft; $45.60 das Jahr für jede Lampe.

Peerleß Gaslight Company; Versorgung der Straßenlaternen mit Glühstrümpfen; $2.85 das Jahr für jede Lampe.

Der Kontrakt für die Speisung der Gasolin-Lampen muß getheilt werden, da die Cleveland Vapor Light Co. nicht mehr als 1500 Laternen zu übernehmen vermag. Mit Gasolin-Lampen von 250 Kerzen Leuchtkraft wird Herr Ellicott die Beleuchtung von Austin zu bewerkstelligen suchen, da sich die dortige Elektrizitäts-Gesellschaft nicht um Erneuerung ihres Kontraktes bemüht. Der Commonwealth Company soll von Neuem der Kontrakt für die Speisung elektrischer Bogenlampen in Hyde Park und anderen Distrikten übertragen werden, welche bisher von den städtischen Beleuchtungs-Anlagen aus noch nicht gedeckt werden können. Die Gesellschaft verlangt $103 für die Lampe.

Der Ausschuß wird am nächsten Montag empfehlen, daß der Sidder Co. die nachgesuchte Erlaubniß zur Einrichtung und zum Betrieb einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage ertheilt werden möge, die bestimmt ist, längs der North Avenue mit der Edison Company in Wettbewerb zu treten. — Ferner wurde beschlossen, zu befürworten, daß alle Korporationen, die Drahtleitungen in öffentlichen Straßen unterhalten, aufgefordert werden sollen, mit der Stadtverwaltung zusammen Vorkehrungen zur Untergrund-Legung der Drähte zu treffen, sofern die betreffenden Straßen neu gepflastert und anderweitig „verbessert" werden.

Es hat sich übrigens herausgestellt, daß der Marktwerth des von den Straßenlaternen im Laufe des Jahres verbrauchten Gases sich nur auf etwa $10 pro Stück stellt. Mit Einrechnung der Glühstrümpfe, welche die Stadt jetzt direkt beziehen wird, käme die Laterne auf $12.85 zu stehen. Die „People's Gas Co." hatte die Rechnung bisher auf rund $20 gestellt. Die Stadt wird also bedeutend besser fahren, wenn sie, wie früher, die Gasgesellschaft 3½ Prozent von ihren Gesammteinnahmen als Abgabe entrichten läßt und für das gelieferte Gas baar zahlt, als wenn sie an Stelle des Rabatts unentgeltliche Lieferung des Gases annimmt.

* * *

Der Finanz-Ausschuß hat seine Zustimmung zu der Verlegung der „Armory"-Revierwache von der Harrison Str. nach Harmon Court noch nicht ertheilt. Man hält es in dem Komite für zweckmäßiger, die Hauptwache der ersten Polizeidivision entweder an die State Str. oder noch westlich von derselben einzuquartieren. Ein Unter-Ausschuß, aus den Aldermen Raymer, Bennett und Goldzier bestehend, ist beauftragt worden, die verschiedenen Grundstücke, welche für diesen Zweck der Stadt angeboten worden sind, zu besichtigen und eine entsprechende Empfehlung zu machen. Derselbe Ausschuß soll auch über den Zustand des Zellengefängnisses im Kellerraum des Stadthauses Erhebungen anstellen und berichten, ob sich etwas thun läßt, denselben zu verbessern.

* * *

Der Polizeichef hat dem Mayor heute, in neun Bänden, tabellarische Berichte zugestellt über die von seinen Leuten hinsichtlich der Straßenbahn-Ueberfüllung angestellten Beobachtungen. Die mit der Anstellung der Erhebungen betrauten Beamten haben gemeldet, daß auf sämmtlichen Straßenbahn-Linien die Zahl der Waggons, bezw. Züge vermehrt worden sei, sobald es bekannt wurde, daß behördlicherseits in dieser Angelegenheit vorgegangen werden würde. Dennoch sei, während der verkehrsreichen Morgen- und Abendstunden, die Ueberfüllung der Waggons, besonders auf den Linien der Nord- und der Westseite, eine fürchterliche gewesen. Auf der Milwaukee Avenue-Kabelbahn quetsche man durchgehends etwa 100 Fahrgäste in und auf Waggons zusammen, die nur 26 Personen bequem fassen könnten. Nachstehende Ziffern, die Besetzung eines aus vier Waggons bestehenden Zuges der Kabelbahn in der N. Clark Str. gebend, veranschaulichen die Ueberfüllung, welche während der Morgen- und der Abendstunden auf dieser Linie herrscht:

Waggon Nr.	Sitzende Fahrgäste	Stehend im Gang	Stehend auf den Plattformen
546	29	36	38
248	30	38	30
328	27	36	31
382	26	39	26

Die langen Waggons, welche auf der Linie in der W. Van Buren Str. im Gebrauch sind, folgen nicht rasch genug auf einander, um zu verhüten, daß auch auf dieser Linie sich dieselbe Ueberfüllung bemerkbar macht, wie auf anderen. Nachstehende Zahlen geben einen Begriff von der durchschnittlichen Besetzung der Wagen:

Waggon Nr.	Sitzende Fahrgäste	Stehend im Gang	Stehend auf den Plattformen
675	40	36	34
802	41	40	33
902	37	38	29
746	38	28	30

Aehnlich liegen die Verhältnisse auf der Wentworth Avenue-Linie, wo abwechselnd lange Waggons moderner Bauart und kurze, kleine Kästen verkehren, die noch aus der Zeit des einspännigen Betriebs mit Pferden oder Mauleseln herstammen:

Waggon Nr.	Sitzende Fahrgäste	Stehend im Gang	Stehend auf den Plattformen
1860	30	23	29
2016	29	26	30
3107	40	36	30
1102	31	20	31
1452	50	38	26

Der Mayor wartet noch die Berichte ab, welche er vom Stadt-Ingenieur, vom Elektriker Ellicott und vom Vorsteher der öffentlichen Arbeiten über die Verfassung der Betriebsvorkehrungen der Straßenbahnen eingefordert hat. Er hofft, daß ihm dieselben Anfangs nächster Woche zugehen werden. Dann will er mit Hilfe von Korporationsanwalt Walker die Verfügungen ausarbeiten, welche er dem Stadtrath zu unterbreiten beabsichtigt und von deren zwangsweiser Durchführung er eine Besserung der schreiendsten Mißstände auf dem Gebiete des lokalen Verkehrs erhofft.

* * *

Die Verhandlung der Frage, ob die Hochbahnen als „Dampfbahnen" oder als „Straßenbahnen" zu betrachten sind, wird heute vor Richter Tuley fortgesetzt. Von der Beantwortung dieser Frage, welche übrigens späterhin zur endgiltigen Erwägung auch noch dem Staats-Obergericht vorgelegt werden mag, wird es abhängen, ob die Einschätzung der besagten Verkehrsanlagen für Steuerzwecke künftig Sache der zuständigen Lokalbehörde oder nach wie vor die der Staatsbehörde für Steuerausgleichung sein wird. Im vorigen Jahre haben beide Behörden sich der Einschätzung angenommen. Einer der in die Listen eingetragenen Posten wird gestrichen werden müssen; es fragt sich nun: welcher? — Der Hilfs-Countyanwalt Shepard verficht die Zuständigkeit der lokalen Revisionsbehörde. Die Rechtsvertreter der Hochbahn-Gesellschaften: Noble P. Judah, W. W. Gurley und Clarence Knight, vertreten den Standpunkt, daß die Hochbahn-Gesellschaften — unter der Akte für die Inkorporirung von Dampfbahn-Gesellschaften organisirt, auch als Dampfbahn-Gesellschaften zu betrachten seien. Die Hochbahnlinien könnten jeder Zeit über die Grenzen der Stadt und des County hinaus verlängert werden; es würde dann keinem Zweifel unterliegen können, daß ihre Steuereinschätzung von der Staatsbehörde vorgenommen werden müsse, und deshalb sei diese auch jetzt in dem Falle allein zuständig.

Die von den verschiedenen Behörden vorgenommene Einschätzung stellt sich wie folgt:

Lake Str.-Hochbahn — Einschätzung durch die lokale Revisionsbehörde, $3,250,000; Einschätzung durch die Staatsbehörde, $3,862,000.

Ringbahn — Einschätzung durch die lokale Revisionsbehörde, $5,350,000; Einschätzung durch die Staatsbehörde, $3,266,000.

Northwestern-Hochbahn — Einschätzung durch die lokale Revisionsbehörde, $5,625,000; Einschätzung durch die Staatsbehörde, $6,395,640.

* * *

Alderman Beilfuß von der 15. Ward hat seine Proteste hinsichtlich der unverzeihlichen Pflichtvernachlässigung und Bummelei, die sich im Departement für Müllabfuhr bemerkbar macht, mit denen seines Kollegen Smulski von der 17. Ward vereinigt. Beide Herren erklären, daß in ihren Distrikten im Frühjahr der Ausbruch einer Epidemie unausbleiblich sein würde, falls nicht Sorge getragen werde für die Fortschaffung der Küchenabfälle, die sich auf den Höfen und in den Gassen angesammelt haben. Von den städtischen Müllfahrern heißt es, daß sie ihre Zeit mit Vorliebe dazu verwenden, gegen Extra-Bezahlung seitens der betreffenden Parteien, Dünger aus der Umgebung von Leihställen, Fuhrgeschäften u. s. w. fortzuschaffen, den sie alsdann muthmaßlich auch noch vortheilhaft verkauften und, auf städtische Kosten, den Käufern zuführten. Superintendent Doherty vom Straßenamt sucht die Lotterei mit allerlei Entschuldigungsgründen zu bemänteln, verspricht aber, daß fortan eifriger gearbeitet werden solle.

* * *

Der Schulraths-Ausschuß für Grundstücke und Gebäude wird empfehlen, daß der Pachtkontrakt, welchen Herr Eugene Pike auf das Schulgrundstück Nr. 161 State Str. besitzt, auf 99 Jahre verlängert werden möge. Der Pächter verpflichtet sich, bis zum Jahre 1906 hin auf dem Grundstück ein feuerfestes Gebäude zu errichten mit einem Kostenaufwande von mindestens $50,000. Als Grundrente soll er für die nächsten fünf Jahre 5 Prozent mehr zahlen, als gegenwärtig, nämlich $7,500.60 im Jahre; für die nächstfolgenden 15 Jahre soll die jährliche Grundrente $7938 betragen und für den Rest der Kontraktzeit $9000.

Bevorstehende Vereinsfeste.

Maskenfeste werden sowohl heute Abend wie auch im Laufe der nächsten Wochen in großer Anzahl abgehalten.

Der Cleveland Deutsche Frauenverein hält am heutigen Abend in der Wicker Park-Halle, No. 501—507 North Ave., seinen 14. großen Preis-Maskenball ab und hat dafür sehr werthvolle Preise ausgesetzt, U. A. werden drei Geldpreise zur Vertheilung gelangen. Der erste Gruppenpreis beträgt $10, der zweite $7 und der dritte $5. Die Gruppen müssen aber aus mindestens 7 bis 10 Personen bestehen. Verschiedene werthvolle Preise für Einzelmasken stehen ebenfalls in Bereitschaft.

Der Frauenverein Harmonie veranstaltet am heutigen Abend in seinem Hauptquartier, Südseite-Turnhalle, No. 3143—3147 State Straße, einen großen Preis-Maskenball. Das umsichtige Ballkomite hat Vorsorge getroffen, daß alle Freunde und Besucher der Festlichkeit an diesem Abend Platz finden, und hat, da sich vergangenes Jahr die kleine Tanzhalle im genannten Lokal als zu klein erwies, für diesmal den großen glänzend erleuchteten Tanzsaal der Südseite-Turnhalle belegt. — Da bei dieser Gelegenheit verschiedene werthvolle Preise für die besten Gruppen und Einzelmasken zur Vertheilung gelangen, so bietet dies eine um so größere Anziehungskraft für Freunde froher Maskenscherze.

Der Minerva Deutsche Frauenverein hat auf den heutigen Abend seinen achten großen Preis-Maskenball anberaumt, welcher in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str., stattfinden wird und zu welchem die nöthigen Vorbereitungen von dem umsichtigen Arrangements-Komite nunmehr vollendet sind. Daß eine Reihe werthvoller und zugleich nützlicher Preise vorgesehen worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

In der Apollo-Halle, Blue Island Ave., nahe 12. Str., findet am heutigen Abend der 8. große Preis-Maskenball des Isabella-Frauenvereins statt, zu welchem die wackeren Vereinsdamen sich mit allem Fleiße gerüstet haben. Da sie das heutige Maskenfest zu einem glänzenden Erfolge gestalten wollen, so hat das aus erprobten Kräften zusammengesetzte Komite keine Mühe gescheut, um dem heutigen Karnevalsfeste einen durchschlagenden Erfolg zu sichern. Um zu einem äußerst lebhaften Wettbewerb Veranlassung zu geben, sind eine größere Anzahl prächtiger Gegenstände als Preise gesichert worden.

Der Brickmacher Kranken-Unterstützungs-Verein von Nord- und Nordwest-Chicago hat auf heute Abend seinen ersten großen Preis-Maskenball anberaumt, der in Schmidt's Halle, Ecke Wellington und Clybourn Ave., abgehalten wird. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Cents. Dieser noch junge Verein verfügt bereits über eine bedeutende Mitgliederzahl, unter denen sich bewährte Kräfte befinden, die sich bei früheren Gelegenheiten als Veranstalter erfolgreicher Feste erwiesen haben. Das Komite, welches die nöthigen Vorkehrungen getroffen hat, ist aus den sachverständigsten Leuten zusammengesetzt, die sich alle Mühe gegeben haben, um ein musterhaftes Karnevalsfest zu veranstalten.

Die Sektion 3 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County veranstaltet heute Abend in Müllers Halle, Ecke North Avenue und Sedgwick Straße, ihren vierten großen Kostüm- und Preis-Maskenball, zu welchem das aus den Mitgliedern John Birnkofer, Fred Mayer, Karl Ritt, Michael Baer und George Trasch bestehende umsichtige Arrangements-Komite bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen hat. Die wackeren Bayern haben sich außerordentliche Mühe gegeben, um ihren diesjährigen Maskenball zu einem glänzenden, genußreichen Feste zu gestalten, und haben sich mit einer Anzahl der schönsten Preise versehen, die den schönsten Masken zuertheilt werden sollen.

Der Germania-Männerchor veranstaltet heute Abend in seinem Klubhause ein sogenanntes „Stein Supper" und ladet dazu seine Mitgliederschaft ein.

Morgen Abend findet in Uhlich's Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, ein von den Beamten sämmtlicher Logen der Ritter und Damen von Amerika veranstaltetes Konzert nebst Ball statt, mit welchem eine große öffentliche Einführung sämmtlicher Beamten aller Logen des Ordens verbunden sein wird. Der Festausschuß hat für die Installirungsfeier ein dem Zwecke angemessenes reichhaltiges Konzertprogramm zusammengestellt und sieht einer zahlreichen Betheiligung entgegen.

Am morgigen Sonntag, sowie auch am Sonntag, den 26. Januar, hält der Rheinische Verein, Nachmittags 3 Uhr in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, echt rheinländisch-gemüthliche Narren-Sitzungen ab, in welchen es hoch hergehen wird. Die dramatische Sektion des Vereins hat mehrere heitere Bühnenaufführungen vorgesehen, darunter „Der düpirte Müller und die hübsche Müllerstochter" und „Er will partout heirathen". Ferner wird der Abend reich an kleinen närrischen Ueberraschungen sein.

Der seit 15 Jahren bestehende Thusnelda-Verein von Chicago hat auf morgen Abend in der Arbeiter-Halle an der 12. Straße, nahe Waller Str., die Einführung seiner neuerwählten Beamten anberaumt und dazu ein aus Abendunterhaltung und Tanzkränzchen bestehendes Programm vorbereitet. Das mit den Anordnungen betraute Komite besteht aus den folgenden Damen: H. Kahlhorn, A. Elseer, L. Kolberg, L. Berendt, S. Drechsel und M. Lauterbach.

Der Unterstützungsverein der Oesterreicher und Bayern hat auf Samstag, 18. Januar, einen großen Preis-Maskenball angesetzt, der in der Nordseite-Turnhalle stattfinden wird und zu welchem ein aus sachverständigen Mitgliedern zusammengesetzter Festausschuß alle nöthigen Vorbereitungen trifft.

Auch die Zweite Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins rüstet sich auf einen am Samstag, den 18. Januar, in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., zu veranstaltenden großen Preis-Maskenball und wird dieses Jahr besonders darauf bedacht sein, eine hübsche Anzahl Preise zu sichern, denen die Liebhaber eines genußreichen Karnevalsfestes nicht zu widerstehen vermögen.

Der Gesangverein Harmonie hat auf Samstag, 18. Januar, eine große humoristisch-karnevalistische Bühnenaufführung nebst Ball anberaumt, die in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Avenue, stattfinden wird. Der Eintritt zu dieser großartigen Veranstaltung beträgt 50 Cents. Vor 12 Uhr werden nur maskirte oder mit Narrenkappe versehene Personen zugelassen werden.

Die Einigkeit-Loge Nr. 101, O. M. P., hält am 18. Januar ihren 10. jährlichen Preismaskenball in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Avenue, ab, wozu die vielen Freunde der Loge, sowie das Publikum im Allgemeinen freundlichst eingeladen sind. Da das Arrangement in durchaus guten Händen liegt und besonders gute Preise zur Vertheilung kommen, so steht zweifellos allen Anwesenden ein genußreicher Abend bevor.

Einen großen Preis-Maskenball hat ferner der Schwäbische Unterstützungsverein auf Samstag, 18. Januar in Uhlich's nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Str., anberaumt. die wackeren Schwaben werden keine Mühe scheuen, um ein heiteres Maskenfest vorzubereiten. Ein aus erfahrenen Leuten zusammengesetztes Ball-Komite ist mit den Zurüstungen beschäftigt und wird die Auswahl der bei dieser Gelegenheit zu vertheilenden Preise mit ganz besonderer Sorgfalt treffen.

De veerte grote Pries-Maskenball von de Plattdütsche Gilde No. 11 ward am Sünnabend, den 18. Januar in de Wicker Park-Halle, Nr. 501—503 West North Ave., afhollen. In der Rathsversammlung der Obernarren ist beschlossen worden, daß sich an diesem Narrenfeste vor allen Dingen auch die allernärrischsten „Landslüd" betheiligen sollen, da bei den Vorbereitungen ganz besonders auf sie Rücksicht genommen den sind.

In de Westsied Turnhall, Nr. 770—776 West Chicago Avenue, ward an'n Sünnabend, 18. Januar, von de Plattdütsche Gilde Juntermann Nr. 20 en groter Pries-Maskenball affholl'n. De Jongs, de dat Taurichten tau besorgen hew'n, gewen sich alle Mäuh', domit dat Narrenfest geroden sall. Uem Klock achten geit't los. Na Jongs, nu holt't fast.

Mit einer großen Bühnenaufführung, einem sogenannten lustigen Trauerspiel, betitelt „Robert und Bertram", neuzusammengeflickt von Nepomuk Feuchtschnabel, wird am Samstag, 18. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Straße, der erste große Preis-Maskenball des Heine-Männerchors eingeleitet werden. Die närrische Oper „Schwubbe in Lebensgefahr oder eine Sängerfahrt" wird ebenfalls von bühnen- und sangeskundigen Leuten gegeben werden.

Der sechste große Preis-Maskenball der Treue Schwestern-Loge Nr. 6 vom Orden der „Hermanns-Schwestern" findet am Samstag, 18. Januar, in der Northwest-Turnhalle, Ecke Southport und Clybourn Avenue, statt. Prächtige Herren- und Damenpreise sind für dieses Fest ausersehen worden. Die besten Herren- und Damengruppen erhalten je $5. Das Arrangements-Komite besteht aus den folgenden Logenmitgliedern: Anna Anders, Präsidentin; Mary Hausburg, Sekretärin; Virginia Pullmann, Schatzmeisterin; Alwine Spalding, Auguste Voß, Katharina Lamak, Anna Westfahl, Wilhelmine Nahrstedt, Rosa Hotho, Friederike Kunow und Anna Schaefer.

Der Fortuna Frauenverein begeht am Samstag, 18. Januar, in der Apollo-Halle, Nr. 256—262 Blue Island Avenue, sein siebentes großes Karnevalsfest, zu welchem bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Die Mitglieder dieses Vereins stehen mit Recht in dem Ruf, daß sie sich auf die Veranstaltung von genußreichen Maskenfesten gut verstehen.

Die Liedertafel Freiheit hat auf Samstag, den 18. Januar, in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, ihren diesjährigen großen Preis-Maskenball anberaumt und dazu zahlreiche werthvolle Preise gesichert. Die beste Herrengruppe erhält $10, die beste Damengruppe $6.98. Die Gruppen müssen indeß mindestens aus 10 Personen bestehen. Sogenannte „Tramp"- und „Dutchman"-Charaktere sind vom Wettbewerbe ausgeschlossen. Nebstdem sind eine große Anzahl begehrenswerther Gruppen und Einzelpreise für Herren und Damen sowohl in Baar, wie auch in Form von Gegenständen, vorgesehen, die im Ganzen einen Werth von $300 darstellen.

In der Zentral-Turnhalle, Nr. 1103 bis 1115 Milwaukee Avenue, wird am Samstag, den 25. Januar, der 17. große Preis-Maskenball der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1 stattfinden. Die wackeren plattdeutschen „Landslüd" sind bestrebt, ihrem heurigen Maskenfeste einen großen Erfolg zu sichern und geben sich deshalb alle erdenkliche Mühe, um dasselbe in jeder Hinsicht zu einem glänzenden Ereigniß zu gestalten.

Das umsichtige Komite besteht aus den folgenden erfahrenen Mitgliedern: Eilert Dirks, Henry Hasenberg, Theodor Hinrikſen, Frank Aring, Charles Unruh, Jürgen Siek, Frank Bemm, Henry Fiehmann, Hans Duggen, Fritz Neisch, Richard Muck, Wm. Bietow, Charles Meyer, Mary John, Amanda Duggen und Louise Krüger.

Einen großen Preis-Maskenball wird der Badische Unterstützungs-Verein am Samstag, den 1. Februar, in der Südseite-Turnhalle abhalten. Der Eintrittspreis ist auf 50 Cents angesetzt. Der Festausschuß besteht aus Christ Kraus, Nic Stumpp, Wilhelm Holzwart, Max Young und Charles Stolz.

Ebenfalls am 1. Februar veranstaltet der Lake View Damenverein in der Hunting House Halle, an der Halsted Straße, nahe Lincoln und Fullerton Ave., seinen siebenten großen Preis-Maskenball. Der mit den Anordnungen betraute Festausschuß besteht aus den Damen: Frau Dora Hermann, Präsidentin; Frau Anna Polinsti, Vize-Präsidentin; Frau Sophie Mau, Frau Marie Sensti und Frau Charlotte Kremser. Am 15. Januar findet die feierliche Einführung der neuerwählten Beamten statt, mit darauffolgendem Kaffeekränzchen.

Der Deutsche Fleischergesellen-Verein beabsichtigt, am Samstag, den 1. Februar, in der Freiheit-Turnhalle, an der Halsted Str., zwischen 35. und 36. Straße, einen großen Maskenball zu veranstalten, wozu schon jetzt mit den Vorbereitungen begonnen wird. Morgen Vormittag soll in Heidel's Halle, Ecke 37. und Süd-Morgan Straße, die Schankgerechtigkeit für den Ballabend an den Meistbietenden vergeben werden, wozu etwaige Reflektanten zur Theilnahme eingeladen sind.

Zum Empfange Schleys.

In der gestrigen Versammlung des Hamilton-Klub wurden die letzten Anordnungen getroffen zum Empfange des Kontre-Admirals Schley, der am 25., 26. und 27. d. M. in Chicago sein wird.

Dem Programm gemäß wird am 25. ein Bankett und am Nachmittag des 27. im Auditorium ein öffentlicher Empfang veranstaltet werden. Am Sonntag, den 26., wird der Admiral dem Gottesdienst beiwohnen. Bei seiner Ankunft wird der Ehrengast bereits auf dem Zuge von einem Komite in Empfang genommen und nach der Stadt geleitet werden. Er wird dann im Auditorium-Annex absteigen und dieselben Zimmer zu seiner Verfügung erhalten, welche gewöhnlich der Präsident McKinley bei seinen Besuchen benutzte. Das Bankett wird ebenfalls im Auditorium abgehalten werden. Die Zahl der daran betheiligten Gäste wird sich nach dem Raum zu richten haben, den die Tafel gewährt. Das Programm der Nachtischreden schließt die folgenden Ansprachen in sich: Der Präsident der „Maryland Society", H. W. Price, über „Maryland"; der frühere amerikanische Gesandte in Kopenhagen, Clark E. Carr, über „Errungenschaften der amerikanischen Flotte"; der frühere Präsident des Hamilton-Klub, Fred A. Bangs, über „Unser Klub und dessen Gast."

Der jetzige Präsident des Hamilton-Klub, E. A. Munger, wird als Zeremonienmeister dienen. Am Montag Morgen wird der Admiral die „Winfield Scott Schley-Schule" besuchen und dort sowohl mit den Schülern dieser Schule, wie auch mit den Mitgliedern des Schulrathes zusammentreffen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Einseitiges Verfahren.

Ohne Verhör und Vertheidigung haben die drei Richter Marcus Kavanagh, Orrin N. Carter und Richard S. Tuthill den deutschen Kaiser als einen gräßlichen Tyrannen verurtheilt. Sie gaben ihm nicht einmal rechtzeitig Nachricht, daß er vor ihnen verklagt worden wäre und sie dann und dort über ihn zu Gericht sitzen würden. In seiner Abwesenheit wurde das Verfahren gegen ihn geführt, in dem die genannten drei Richter zugleich als Ankläger auftraten. Und doch sind sie die wohlbestallten Hüter eines Rechtes, das auf dem Grundsatze fußt, daß Niemand als schuldig angesehen werden darf, bis er über jeden vernünftigen Zweifel hinaus überführt worden ist.

Die Herren Richter traten nämlich als Redner in einer polnischen Versammlung auf, welche als eine Entrüstungskundgebung gegen die angebliche Vergewaltigung der polnischen Unterthanen des Königs von Preußen veranstaltet worden war. Alle drei behaupteten, daß den preußischen Polen mit Gewalt ihre Muttersprache geraubt und sogar verboten wird, in dieser Sprache zu beten. „Die einfachste Art, die Handlungsweise des deutschen Kaisers zu kennzeichnen, besteht darin, daß man diesem angeblichen Erzieher das Wort „Schmach“ in's Gesicht schleudert“, soll Richter Tuthill gesagt haben. Seine beiden Kollegen waren etwas maßvoller, aber auch sie gingen von der Voraussetzung aus, daß die preußischen Polen ein ganz niederträchtig unterdrücktes Volk sind. Es liegt also auf der Hand, daß sie keine Ahnung von den Thatsachen haben und auf bloße Gerüchte hin sich herausnehmen, die Regierung eines anderen Landes zu schmähen.

Denn in Wahrheit stehen die Polen in Preußen unter dem Schutze derselben Verfassung und der nämlichen Gesetze, wie die Deutschen. Selbstverständlich wird aber auch von ihnen verlangt, daß sie sich, ebenso gut wie die Deutschen, dieser Verfassung und diesen Gesetzen unterwerfen. Man will ihnen nicht gestatten, sich mit ihren Stammesgenossen in Rußland und Oesterreich gegen die preußische Regierung zu verschwören, und ist deshalb gegen einen Schülerbund vorgegangen, der in Wort und Schrift die Wiederherstellung Polens betrieb. Da ferner die Polen, wie alle anderen Unterthanen, wehrpflichtig sind, und jeder Soldat doch zum Mindesten die Kommandosprache verstehen muß, so wird den preußischen Polen allerdings zugemuthet, auch die deutsche Sprache zu erlernen. Ihre Kinder sind — ebenfalls gleich denen der Deutschen — dem Schulzwange unterworfen, und die Lehrsprache in den öffentlichen Schulen ist selbstverständlich die deutsche, wie hierzulande die englische. Dagegen ist es den Polen nie verboten worden, zu Hause oder in der Kirche sich der polnischen Sprache zu bedienen. Man erwartet von ihnen nur, daß sie neben ihrer Muttersprache auch der Landessprache einigermaßen mächtig sein sollen.

Seit dem sogenannten Kulturkampfe, der ja freilich ein arger Mißgriff war, aber doch schon seit Jahren wieder eingestellt worden ist, haben jedoch die Polen nicht nur in Posen, sondern selbst in Westpreußen und Oberschlesien einen erbitterten Kampf gegen alles Deutsche geführt. Sie haben kein Hehl daraus gemacht, daß sie die Verdrängung ihrer deutschen Nachbarn und die Wiedervereinigung mit ihren Brüdern anstreben, trotzdem zur Verwirklichung dieses Zieles nicht die geringste Aussicht vorhanden ist. Die Auftheilung Polens, die endgiltig schon vor 130 Jahren erfolgte, mag ein großer Fehler gewesen sein, ist indessen offenbar nicht mehr rückgängig zu machen. Am allerwenigsten kann Preußen freiwillig auch auf diejenigen Provinzen verzichten, die schon vor jener Auftheilung nicht mehr zu Polen gehörten, und in denen die städtische Bevölkerung vorwiegend deutsch ist. So begreiflich und verzeihlich daher der Schmerz der Polen über den Verlust ihrer Nationalität sein mag, so erklärlich ist es auf der anderen Seite, daß die preußische Regierung der polnischen Agitation entgegentreten zu müssen glaubt.

In ihren Methoden vergreift sie sich zuweilen. Sie wendet mitunter eine nutzlose Strenge an und erbittert, statt zu versöhnen. Als eine hervorragend „starke“ Regierung faßt sie die widerstrebenden Polen ebenso unsanft an, wie beispielsweise die Sozialdemokraten und andere „Reichsfeinde“ deutscher Nationalität. Indessen läßt sich schlechterdings auch nicht leugnen, daß sie auf's Aeußerste gereizt und herausgefordert wird. Als unter dem milderen Regimente des Grafen Caprivi eine entgegenkommendere Politik befolgt wurde, verhielten sich die Polen womöglich noch ablehnender, als unter der rücksichtslosen Herrschaft des eisernen Kanzlers. Deshalb werden sie jetzt wieder rauher behandelt, und insbesondere wird den Kindern der oberen Schulklassen auch der Religionsunterricht in deutscher Sprache ertheilt. Sofern aber die Behörden gar zu scharf vorgehen, werden sie auch von einem großen Theile des deutschen Volkes getadelt. Nur hat ihnen bisher noch Niemand gesagt, wie sie die preußischen Ostprovinzen deutsch machen können, ohne die Gefühle der polnischen Bevölkerung zu verletzen.

Vielleicht können ihr die drei Chicagoer Richter einen guten Rath geben. Auf alle Fälle sollten sich aber die genannten Rechtsbehüter doch erst genau über die Sachlage unterrichten und auch die andere Partei anhören, ehe sie ein Verdammungsurtheil über „den Kaiser“ fällen.

Waldverwüstung.

Jedes Kind weiß, daß es thöricht ist, die Gans zu schlachten, welche goldene Eier legt; wenn aber der kluge erwachsene Amerikaner solch' ein werthvolles Thier in die Finger bekommt, wendet er fast ausnahmslos behufs Beschleunigung des Eierlegens Mittel an, die zum Tode der Gans führen müssen.

Die gewaltigen Wälder des mittleren Westens sind zum Theil schon völlig vernichtet und das Ende des Restes steht nahe bevor. Die Wälder von Michigan, Wisconsin und Minnesota sind derart gelichtet, daß den großen Holzgesellschaften, die nur ernteten und nicht säeten, nun selbst Angst und bange wird, und sie das Ende der Gans, die ihnen lange Jahre hindurch so schöne goldene Eier legte, vor Augen sehen.

Einem Fachblatte zufolge wurden im Jahre 1901 416,000,000 Fuß Fichtenholz mehr verbraucht, als trotz der äußersten Kraftanstrengung geschlagen werden konnten. Die Produktion an Weißfichtenholz stieg, seit man vor 60 Jahren oder länger mit der Abholzung der großen Fichtenwälder in den obengenannten Staaten begann, stetig bis 1890, in welchem Jahre sie mit 8,597,623,000 Fuß ihren Höhepunkt erreichte. Von da an ging sie zurück. Im vergangenen Jahre wurden 5,372,380,000 Fuß geschlagen — nur 113,000,000 Fuß weniger, als im Vorjahre, aber das Vorjahr war hinter dem Jahre 1899 mit 671,000,000 Fuß zurückgeblieben und das Jahr 1902 wird wieder viel weniger ergeben als 1901 ergab, denn die hohen Preise, welche im letzten Jahre vorherrschten, haben die Holzschläger zu ganz besonderer Kraftanstrengung verführt. Seit 1897 ist die Holzgewinnung um 1,000,000,000 Fuß zurückgegangen, und dieser Rückgang wird anhalten, bis binnen wenigen Jahren Weißfichtenholz aufgehört haben wird, eine wichtige Rolle zu spielen. Dann werden mehr als bisher die Wälder des Südens und die Rothholz=Wälder in den Pazific=Staaten in Anspruch genommen werden, bis — bis auch sie erschöpft sind?

Vielleicht. Es mag aber auch sein, daß die Erkenntniß, daß man die Wälder ebenso wenig abschlachten darf, wie die eierlegende Gans, bis dahin allgemein wurde, und auch in den noch holzreichen Staaten zu richtiger Forstwirthschaft führte. Man darf das hoffen, denn es beginnt schon jetzt allmählich zu tagen in dieser Hinsicht. Nicht wenige östliche Holzgesellschaften und Papiermühlen, die eigene Waldländereien besitzen, haben sich an die Forstabtheilung des Ackerbau=Departements gewendet mit dem Ersuchen, ihnen sachverständige Forstleute zuzuschicken, die ihnen Arbeitspläne für eine vernünftige Pflege, bezw. die Aufholzung der verwüsteten Wälder ausarbeiten sollen. Wo die Gans noch nicht ganz todt ist, will man versuchen, sie am Leben zu erhalten, wo sie schon verschieden ist, will man versuchen, ein hinterlassenes Ei auszubrüten, sich eine neue heranzuziehen. Das ist löblich und klug, wenn es auch klüger gewesen wäre, es nicht so weit kommen zu lassen. Und es ist für Andere eine gute Lehre und ein Beispiel, die sie hoffentlich befolgen werden — die zu befolgen sie, wenn's nicht anders geht, gezwungen werden sollten, denn das ganze Land ist daran interessirt, daß die Wälder, die noch da sind, erhalten bleiben; verwüstete Waldländereien müssen aufgeholst werden.

„Wolkenkratzer“.

Als vor Kurzem angekündigt wurde, daß ein großes Chicagoer Finanzinstitut einen sechzehnstöckigen Wolkenkratzer errichten werde, mögen sich manche Bürger gewundert haben, wie das möglich sein könne, sintemalen eine städtische Ordinanz die Höhe neuer Gebäude mit Stahlkonstruktion auf 132 Fuß beschränkt, also nur für zehn, höchstens elf Stockwerke Raum gibt. Die Erklärung wurde ihnen vor ein paar Tagen, als der Stadtrath nicht nur für jenen, sondern gleich für weitere drei Wolkenkratzer besondere Erlaubnißscheine bewilligte. Jetzt dürfen sie sich höchstens noch wundern, daß „man“ nicht Taktgefühl genug besaß, sich e r s t die Erlaubniß vom Stadtrath zu verschaffen und d a n n jene Ankündigung zu machen. Diejenigen Leute, die der Meinung sind, daß die Gesetze da sind, durchgeführt zu werden, und es Pflicht aller guten Bürger ist, den Gesetzen Achtung zu zeigen, werden meinen, daß die durch jene vorherige und selbstherrliche Ankündigung von „besten Bürgern“ gezeigte völlige Mißachtung des Gesetzes auf die Masse in demselben Sinne wirken und bei Denen, die wegen einer vielleicht unabsichtlichen Gesetzesübertretung gleich beim Wickel gepackt wurden, böses Blut erzeugen müsse. Aber vielleicht sind solche Befürchtungen ganz unbegründet; vielleicht ist die Masse der Bürgerschaft, Dank der langen Gewohnheit, schon so abgestumpft, daß sie in solch' selbstherrlicher Gesetzmißachtung von Seiten der Großen gar nichts Anstößiges mehr sieht; daß sie dieselbe gar nicht beachtet.

Jenes städtische Gesetz, welches die Höhe neuer Gebäude auf 132 Fuß beschränkt, ist noch (oder wieder, denn es war einmal widerrufen) in Kraft, aber es ist nicht die geringste Aussicht da, daß es einmal zur Geltung gebracht werden könnte. Denn nachdem der Stadtrath in seiner jüngsten Sitzung gleich den Bau von vier echten Wolkenkratzern erlaubte, beeilten sich unsere tonangebenden Blätter in gediegenen Leitartikeln nachzuweisen, daß eine Durchführung jenes städtischen Gesetzes unmöglich sei — einfach deshalb, weil die Wolkenkratzer in Chicago eine Naturnothwendigkeit und ein unvermeidliches Uebel seien. Diese Begründung ist so interessant, daß sie eine kurze Beleuchtung verdient. Eine Naturnothwendigkeit sind die Wolkenkratzer, weil der Geschäftstheil der Stadt so klein ist und sich nicht ausdehnen kann; ein unvermeidliches Uebel ist die Errichtung weiterer Wolkenkratzer, weil andere schon da sind und die zehn= oder elfstöckigen Gebäude von den fünfzehnstöckigen um 40—50 Fuß überragt werden und neben ihnen klein aussehen.

Das ist doch überzeugend?! Durch diese Gründe werden zwar alle jene Gründe, welche zum Erlaß jenes städtischen Gesetzes führten — die Feuersgefahr, bezw. die Unmöglichkeit, im Falle eines Brandes die oberen Stockwerke zu erreichen, die Häßlichkeit, die ungesunde Zusammendrängung des Geschäfts auf einen kleinen Raum u. s. w. — nicht widerlegt, aber das macht nichts; es läßt sich dagegen einwenden, daß eine Erweiterung des Geschäftsviertels bei gutem Willen sehr gut möglich wäre, aber das will man eben nicht; man darf behaupten, daß auch im heutigen Geschäftsviertel auf absehbare Zeit Raum sein würde für Alle, wenn das Gebiet nur annähernd mit neuzeitlichen zehnstöckigen Gebäuden bedeckt wäre — aber das will man nicht glauben. Das Geschäftsviertel unserer Stadt ist ganz unverhältnißmäßig klein, aber es muß klein erhalten bleiben, damit das innerhalb des magischen Kreises liegende Grundeigenthum ja nichts von seinem unverhältnißmäßig hohen Werth verliere, sondern noch mehr steige. Deshalb will man von einem Aufgeben der famosen Schleifen der Straßen= und Hochbahnen nichts wissen, deshalb befürwortet man statt der beinahe kostenlosen Durchlegung der Bahnen von Süd nach Nord u. s. w. den Bau von Tunneln. Es sollen unzählige Millionen ausgegeben werden, damit die schönen „down-town“=Schleifen, welche das Herz der Stadt einengen, erhalten bleiben können, und der Werth des von ihnen umringten Grundbesitzes noch höher steige. Man sagt, die Herren und Korporationen, welche den Bau von Wolkenkratzern planen, würden gar nicht bauen, wenn ihnen die sechzehn oder achtzehn Stockwerke nicht bewilligt würden, und die Arbeiter würden dann der Arbeitsgelegenheit und des schönen Verdienstes verlustig gehen. Das mag stimmen, so lange die Grundbesitzer befürchten müssen, daß ihre Nachbarn neben ihren zehnstöckigen sechzehnstöckige Gebäude setzen mögen, es würde aber nicht zutreffen, wenn sie wüßten, daß das Gesetz streng und unparteiisch durchgeführt würde. In diesem Falle würde im Gegentheil mehr gebaut werden, und die Arbeiter würden m e h r Arbeitsgelegenheit und Verdienst finden. Denn es gehören beinahe zwei zehnstöckige Gebäude dazu, so viel Office=Raum zu schaffen, wie ein sechzehnstöckiges, und bei zwei Gebäuden jener Sorte ist mehr Arbeit als bei einem dieser. Die Miethen für Offices würden steigen und das würde wieder zu vermehrtem Bauen und wohl gar zur endlichen Durchbrechung des magischen Kreises führen.

Es wird doch wohl auch Leute geben, die an die „Naturnothwendigkeit“ d i e s e r (angeblich) „unvermeidlichen“ Uebel nicht glauben können, sondern meinen, wir hätten die neueste Bescheerung mit „unvermeidlichen Uebeln“ (Wolkenkratzern) nur der ersterbenden Ehrfurcht unserer Staatsmänner und Behörden vor dem dicken Geldbeutel zu danken, — der Anbetung des goldenen Kalbes, die alle Gesetze vergessen läßt. Erfreulich ist das nicht.

Lokalbericht.

Der Gipfel der Frechheit.

Frau W. W. Reynolds wird auf ihrem Krankenlager von einem Räuber überfallen, der sich als Arzt aufgespielt hatte.

Pfandleiher als Detektive.—Verhaftung mit Hindernissen.—Sonstige Gaunerstücke.

Frau W. W. Reynolds von No. 4634 Calumet Ave. erregte gestern gegen Abend ungewöhnliches Aufsehen in jener Nachbarschaft, als sie barfuß und nur mit ihrem Nachtrocke bekleidet, hinter einem gut gekleideten Manne herlief, der indeß seine Flucht bewerkstelligte. Frau Reynolds war hysterisch und dem Zusammenbruch nahe, als sich Freunde ihrer annahmen und sie nach ihrer Wohnung zurückgeleiteten. Ihren Angaben gemäß war der Mann, den sie verfolgt hatte, ein Räuber, welcher sich unter dem Vorgeben, ein Arzt zu sein, Einlaß in ihre Wohnung verschafft, sie überfallen, gewürgt und um eine goldene Uhr beraubt hatte.

Es wurde unverzüglich die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Geheimpolizisten stellten folgenden Thatbestand fest: Am Nachmittag hatte Frau Reynolds, deren Mann Handlungsreisender ist und erst am Abend nach Chicago zurückkehrte, ihr 15jähriges Dienstmädchen Lillian Lawson aufgefordert, nach der an 47. Straße und Calumet Ave. gelegenen Apotheke zu gehen und einen Arzt telephonisch herbeizurufen. Lillian telephonirte nach der Wohnung und nach dem Sprechzimmer des Arztes, erhielt aber den Bescheid, daß er nicht anwesend sei. Um vier Uhr erhielt sie nochmals den Auftrag, nach dem Arzt zu telephoniren. Es geschah, war aber wieder fruchtlos. Ihr wurde indeß der Bescheid, daß der Arzt in Kenntniß gesetzt werden, und vorsprechen würde, sobald er zurückgekehrt sei. Um fünf Uhr wurde die Klingel gezogen. Ein elegant gekleideter Mann stellte sich dem Mädchen, welches öffnete, als Arzt vor und wurde in das Krankenzimmer geleitet.

Lillian kehrte in die Küche zurück. Da die Thür aber nur angelehnt war, konnte sie Bruchstücke der Unterhaltung hören. Sie vernahm, wie der Arzt sich nach dem Befinden der Patientin erkundigte und ihr dann sagte, daß ihr Puls normal sei.

Kurz darauf stürzte der Mann aus dem Zimmer und packte seinen Ueberzieher und Hut. Zu gleicher Zeit schrie Frau Reynolds: „Halt ihn fest! Er hat mich gewürgt. Er hat mich beraubt! Hilfe!“ Kaum war der Hilferuf verklungen, als Frau Reynolds auch schon aus dem Bett gesprungen war und, wie sie ging und stand, die Jagd auf den Räuber aufnahm.

Frau Reynolds war so hochgradig erregt, daß sie den Geheimpolizisten ihr Erlebniß nicht zusammenhängend schildern konnte. Sie erzählte indeß, daß der angebliche Arzt, nachdem er ungefähr zehn Minuten in ihrem Zimmer war, plötzlich vom Stuhle aufsprang, ihr Geld verlangte und sie würgte.

„Ich war so erschreckt,“ sagte Frau Reynolds, „daß ich nicht sprechen konnte. Ich hätte ihm nicht sagen können, wo meine Werthsachen waren, selbst wenn ich es gewollt hätte. Als ich zum Bewußtsein gelangte, daß er mich beraubt hatte, sprang ich aus dem Bette und setzte hinter ihm her.“

Der Polizei erscheint es merkwürdig, daß sich der Räuber nur eine goldene Uhr aneignete, die auf einer Kommode im Schlafzimmer lag, während ein Lederbeutel, der sich an einem um den Hals der Frau Reynolds geschlungenen Bande befand, Schmucksachen und Geld im Gesammtbetrage von $2000 enthielt. Frau Reynolds glaubt, daß der Raubgeselle den Beutel nicht bemerkte. Die Polizei wieß ferner darauf hin, daß sich am Halse der Frau Reynolds keine Fingerabdrücke oder irgend welche Merkmale einer Gewaltthätigkeit befanden.

* * *

Der Pfandleiher A. Wolf versuchte sich erfolgreich als Detektive, mit dem Resultat, daß sich der 22jährige Chas. White und der um vier Jahre jüngere Frank Aaronson in Haft befinden, unter dem Verdachte, die Anführer der Einbrecherbande zu sein, welche Mittwoch Nacht durch das Oberlicht in die Engros=Droguenhandlung von George Catlin, Nr. 118 Lake Straße, und vom Dache aus, welches sie mittels der Feuerleitern erklommen, in das an Lake und Clark Straße gelegene Hotel drangen. In einem der Geldschränke fanden die Verbrecher eine goldene Brosche. Insgesammt fiel ihnen Beute im Werthe von $350 in die Hände. Alle Bemühungen der Polizei, die Diebe einzufangen, verliefen fruchtlos und die Verfolgung der Spitzbuben war schon aufgegeben, als in der Hauptwache von Wolf die telephonische Nachricht eintraf, daß zwei verdächtige Burschen eine Brosche im Werthe von $150 für $8 versetzen wollten. Die Detektives McCarthy und Mullen nahmen die beiden Burschen fest.

Wolf machte gestern folgende Angaben: „Ein verdächtiger Bursche kam in meinen Laden, warf eine Diamantbrosche auf den Ladentisch und erklärte, daß er sie versetzen wollte. Ich fragte, wo er sie her hätte, und er erwiderte, daß er sie in Elston, Ill., gefunden habe. Mir kam der Jüngling verdächtig vor und ich sagte ihm, das Ding sei nichts werth. „Aber ich will $8 darauf haben“, erwiderte er. „Ich habe einen Genossen draußen und er muß so viel Geld bekommen, daß er aus Chicago 'raus kann!“

„Ich hieß ihn seinen Genossen rufen und beauftragte in derselben Zeit meinen Laufburschen, die Polizei zu benachrichtigen. Dann hielt ich die Burschen hin, indem ich mit ihnen feilschte, ihnen erklärend, daß die Brosche werthlos sei. Der „Genosse“ gab an, daß die Brosche an California Ave. und Jackson Boulevard gefunden wurde. Die Burschen waren sehr erstaunt, als die Detektives erschienen und sie verhafteten. Beide blieben aber dabei, daß sie die Brosche gefunden hätten.“

Leutnant McWeeney sagt, daß die Arrestanten der Polizei wohlbekannt seien. Herr Catlin, dessen Geldschrank geplündert wurde, hat die Brosche als sein Eigenthum reklamirt.

Nach der Verhaftung der beiden Burschen drangen anscheinend wohlorganisirte Einbrecher von der Feuerleiter aus in die vierte Etage des Gebäudes Nr. 35—37 River Straße, brachen im Bureau ein, plünderten die Pulte und einen Geldschrank und erbeuteten insgesammt Werthsachen im Betrage von $1000.

Ihre Opfer waren Henry Knight, Holzwaaren und Bötticherei, Geldschrank und Pulte geplündert; C. M. Marschelle, Syruphändler, Pulte geplündert; Frank Mills, Getreidehändler, Pulte geplündert; W. Frolichstein, Vertreter der E. E. Hazard Company, Pulte geplündert.

* * *

Als Frau Robert Cattling von No. 2950 Cottage Grove Avenue gestern zu früher Morgenstunde erwachte, erblickte sie über sich gebeugt einen Einbrecher, der ihr zwei Revolver an den Kopf gepreßt hatte und sie mit der Aufforderung begrüßte, ihm anzugeben, wo sie ihr Geld versteckt habe, da er sonst in die unangenehme Lage käme, ihr das Lebenslicht ausblasen zu müssen. Frau Cattling ließ sich nicht in's Bockshorn jagen, sprang aus dem Bett, eilte auf die Straße und weckte durch ihr Zeter= und Mordiogeschrei die ganze Nachbarschaft. Bald waren auch Polizisten und Nachbarn zur Stelle, der Einbrecher aber hatte sich verkrümelt. Er war durch ein Hinterfenster gesprungen und entkommen. Frau Catling wohnt in dem zweiten Stock des Patterson Apartment=Gebäudes.

Frau Cattling machte folgende Angaben: Es muß kurz nach drei Uhr gewesen sein, als ich durch einen kleinen Mann aus dem Schlafe geweckt wurde. Er hatte seine Mütze tief in die Stirn gedrückt und rief mir zu: „Wachen Sie auf, ich bin ein verzweifelter Kerl und will Ihr Geld haben, werde Ihnen aber kein Leid anthun, wenn Sie mir sagen, wo es ist!“ Während er sprach, schob er mir die Läufe von zwei Revolvern in's Gesicht. Ich wollte schreien, er mußte aber wohl meine Absicht errathen haben, denn er preßte die Revolver an meinen Kopf und sagte: „Keinen Laut, wenn Ihnen Ihr Leben lieb ist, und sagen Sie mir schnell, wo ich Ihr Geld und Ihre Schmucksachen finden kann!“ Ich versuchte mich aufzurichten und sagte ihm gleichzeitig, daß ich kein Geld im Hause habe. Das ärgerte ihn augenscheinlich. Er befahl mir, mich niederzulegen und mich ruhig zu verhalten. Dann trat er in die Küche und ich hörte, wie er zu einem Kumpan sagte, der auf der Veranda war, daß Alles in Ordnung sei; er möge nur kommen und ihm suchen helfen. Ich war vor Schrecken außer mir, nahm aber doch die Gelegenheit wahr, sprang aus dem Bett, eilte in fliegender Hast die Treppe hinunter und auf die Straße. Es war kein Mensch zu sehen, weshalb ich, so laut ich konnte, um Hilfe rief, bis mehrere Nachbarn und schließlich auch zwei Polizisten erschienen. Diesen erzählte ich mein Abenteuer. Es wurde meine Wohnung durchsucht, von den Räubern aber keine Spur gefunden.

Der Gatte der Frau Cattling ist zur Zeit verreist.

* * *

Nach einem verzweifelten Kampfe wurden gestern in der Wirthschaft von Thomas Kavanaugh, an 37. und Halsted Straße, von den Polizisten Walsh und Wolf zwei Männer verhaftet, welche falsche Dollars und kleinere Münzen im Großen umgesetzt haben sollen. Die Missethäter zogen, als sie von den Polizisten für verhaftet erklärt wurden, ihre Messer und kämpften mit dem Muthe der Verzweiflung. Polizist Wolf wurde in den linken Arm gestochen, ehe es gelang, die rasenden Burschen zu überwältigen. Die Arrestanten hatten außer den Messern Revolver und eine große Anzahl falscher Dollars und falsches Kleingeld, sowie $50 in gutem Gelde in ihrem Besitz. Sie gaben in der Revierwache an 35. Straße ihre Namen als Joseph Strauß und William Scott an. Die Polizei ist überzeugt davon, daß die Verhafteten mit Falschmünzern in Verbindung stehen, deren Werkstätte sich irgendwo im Viehhofs=Bezirk befindet.

In den letzten Tagen liefen viele Klagen in den Revierwachen auf der Südseite über Leute ein, welche falsches Geld in Umlauf gesetzt hatten. Zumeist wurden an Halsted Straße und Archer Avenue etablirte Schankwirthe von den Gaunern hineingelegt. Gestern Abend wurde die Revierwache an der 35. Str. telephonisch in Kenntniß gesetzt, daß sich in der Wirthschaft von George Miller an 35. und Halsted Str. zwei Männer befänden, deren Taschen mit Blei=Dollars angefüllt seien. Der Wagen war zur Zeit nicht zur Stelle. Die Polizisten Wolf und Walsh machten sich aber eiligst auf die Socken und trafen athemlos in der bezeichneten Wirthschaft ein, wo ihnen der Bescheid wurde, daß die Vögel ausgeflogen seien. Eine Viertelstunde später hatten die Polizisten die verdächtigen Gesellen in der Wirthschaft von Kavanaugh ermittelt. Die Beamten betraten das Lokal durch verschiedene Thüren und sahen gerade, wie einer der Leute einen Bleidollar für zwei Schnäpse in Zahlung gab. Der Kampf und die Verhaftung der Missethäter folgte. Strauß ist 24, Scott 21 Jahre alt. Beide sind der Polizei nicht bekannt.

* * *

In der Fair an State und Adams Straße wurde gestern nach kurzer Jagd ein Mann verhaftet, der angeblich einen silberne Uhren enthaltenden Auslagekasten von einem Ladentische gestohlen hatte. Der Arrestant gab seinen Namen als Joseph Meyer an. Er wurde dem Richter Prindiville vorgeführt und von diesem unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

* * *

Detektives der Revierwache an Larrabee Straße verhafteten gestern sechs Knaben im Alter von 13—16 Jahren unter dem Verdachte, zwei Einbrüche in den Laden des Kaffee= und Theehändlers Rudolph Zeller, No. 92 Clybourn Avenue, verübt und zweimal Feuer im Gebäude angelegt zu haben. Die Arrestanten gaben ihre Namen als Charles Trampp, Frank Fenda, James Martin, Thomas O'Malley, Arthur Lindeen und Arthur Hennessey an. Ihre Verhaftung erfolgte, nachdem Trampp's Vater der Polizei mitgetheilt hatte, daß eine Anzahl Knaben Werthsachen auf dem Dachboden seiner Wohnung, No. 291 Larrabee Straße, aufgestapelt hätten.

* * *

Joe Bernstein, der angebliche Anführer einer Bande jugendlicher Diebe, soll dem Detektive Anderson und dem Superintendenten Bodine von der Schulzwang=Behörde ein Geständniß abgelegt haben. Er gab angeblich an, daß er in Wirklichkeit Oskar Balleck heiße und daß seine Eltern an Süd Center Avenue wohnen. Vor zwei Jahren gerieth er mit seinem Vater in Streitigkeiten, und er hat seitdem seine Eltern nicht gesehen. Es wurde angeblich auch ermittelt, daß sich drei Mitglieder seiner Bande in der John Worthy=Schule befinden, während ein viertes Mitglied in Omaha weilt.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Paul Trapp

im Alter von 26 Jahren und 11 Monaten nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Janurar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 42 Iowa Str., nach dem Concordia=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand u. Rosalie Trapp, Eltern.
Gustav und Alex Trapp, Brüder.
Meta Trapp, Schwester.
Sophie Trapp, Schwägerin.
frsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Wilhelmine Hoppe

im Alter von 64 Jahren und 2 Monaten nach schwerem langen Leiden am 9. Januar, Abends 11 Uhr 20 Min., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar, 1 Uhr, vom Trauerhause, 400 S. Morgan Str., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

F. J. Hoppe, Gatte.
Caroline Hoppe, Tochter.
Friedrich, Louis und **Wilhelm Hoppe**, Söhne.
frsa

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte

John F. Stauffer

nach langem schweren Leiden im Alter von 43 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 233 Fulton Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elise Stauffer, Gattin.
Emil, John, Arthur, Emma, Kinder.
James Stämli, Schwiegersohn.
fr.sa

Todes=Anzeige.

Brickmacher=Kranken=Unterstützungs=Verein von Chicago.

Allen Brüdern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

Ferdinand Blum

Die Beamten sind ersucht, am Sonntag, den 12. Januar, um 11 Uhr Vormittags, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

John Wölms, Präsident.
John Schalla, Finanz=Sekretär.
frsa

Todes=Anzeige.

Freunden, Landsleuten und Bekannten zur Nachricht, daß meine Frau am 10. Januar gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Jan., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause No. 186 W. 22. Str. nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Alois Tußmann, Gatte.
Robert, Carl, Ferdinand, August, Söhne.
Mary, Bertha, Luise, Töchter.
Maggie Tußmann, Schwiegertochter.
Frank Metzger, Schwiegersohn.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Auguste Fack

im Alter von 75 Jahren und 6 Monaten am 10. Januar entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Jan., Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause 512 S. Halsted Str. nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Fack, Gatte.
Lottie, Herrmann, Bertha, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Freund

Hermann von Sande

im Alter von 51 Jahren nach kurzer Krankheit selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Jan., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 345 Clybourn Ave.

John Hermann und Freunde.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Caroline Tietz

am Freitag, den 10. Januar, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Januar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause No. 1134 Roscoe Str. nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Tietz, Gatte.
Theodor und **Frank Tietz**, Söhne.
Marie Tietz, Schwiegertochter.

Todes=Anzeige.

Eureka Rebekka Loge No. 53, I. O. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Bertha Levy

am Donnerstag Morgen gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, um 12½ Uhr, vom Sterbehause, 24 Haddon Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 11 Uhr in der Halle zu erscheinen. In F. L. W.

Angela Steiner, O. M.
Hans Kriegsmann, Sekr.

Todes=Anzeige.

Schweizer Turn=Verein.

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Turner

John A. Stauffer

im Alter von 43 Jahren am 9. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 233 Fulton Str., nach Graceland.

Louis Brugger, Erster Sprecher.

Gestorben: Frau Wilhelmine Kadau, am 9. Januar, nach langem Leiden. Mutter von Carrie Kowalski Carl Kadau, Anna Hansen und Wilhelm Kadau. Beerdigung findet statt am 12. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 74 Cortland Str., nach der evang.=luth. Christus=Kirche, und von da nach dem Concordia=Friedhof. frsa

Gestorben: Ludwig Behm, geliebter Gatte von Coney Behm und Vater von Louis, Clara, Annie, Henry, Eddie und Lillian Behm. Beerdigung Sonntag, den 12. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2520 Cottage Grove Ave., per Kutschen nach Oakwood.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die rege Betheiligung und die Blumenspenden beim Begräbnisse meines lieben Mannes

John Fluhr

besonders aber dem Arbeiter=Liederkranz, der Plattdeutschen Gilde Wachtel Nr. 13, dem Arbeiter=Unterstützungsverein nebst Großverein, dem LaSalle Turnverein, sowie der Sektion Nr. 3 des Bayrisch=Amerikanischen Vereins für die schnelle Auszahlung des Sterbe=Benefits unseren innigsten Dank.

Anna Fluhr nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit spreche ich allen Freunden und Bekannten, sowie den Beamten, Brüdern und Schwestern der Franklin=Loge No. 126, O. M. P., ferner den Beamten und Brüdern des Schwäbischen Unterstützungs=Vereins meinen aufrichtigsten und innigsten Dank aus für die Betheiligung an dem Begräbnisse meines geliebten Gatten

Charles Heiland.

Die trauernde Gattin: **Lina Heiland.**



Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Der Maschinen-Fabrikant Robert Tarrant ist gestern 72 Jahre alt geworden. Er feierte seinen Geburtstag, indem er vor seinem Fabrikgebäude, Nr. 56 Illinois Str., auf und ab patrouillirte und die von der Maschinenbauer-Union dort aufgestellten Streikposten mit Schmähungen überhäufte. Die Maschinenbauer der Tarrant Co. befinden sich am Streik, weil die Firma Arbeiten für die Allis-Chalmers Co. übernommen hatte. Ausreichenden Ersatz für die Streiker hat Herr Tarrant nicht zu finden vermocht. Er hat um einen Einhaltsbefehl gegen die Union nachgesucht, und Richter Chetlain hat ihm einen solchen auch bewilligt, was aber nicht gehindert hat, daß drei in der Fabrik beschäftigte Leute, als sie am Donnerstag heimgingen, angefallen und so schwer mißhandelt worden sind, daß sie nicht wieder an die Arbeit zurückkehrten.

Die Maschinenbauer werden einen Versuch machen, auch ihre in Milwaukee bei der Allis-Chalmers Co. beschäftigten Kollegen wieder zur Aufnahme des Streiks gegen die Firma zu bewegen.

Der Streik der Dampfheizungs-Einrichter in der Anlage von Armour & Co. ist gestern durch ein beide Theile befriedigendes Abkommen geschlichtet worden.

Im Grand Pacific-Hotel fand gestern eine Versammlung von Inhabern kleinerer Ladengeschäfte statt, welche die Absicht hegen, eine Vereinigung der Geschäftsleute ihrer Klasse anzubahnen, um dann als Gesammtheit mit den Verbänden der Handlungsgehilfen Vereinbarungen treffen zu können. Die 13 lokalen Verbände der Handlungsgehilfen haben gestern ihren Vollzugs-Ausschuß neu organisirt durch Erwählung nachgenannter Beamten: Präsident, W. H. Nast; Sekretär und Schatzmeister, A. Schröder; Geschäftsagent, T. J. Johnson.

Die Bauklempner-Union und die Union der Tapezierer haben gestern ihre Delegaten aus dem alten Baugewerkschaftsrath zurückgezogen, der jetzt auf ein Häuflein von nur mehr drei oder vier Gewerkverbänden zusammengeschrumpft ist und ein fast wesenloses Scheindasein führt.

Damen-Wettbude ausgehoben.

In einer, angeblich von E. H. Roderich, Nr. 2435 Prairie Avenue, in der zweiten Etage des Gebäudes Nr. 2258 Cottage Grove Avenue betriebenen Wettbude für Damen wurden gestern Abend von Geheimpolizisten der Revierwache der Cottage Grove Avenue fünf Mitglieder des zarten Geschlechts und Roderick verhaftet. Ein Habicht, der unter ein Hühnervolk stürzt, kann kein größeres Entsetzen unter den Hühnern und Küchlein hervorrufen, als die Geheimpolizisten unter den überrumpelten Schönen, welche kreischend zu flüchten versuchten und als sie sich umzingelt sahen, durch Thränen die Herzen der erbarmungslosen Schergen zu rühren versuchten. Es half ihnen nichts und sie mußten sich wohl oder übel zu einer Fahrt per „Polizeikutsche" nach der Revierwache bequemen. Dort gaben sie ihre, wahrscheinlich fingirten Namen und Adressen als Mary Linne, Nr. 3712 Vernon Ave.; Edith Green, Nr. 6020 Ellis Ave.; Mary White, Nr. 152 18. Straße; Jennie June, Nr. 6430 Madison Ave., und Jennie Jackson, Nr. 5552 Lexington Avenue, an. Sie wurden gegen Bürgschaft bis zum Termin auf freien Fuß gesetzt.

Verhör verschoben.

Das Verhör von Joseph Strauß und William Scotts, welche wegen Vertriebs falschen Geldes verhaftet wurden, ist heute von dem Bundes-Kommissär Humphrey auf Montag verschoben worden. Die Arrestanten wurden unter $2000 Bürgschaft gestellt, und da sie keine Bürgen auftreiben konnten, dem County-Gefängniß überwiesen. Strauß wurde von dem Bundes-Geheimdienstbeamten Gallagher als ein gewisser Max Milan, ein berüchtigter Falschmünzer, bezeichnet, der erst kürzlich aus einem Zuchthause in New York entlassen wurde. Strauß leugnete indeß standhaft, daß er jemals eines ähnlichen Verbrechens wegen verhaftet wurde. Der Arrestant wurde von Kapitän Porter einem scharfen Kreuzverhör unterzogen, worauf Porter beantragte, daß das Verhör der Angeklagten verschoben werde. Strauß soll Angaben gemacht haben, welche zur Entdeckung der Falschmünzer-Werkstatt führen dürften. Scott erklärte, daß er mit der Fabrikation des Geldes nichts zu thun hatte. Seinen Angaben wird Glauben geschenkt.

Aus den Polizeigerichten.

Arthur Olcott, der im Gebäude Nr. 150 Michigan Avenue als Fahrstuhlführer beschäftigt ist, hatte sich heute wegen widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums vor Richter Prindiville zu verantworten. Als Kläger gegen ihn trat Claude Franks, ein in Diensten von A. Rosenberg, Nr. 460 State Straße, stehender Laufbursche, auf. Dieser gab an, daß er am Donnerstag ein Kleid im Werthe von $100 erhielt, mit dem Auftrage, es im Woman's Athletic Club abzuliefern. Er fand das Gebäude geschlossen vor, traf aber Olcott, der ihm versprach, das Packet abzuliefern, welches er ihm daraufhin übergab. Am nächsten Tage theilte ihm sein Arbeitgeber mit, daß das Kleid noch nicht abgeliefert sei. Er hätte sich alsdann zu Olcott begeben, der abstritt, je ein Packet von ihm erhalten zu haben. Olcott hatte eine Anzahl Entlastungszeugen zur Stelle, die beschworen, daß er sich um die fragliche Zeit nicht im Gebäude befand. Der Richter überwies ihn dessenungeachtet unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Charles White und Frank Aaronson, die verhaftet wurden, als sie eine Brosche im Werthe von $150, die aus dem Kontor von George Catlin, Nr. 118 Lake, mittels Einbruchs gestohlen war, für $8 versetzen wollten, sind heute von Richter Prindiville den Großgeschworenen überwiesen worden. Die Burschen behaupteten dem Richter gegenüber, daß sie die Brosche von einem Knaben erhalten hätten, dessen Namen sie nicht kennen.

Die fünf Frauen, welche, wie an anderer Stelle berichtet, in einer von E. H. Roderick im Gebäude Nr. 2258 Cottage Grove Avenue betriebenen „Wettbude für Damen" verhaftet wurden, sind heute vom Richter Wallace um je $2 und die Kosten bestraft worden. Roderick mußte $5 blechen. Den Angaben der Polizei gemäß sind die Frauen, welche die Wettbude frequentirten, zumeist wohlhabend. Die beschlagnahmten Wettutensilien wurden auf Anordnung des Richters vernichtet.

Wm. Rosen, der angeblich dabei überrumpelt wurde, als er Bleiröhren aus einem Office-Gebäude an Dearborn Straße ausschnitt und auch ein diesbezügliches Geständniß abgelegt haben soll, leugnete heute vor Richter Prindiville, wurde aber nichtsdestoweniger unter $600 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Zehn Männer, die wegen Straßenbettelei verhaftet wurden, sind heute von Richter Prindiville ins Arbeitshaus geschickt worden. Sie sollen schon öfters des gleichen Vergehens wegen verhaftet gewesen sein.

Sein eigner Baukommissär.

Zu den vielen anderen Aemtern, die er nun schon seit geraumer Zeit im „Distrikt Lake Michigan" bekleidet, hat der unentwegte „Kaptain" Streeter nunmehr auch noch das Amt des Baukommissärs übernommen. In dieser Eigenschaft hat er kürzlich den „Erlaubnißschein" ausgestellt zur Errichtung einer weiteren Schutzhütte am Seeufer. Dieselbe ist auf Land gebaut worden, dessen angeblich einzig rechtmäßige Eigenthümer Herr J. Cooper vertritt. Dieser erbat sich heute polizeilichen Beistand, um feststellen zu lassen, ob die fragliche Schutzhütte etwa für Wohnzwecke benutzt werde. In diesem Falle wollte er sie einreißen lassen. Sie stand indessen noch, nachdem die Expedition von ihrer Forschungstour wieder zurückgekehrt war. — „Kaptain" Streeter hatte sich inzwischen unerschrocken in die Stadthalle gewagt, um dort mit seinem Kollegen, dem Baukommissär Kiolbassa, Rücksprache zu nehmen. Er hätte gehört, sagte er, daß man dem Bauunternehmer Unannehmlichkeiten machen wolle, welcher auf den von ihm, Streeter, ausgestellten Erlaubnißschein hin die Hütte aufgeschlagen hat. Das möge man doch bleiben lassen, meinte der „Kaptain". Wenn man mit Jemandem anbinden wolle, sei Er ja da. Er sei es gewohnt, verklagt und angeklagt zu werden, aber auch gewohnt, aus allen Anfechtungen unbeschadet und als Sieger hervorzugehen. Im Uebrigen hätte er nur zu bemerken, daß Jeder, der es wagen sollte, seine Baulichkeiten am Seeufer zu zerstören, gewärtigen könne, in's Zuchthaus zu wandern.

* Der Washingtoner Episkopalisten-Geistliche, Dr. D. J. Stafford, wird am Dienstag Abend, den 14. Januar, im Auditorium einen Vortrag über Shakespeare's „Julius Cäsar" halten. Pastor Stafford ist ein anerkannter Shakespeare-Kenner und ein vortrefflicher Vortragskünstler. Der Eintrittspreis ist auf 75 Cents angesetzt.

Unterstützungs-Berechtigung.

Die County-Verwaltung will dieselbe von der Ortszugehörigkeit abhängig machen.

Die Gepflogenheit ländlicher Behörden von Illinois und angrenzenden Staaten, erwerbsunfähige und mittellose Personen, welche sonst der Gemeinde zur Last fallen würden, nach Chicago abzuschieben, macht sich bei der Knappheit der Finanzen, mit welcher zur Zeit alle unsere Verwaltungsbehörden und nicht am wenigsten die von Cook County zu kämpfen haben, doppelt unangenehm fühlbar. Der countyräthliche Ausschuß für Armenpflege ist schon vor geraumer Zeit beauftragt worden, genau zu ermitteln, wie viele Insassen des Armen- und des Irrenhauses in Dunning auf Grund eines Heimathsrechtes, das sie hier beanspruchen können, auf die ihnen werdende Pflege und Wartung Anspruch haben. Es wird behauptet, daß gegen 25 Prozent der Gesammtzahl nicht nach Cook County „zuständig" sind, einen Unterstützungs-Anspruch an das Gemeinwesen demnach rechtlich nicht besitzen. Diese Schätzung ist jedoch unzweifelhaft übertrieben. Der fragliche Prozentsatz wird kaum 10 übersteigen. Aber auch das würde bei einer Gesammtzahl von 4000 Pfleglingen schon eine hohe Ziffer ergeben. Präsident Hanberg vom Countyrath hält es für seine Pflicht, dafür zu sorgen, daß solche Personen, die man der Countyverwaltung in der angedeuteten Weise rechtswidrig aufgehalst hat, wieder dahin zurückbefördert werden, wo sie hergekommen sind. Mit den zu diesem Zwecke nothwendigen Erhebungen soll am Montag der Anfang gemacht werden. — Die staatliche Rechtsordnung enthält übrigens vorläufig noch keine Bestimmungen, durch welche derartige Unterstützungs-Ansprüche auf Grund der örtlichen Zuständigkeit geregelt würden. Um die Regelung dennoch vornehmen zu können, müßte der Countyrath sich schon auf die Dehnbarkeit seiner Polizeigewalt verlassen.

Streitbare Greisin.

Die 70jährige Frau R. Millar von Nr. 212 N. Kenilworth Avenue (Oak Park) trieb gestern mit gezogenem Revolver ihre Familienmitglieder zu Paaren und bedrohte Polizisten, welche sie verhaften wollten, mit dem Tode. Erst nach längeren Unterhandlungen gelang es den Beamten, sich Einlaß in das Haus zu verschaffen und die Greisin zu entwaffnen. Frau Millar verschaffte sich gestern ein Drehpistol und drohte, ihre Tochter Mabel zu erschießen. Mabel flüchtete. Ihre Mutter sandte ihr eine Kugel nach, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Die übrigen Mitglieder der Familie gaben Fersengeld und benachrichtigten die Polizei. Frau Millar wird dem Detention-Hospital überwiesen werden.

Ein wohlthätiges Werk.

Die Central Howard Association, eine Gesellschaft, welche sich die Sorge für frühere Zuchthäusler zur Aufgabe gestellt hat, tritt soeben mit ihrem Jahresbericht vor die Oeffentlichkeit. Aus den folgenden statistischen Angaben desselben ist die Wirksamkeit der Gesellschaft ersichtlich: Zahl der Hilfsgesuche, 118; Zahl derer, welchen geholfen wurde, 102; augenblickliche Aushilfe in 98 Fällen geleistet; dauernde Beschäftigung erhielten 98; in andere Stellungen gebracht wurden 18, auf Probe in Arbeit gegeben 20; Zahl derer, welche liederlich wurden oder sonst die auf sie gesetzten Erwartungen enttäuscht haben oder verschwunden sind, 8; Zahl der Staaten, aus welchen die Leute stammten, 9; Gesammtbeiträge, welche im Laufe des Jahres für diesen Zweck eingingen, $2700.

* Präsident Smyth von der Drainage-Behörde, begleitet von den Kommissären Baker, Braden, Cloidt und Legner, sowie von Chef-Ingenieur Randolph und von Herrn Porter, dem Geschäftsführer der Behörde, ist heute nach Washington abgereist. Dort werden die Herren am Montag vor dem Hausausschuß für Flüsse und Häfen die Empfehlung einer Bewilligung von $200,000 befürworten, zwecks Vornahme von Vermessungsarbeiten zur Feststellung der Kosten, welche die Anlegung einer Tiefwasser-Verbindung zwischen dem Drainage-Kanal und dem Mississippi verursachen würde.

* Frau Nellie Sedlack von No. 549 West Madison Straße meldete gestern der Polizei, daß ihr auf einem Straßenbahnwagen der Halstedstraßen-Linie ihr Portemonnaie, welches $9 enthielt, von Taschendieben entwendet wurde.

Verkennen die Sachlage.

In der Pulaski-Halle, Ecke 18. Str. und Ashland Avenue, fand gestern — von dem Polenbunde einberufen — eine Entrüstungsversammlung statt anläßlich der Wirren, die in den preußischen Provinzen mit stark polnischer Bevölkerung durch den Sprachenzwang hervorgerufen werden, welchen die preußische Regierung gegenwärtig mit allen ihr zu Gebote stehenden Machtmitteln durchzuführen sucht. Vom rein menschlichen Standpunkte muß man es sehr begreiflich finden, daß die Polnisch-Amerikaner zu ihren Stammesgenossen halten. Die drei Mitglieder des Rechtskollegiums aber: Orrin N. Carter, Richard S. Tuthill und Marcus Kavanagh, welche in der Versammlung Ansprachen hielten und die preußische Regierung wegen ihres Vorgehens in den schärfsten Ausdrücken verurtheilten, können zu ihrer Stellungnahme wohl nur durch eine irrige Auffassung der Sachlage veranlaßt worden sein. Sie wissen offenbar nicht, daß die Wirren in Wreschen und an anderen Orten durch die Weigerung polnischer Kinder veranlaßt worden sind, sich in der öffentlichen Schule der deutschen Sprache zu bedienen. Diese Weigerungen erfolgen besonders beim Religionsunterricht und werden von den Eltern der Kinder veranlaßt, die in dem Wahne befangen sind, daß Polnisch und Katholisch einerseits und Deutsch und Protestantisch andererseits übereinstimmende Begriffe seien. Richter Carter und Richter Tuthill würden muthmaßlich in große Entrüstung gerathen, wenn in einer öffentlichen Schule unserer 17. Ward die Kinder polnischer Eltern, von diesen unterstützt, mit lautem Halloh verlangen würden, daß der Unterricht in polnischer statt in englischer Sprache ertheilt werden möge. Ein sehr wesentlicher Unterschied zwischen einer solchen Forderung und der, auf welche man sich polnischerseits in den Provinzen Posen, Westpreußen u. s. w. versteift, ist aber nicht vorhanden.

Richter Kavanagh ist von irländischer Abstammung. Ihm kann man es deshalb nicht verargen, daß er sich mit einigen sentimentalen Redensarten auf die Seite des von Fremdmächten aufgetheilten und unterdrückten Polens stellte. Dabei ist er ein wenig überschwänglich geworden. „Von allen Ländern Europas", sagte er, „wird von uns keines höher gestellt, als das von drei größeren Mächten aufgetheilte. Jetzt geht ein königliches Gebot aus, das die Heimathssprache jenes Landes vernichten soll; es ist nur natürlich, daß auf diese Tyrannei von allen Polen mit einem Schrei der Entrüstung geantwortet wird. Der sicherste Weg, auf dem ein Volk seinen Zusammenhalt und die Achtung anderer Völker verlieren kann, ist der, sich seine Sprache rauben zu lassen." — Richter Kavanagh sprach hier sozusagen aus Erfahrung. Es gibt nur verhältnißmäßig wenig Irländer, welche der Sprache ihrer Vorfahren mächtig sind, und Richter Kavanagh selber gehört muthmaßlich zu der kleinen Zahl von Kennern des keltischen Idioms nicht.

Nordseite Sängerhalle.

Dieser allgemein beliebte und bekannte Konzertplatz erfreut sich in letzter Zeit eines besonderen Zuspruchs. Der joviale Wirth, Herr John Horsch, gibt sich aber auch sichtlich alle Mühe, seinen lieben Gästen immer etwas Gediegenes und Neues zu bieten. Für heute und morgen hat er wieder ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, so daß sich jeder Besucher so recht von Herzen amüsiren wird. Vor allen Dingen erwähnen wir die reizende, jugendliche Sopranistin Fräulein Lilly Riely, welche in eleganten Kostümen auftritt und mit den besten und neuesten Liedern das Publikum entzückt. Ebenfalls ist die beliebte Chansonette Fräulein Ella Hesse engagirt, elegant, schneidig und humorvoll. Der Dritte im Bunde ist Herr Tony Zimmermann, der allgemein beliebte Charakter-Komiker, der immer etwas Neues in petto hat und die Leute durch seine urkomischen Soloszenen und Kuplets die Alltagssorgen vergessen läßt. Also auf zur Nordseite-Sängerhalle, Nr. 254 Ost North Avenue. Eintritt frei. Sonntag Nachmittags 3 Uhr Matinee.

Schneider-Konvent.

Am Dienstag tritt in Milwaukee die jährliche National-Konvention des Verbandes der Schneidermeister und Zuschneider zusammen. Der Chicagoer Lokalverein wird auf demselben durch nachgenannte Delegaten vertreten sein: C. Sachtleben, Henry Yunkers, E. Levy, C. F. Greenwood, J. Goldberger, E. M. Stone, C. J. Stone, R. Brown, Thomas Tasso und Samuel Badstroem. Die aus dem Osten zu erwartenden Delegaten werden mit den Chicagoern hier am Dienstag Vormittag im Gebäude No. 196 La Salle Str. zusammentreffen, worauf man den Rest der Reise mittels eines Sonderzuges gemeinsam machen wird.

Auch ein Klagegrund.

Weil er laut seiner Angabe unrechtmäßigerweise verhaftet und gerichtlich verfolgt wurde, strengte Charles A. McGinley von Marinette, Wis., im Kreisgericht gegen die beiden Börsianer Arthur R. Jones und Robert B. Evans eine auf $10,000 lautende Schadenersatzklage an. Der Kläger soll den Beklagten vor einiger Zeit erklärt haben, daß er sie als Winkelbörsianer an die Oeffentlichkeit bringen würde, wenn sie ihm nicht eine gewisse Geldsumme zukommen ließen. Anstatt Geld zu erhalten, wurde McGinley, wie sein Anwalt angibt, wegen Erpressung belangt, nach dem Verhör vor Polizeirichter Hall jedoch freigesprochen.

* Der amerikanische Reisende und Schriftsteller Poultney Bigelow wird im Auftrage der „University Lecture Association" der Chicagoer Universität am Mittwoch, den 15. Januar, in dem No. 203 Michigan Ave. befindlichem Gebäude für schöne Künste einen Vortrag über „Die politischen Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten" halten.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. Januar 1902.

1001 Adamak Eva — 1220 Lowford Andrew
1002 Alver S — 1221 Lunz Elize
1004 Ananak Joseph — 1222 Luptak Zuzana
1005 Arndt Anna — 1223 Lutkoski Stanislaw
1006 Auer Mary — 1224 Macij Woj
1007 Avery Roß W — 1225 Machnik Maryjanna
1008 Back Bronislawa — 1226 Maciasa Woj
1009 Ball Karl — 1227 Majszak Wiecenty
1010 Banjak Marin — 1228 Mahler Grenz Mrs
1011 Batoskis Frank — 1229 Manczinski Battromey
1012 Bare Emil — 1230 Marquard Marie
1013 Bauman August — 1231 Majchrowicz Jakub
1014 Becker J — 1232 Mateje Buotra
1015 Benes Frenk — 1233 Mataskowitsch Anton
1016 Bernodros Jurgis — 1234 Mattes Elsie

Bissiger Köter.

Der Briefträger M. R. Johnson wurde gestern Abend, als er im Begriffe war, Herrn James Forbes von Nr. 2836 Emerald Avenue mehrere Briefe einzuhändigen, von einem Köter angefallen. Johnson versuchte ihn, mit vorgehaltenem Arme abzuwehren, doch biß sich der Köter in seine Hand fest und ließ nicht eher locker, bis Johnson die Straße erreicht hatte. Johnson hat schwere Bißwunden an zwei Fingern der linken Hand erlitten. Vor sechs Monaten biß derselbe Hund den Polizisten Michael White von der Revierwache an 22. Str. und vor zwei Monaten angeblich auch eine Frau und ihre 8jährige Tochter.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514 Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Ill.)

H. P. — Nachdem ein Miether eine fünftägige schriftliche Kündigung erhalten und trotzdem die Wohnung nicht geräumt hat, kann er nach weiteren 5 Tagen von einem Friedensrichter zum Aufgeben der Wohnung verurtheilt werden. Letzteres muß innerhalb 5 Tagen nach erfolgtem Urtheil geschehen, widrigenfalls die Sachen des Miethers zwangsweise aus der Wohnung entfernt werden können.

F. W. L. — Unterbreiten Sie alle in Ihrem Besitz befindlichen Papiere, die sich auf die Erbschaft beziehen, unserem Rechtsberather.

A. G., W. 20. Str. — Ihre Frage ist erst vor einigen Tagen beantwortet worden. — „Rex" ist lateinisch und heißt König. Der Familienname des preußischen Herrscherhauses ist Hohenzollern.

L. A. W., Center Str. — In der Schlacht von Gettysburg war die ziffernmäßige Stärke der beiden Heere nahezu gleich. Die Stärke von Lee's Armee wird auf 108,000 Mann angegeben; General Mead hatte, einschließlich von French's Division, 107,320. Die Verluste auf Seiten des Unionsheeres betrugen: An Offizieren, 247 getödtet, 1137 verwundet, 182 gefangen oder vermißt; an Mannschaften, 2820 getödtet, 13,360 verwundet, 5255 gefangen oder vermißt, insgesammt ungefähr 23,000. Die Verluste der Konföderirten sind schwieriger festzustellen. Die Angabe von 15,234 in Lee's amtlichem Bericht ist offenbar viel zu niedrig. Mead hatte an Gefangenen 7262 Verwundete und 6350 Unverwundete. Lee selbst berichtet 2396 Getödtete. Seine Leichtverwundeten und Vermißten beliefen sich auf mindestens 10,000, sein Gesammtverlust wird nicht weniger als 26,000 betragen haben.

F. Gr., Hermitage Ave. — Rückständige Nummern der „Abendpost" sind, so weit noch vorräthig, in der Geschäfts-Office des Blattes zu haben.

L. R., Dearborn Str. — Die Uebernahme der Eisenbahnen in Preußen durch den Staat ist nicht auf einmal erfolgt. Anfänglich hatte man sich dort für ein Nebeneinanderbestehen von Staats- und Privatbahnen entschieden. Erst Ende der Siebziger Jahre wurde eine kraftvolle Verstaatlichungspolitik in's Werk gesetzt, die jetzt im Wesentlichen, bis auf wenige Privatbahnen von einiger Bedeutung, durchgeführt ist.

Carl M—y. — Der genannte Herr war früher am „Milwaukee Herold" angestellt und soll jetzt einen Kramladen in Milwaukee betreiben. Ein an das genannte Blatt gerichteter Brief wird ihn jedenfalls erreichen. — Wer noch $200 in der Bank hat, sollte keine Angst vor dem Verhungern haben. Daß Sie in den ersten vier Tagen keine Stellung gefunden haben, ist doch kein Grund zum Verzweifeln. — Milwaukee liegt nahe genug an Chicago, um von einem guten Fußgänger in ein paar Tagen erreicht zu werden.

Modell, 1902. — Wir wissen von keinen Zigarren- oder Zigaretten-Fabriken, wo Sie „als Modell" beschäftigt werden könnten.

J. K. — Dr. Paul R. Welcker, 626 La Salle Avenue, ist der Untersuchungsarzt des hiesigen deutschen Konsulats.

H. B. — Gewiß kann auch ein Katholik Präsident der Ver. Staaten werden — wenn er die nöthigen Stimmen bekommt.

H. R. — Die Braunschweiger Husaren tragen braune Uniform.

P. H. F. — Die „International Correspondence School" fand sich im städtischen Adreßbuch zuerst im Jahre 1898 verzeichnet. Ob vor zehn Jahren hier eine „National School of Correspondence" bestanden hat, ist uns nicht bekannt. Sie werden sich darüber vergewissern können, indem Sie bei der Lakeside Publishing Co., Ecke Polk Straße und Plymouth Court, vorsprechen und dort die Adreßbücher aus den Jahren 1891 und 1892 durchsehen.

Frau E. H. — Der Gattenmörder Buff Higgins beging sein Verbrechen erst, nachdem Prendergast und Painter bereits gehängt waren. Prendergast wurde 1894, Painter 1895 hingerichtet. Da die Vollstreckung des Urtheils an Letztgenanntem sich lange verzögert hat, so mag es sein, daß er ursprünglich am selben Tage mit Prendergast hätte gehängt werden sollen.

Leser, McHenry. — Pfingsten fiel im Jahre 1896 auf den 24. Mai.

Mrs. G. T., Hammond Str. — Der Ihnen nächstgelegene öffentliche Kindergarten befindet sich in der LaSalle-Schule, Ecke Eugenie und Hammond Str.

Heiraths-Lizensen.

Jacob G. Braun, Maria A. Rapp, 44, 32.
Frank H. Gazzolo, Mae Colla, 31, 22.
John Murewski, Anna Muszynska, 24, 17.
Otto Krickholm, Louise Leither, 21, 21.
Andy Osbinsky, Elizabeth Kagle, 26, 20.
Jacob Krzajek, Marijanna Syrek, 25, 19.
Franciszek Buchynski, Wiktorija Ryza, 22, 21.
Michael Schmitt, Mary Kempke, 31, 28.
Jan Bara, Maryanna Trzeciak, 26, 28.
James J. Murphy, Helen Maher, 25, 23.
Garfield G. Bennett, Pearl M. Ducharne, 35, 23.
Arthur Ware, Lucile Reed, 24, 21.
George Marwell, Frances M. Green, 26, 19.
Piotr Skop, Franciszka Gramec, 21, 18.
William T. Skinner, Mary S. Street, 22, 18.
Anton Sistek, Aggie Skutny, 24, 21.
Albert H. Connelly, Eda Tewksbury, 27, 26.
Grant Young, Emma Noonan, 29, 27.
Tony Zimmermann, Emma Heid, 22, 18.
James McDonald, Susan H. Baker, 27, 18.
Stanislaw Balut, Stefania Ona, 23, 18.
F. Sherman Bories, Alice E. Woiseley, 29, 20.
John Artery, Mary L. McCann, 26, 21.

Marktbericht.

Chicago, den 11. Januar 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87½—88¼c; Nr. 3, roth, 83—87½c; Nr. 2, hart, 80—82½c; Nr. 3, hart, 79½—80½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 81½—82½c; Nr. 2, 79½—81c; Nr. 3, 75½—80c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.70—$3.80; besondere Marken, $4.20.

Mais, Nr. 3, 61½—61¾c; Nr. 3, gelb, 64¼—64½c.

Hafer, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 48¾—49¼c; Nr. 3, 46¼c; Nr. 3, weiß, 48¼—48¾c; Nr. 4, weiß, 47½—48c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, 14.00—14.50; Nr. 1, 12.50—13.50; Nr. 2, 11.50—12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $12.00—13.00; do. Nr. 1, $9—11; Nr. 2, $8—$10.50; Nr. 3, $7.50—$9; Nr. 4, $5.50—$7.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar 79⅜c; Mai 83⅜c; Juli 83¼c.

Mais, Januar 63c; Mai 66⅜c; Juli 66c; September 64⅜c.

Hafer, Januar 45¾c; Mai 46⅜c; Juli 41⅛c; September 33⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Januar $9.55; Mai $9.80; Juli $9.85.
Rippchen, Januar $8.30; Mai $8.62½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar $16.75; Mai $17.15; Juli $17.10.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1800 Pfund, $7.20—$7.65 per 100 Pfund; ausgesuchte fette „Beeves" und Export-Stiere, $6.40—$7.10; gute bis ausgesuchte Beef-Stiere, $5.70—$6.30; geringere bis mittlere Beef-Stiere, $4.80—$5.60; gute fette Kühe, $3.40—$4.25; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.50; zur Zucht, gewöhnliche bis beste, $3.00—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.57½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthaus waare), $5.75—$6.25; ausgesuchte für Fleischer, $6.20—$6.45; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.85—$6.25.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $4.40—$5.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Thomas-Orchester.
Powers.—„Are You a Mason?"
Studebakers.—Castle Square Opera Co. — „Cavalleria Rusticana" und „I Pagliacci".
Illinois.—„Captain Jinks".
Dearborn.—„The Starbucks".
McVickers.—„The Price of Peace".
Grand Opera House.—Mrs. Campbell in „Mariana".
Great Northern.—Joseph Murphy in „Kerry Gow" und „Shaun Rhue".
Academy.—„Man's Enemy".
Hopkins.—„A Mormon Wife".
Cleveland.—Minstrels und Vaudeville.
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Geschichtliches vom Kieler Hafen.

In dem neuesten Bande der Zeitschrift der Gesellschaft für schleswig-holsteinische Geschichte befindet sich ein werthvoller Beitrag von Dr. Georg Hille, Direktor des Stadtarchivs in Schleswig, über die Ansprüche der Stadt Kiel an den Kieler Hafen. Die erste Grundlage für die Kieler Hafengerechtsame bildet die im Original vorhandene Urkunde vom 25. Juni 1334, durch die Herzog Waldemar von Schleswig der Stadt Kiel und ihren Bürgern den ganzen Hafen von der Levensau bis Bülthöved überläßt. Ein zweites Fundament für die Kieler Ansprüche bildet die am 23. April 1390 der Stadt durch den Grafen Nikolaus von Holstein und Herzog Gerhard von Schleswig verliehene Urkunde, die den Wortlaut der früheren von 1334 einfach wiederholt. Die Hauptstütze für die Kieler Ansprüche bildet die Urkunde König Christians I. vom 2. März 1471, worin der beiden Seiten der Föhrde und des Vorstrandes Erwähnung geschieht. Die Stadt soll sie gebrauchen und besitzen, wie von Alters her, so weit es den Landesfürsten und ihren Ländern nicht zum Nachtheil gereicht. Alle späteren Landesherren haben die der Stadt gewährten Privilegien bestätigt. Christian VIII. und Friedrich VII. behalten sich in ihren Bestätigungen vom 6. Juni 1845 und von 14. Oktober 1856 vor, die Freiheiten, Begnadigungen und Privilegien zu verändern oder wieder aufzuheben. Die Kieler Hafenrechte haben schon einmal den Gegenstand des Streites in einem Prozeß gebildet, den die Stadt 1849 wegen einer vom damaligen schleswig-holsteinischen Kriegsdepartement bei Ellebek angelegten Werft begann. Die Stadt wurde durch Erkenntniß des holsteinischen Obergerichts vom 15. April 1850 mit ihrer Klage wegen widerrechtlicher Besitzstörung im Eigenthum über den Hafen abgewiesen. In Folge der damaligen politischen Verhältnisse blieb die Appellation zunächst liegen, dann aber erkannte am 28. Juli 1854 das Oberappellationsgericht zu Ungunsten der Stadt. Die Stadt hätte damals noch einen Prozeß über das Eigenthum selbst beginnen können, aber sie blieb ihrer alten Ueberlieferung treu, die Rolle der Klägerin nicht zu übernehmen. Die Werft wurde später durch das Ministerium für Holstein und Lauenburg verkauft, ohne daß es in Ansehung der von der Stadt behaupteten Rechte eine Gewähr übernehmen wollte. Die Werft ging dann in den Besitz der Stadt über, nachdem diese sich entschlossen hatte, einen Kaufpreis für ihr angebliches Eigenthum zu zahlen, dessen Anerkennung in der Rolle als Klägerin zu verfechten sie sich so lange gesträubt hatte. Als die Anlegung des Marine-Etablissements in Ellerbek im Jahre 1866 beschlossen wurde, verlangte der Marineminister in Berlin, bevor er die dazu erforderlichen Grundstücke ankaufen ließ, vom Oberpräsidenten Auskunft über die der Stadt an der Kieler Föhrde zustehenden Rechte. Die gewünschte Auskunft ertheilt ein am 22. Juni 1868 erstattetes Gutachten des holsteinischen Obersachwalters Castagne, der sich gegen die Ansprüche der Stadt aussprach. Der Marineminister hat dieses Gutachten nur seinem Hafenbaudirektor und nicht der Stadt mitgetheilt. Eine gerichtliche Entscheidung ist damals nicht angerufen worden. Dr. Hille ist indeß der Ansicht, daß die Stadt Kenntniß von dem Gutachten bekommen habe. Dafür sprächen die plötzliche Bescheidenheit der städtischen Forderungen aus den Jahren 1868 und 1869, in denen das sogen. Eigenthumsrecht dahin ausgelegt sei, daß der Hafen nebst seinem Vorstrande zum Weichbilde der Stadt gehöre und daß die Stadt daran die nämlichen Rechte wie an ihrem übrigen zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Weichbilde auszuüben habe. Die Frage, ob der Reichskriegshafen zum Kieler Weichbild gehört, hat das Reichsgesetz vom 19. Juni 1883 unbeantwortet gelassen.

— Die Kunst kann von Kennern allein nicht leben.

— Benützte Gelegenheit. — Hausfrau: „Ich sage Dir, liebe Freundin, als die Nachricht von unserem Lotteriegewinn heute Morgen eintraf, ist Alles im Hause vor Freude gesprungen." — Dienstmädchen: „Ja, sogar die neue Vase."

Kritzingers Taktik.

Zu den geringen Erfolgen, welche die englischen Truppen in der letzten Zeit auf dem Kriegsschauplatze erzielt haben, hat General French in der Kapkolonie, wie bereits mitgetheilt, einen bedeutenden mit der Gefangennahme des Kommandanten Kritzinger hinzugefügt. Kritzinger war der hervorragendste Boerenführer in der Kapkolonie und seine verwegenen Manöver haben oft selbst den Engländern imponirt. Kritzinger ist in der Kapkolonie geboren, aber Bürger von Transvaal, ein gebildeter Farmer, jetzt etwa 35 Jahre alt. Seine Leute sollen ihn sehr gern gehabt haben. Vor einigen Monaten berichtete ein Londoner Blatt, daß Kritzinger einen früheren Schulkameraden, der Kolonialsoldat war, beim Zuurberg gefangen genommen und dann wieder freigelassen habe. Der Kolonialsoldat erzählte dann u. A. Folgendes:

„Kritzinger rieth dem Gefangenen, das Land zu verlassen und nach Australien zu gehen, da der Krieg fortdauern werde, bis den Kap-Rebellen Amnestie bewilligt sein werde. Der Gefangene rieth seinem alten Freunde seinerseits, nachzugeben, worauf Kritzinger entgegnete: „Nein, ich werde der letzte sein. Sieh' mal den De Wet! Die ganze Welt spricht von ihm. Er könnte den Marschallstab morgen in jeder Armee Europas bekommen und für eine Vorlesungstour in Amerika 1000 Lstr. kriegen. Wenn Alle die Flinte in's Korn geworfen haben, werde ich es auch thun, aber eher nicht. Mich fangen! Bah! Ihr werdet mich nie fangen. Gerade jetzt sind zwei Detachements hinter mir und in jeder Stunde weiß ich genau, wo sie sind. Wenn sie plötzlich in die Nähe kommen, löse ich die 200 Mann hier in kleine Trupps von 20, 15 oder 5 auf. Ein Mann in jedem Trupp weiß, wohin zu marschiren ist, aber nur einer. Wenn er gefangen wird, kann man ihm vertrauen. Die Anderen wissen nichts. Ich gebe eine Stelle, 50, 100 oder 200 Meilen von hier an und sage ihnen, daß sie an einem bestimmten Tage dort zu sein haben, und — wir sind stets da. Die Engländer haben in dieser Kolonie jetzt 25,000 Mann, aber sie können sich nicht mehr als 30 Meilen täglich fortbewegen. Wenn sie sich nicht theilen, umschwirren wir sie wie Fliegen. Geschütze sagtest du? Bah! Ich brauche keine Geschütze. Ich habe eins oder zwei „gepflanzt", wo ich sie holen kann, aber sie sind zu schwerfällig und sind nur im Wege. Ich brauche 500 Rebellen, die den Kopf in der Schlinge haben, dann kleine, zerstreut liegende Garnisonen, große, schwerfällige entlische Kolonnen und holländische Farmer, die glauben, der Schöpfer wolle den Triumph der Boerensache. Unter solchen Bedingungen werde ich dies Spiel weiterspielen können, bis ich aus Altersschwäche sterbe oder bis die Engländer jede Stadt besetzen, unsere Farmer deportiren und eine halbe Million Truppen allein in diese Kolonie bringen."

Berlins Schülerzahl.

Eine Armee von 255,921 Schülern, etwa so viel als acht Armeekorps Soldaten zählen, besuchten im letzten Schuljahr Berliner Schulen. Von den vorhandenen 390 Schulen waren 329 öffentliche und 61 private. Unter den öffentlichen Schulen waren 241 Gemeindeschulen mit 210,098 Kindern, 15 Gymnasien mit 7264 Schülern, 8 Realgymnasien mit 4014, 2 Oberrealschulen mit 1004, 12 Realschulen mit 5336 Schülern, 8 höhere Mädchen-Schulen mit 5326 Schülerinnen. An Aufwand erforderten die Berliner Gemeindeschulen 13,743,341 Mark, sodaß jedes Kind der Stadt 65.41 Mark Kosten verursachte. Aus der ersten Klasse der Volksschulen wurden 6458 Knaben und 6746 Mädchen, gleich 62.85 Proz. entlassen, sodaß also etwa zwei Drittel der Berliner Gemeindeschüler das Ziel der Volksschule erreichten. Außerdem aber wurden „nach vollendeter Schulpflicht" entlassen: Aus der 2. Klasse 2505 Knaben und 2653 Mädchen, aus der 3. Klasse 1015 Knaben und 1053 Mädchen, aus der 4. Klasse 272 Knaben und 254 Mädchen, aus der 5. Klasse 20 Knaben und 13 Mädchen, endlich aus der 6. Klasse 6 Knaben und 2 Mädchen.

— Immer Radler. — Bekannter: „Sieh mal, ich bin viel dicker geworden als Du." — Rennfahrer: „Ja, Du hast mich bedeutend überrundet."

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Augusta gegen Reinhart Roesch, wegen grausamer Behandlung; Edna Jeanette gegen Charles Curtis, wegen grausamer Behandlung; Lillian M. gegen William W. Pattison, wegen Verlassens.; Susie gegen William Gains, wegen grausamer Behandlung; Mary H. gegen Louis J. Mitchell, wegen Trunksucht; Alice gegen Elisha Whittlesey, wegen Verlassens; Mary B. gegen James W. Reed, wegen Verlassens; Nicholas gegen Mary Kelder, wegen Trunksucht; Frank A. gegen Florence R. Amerman, wegen Verlassens; Lilly L. gegen Allen C. Dowler, wegen grausamer Behandlung; Filomena gegen Baclav Lende, wegen grausamer Behandlung; Molly gegen Samuel Sulway wegen Verlassens.
Adele J. gegen Wm. E. Johnson, wegen grausamer Behandlung; August gegen Mathilde Lorenz, wegen Verlassens; Lottie E. gegen Frank C. Wait, wegen Verlassens; Louise gegen Henry Bassett, wegen Verlassens; Emil gegen Ottilie Kirmse, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen John Menth, wegen grausamer Behandlung; Isabel gegen William S. Anderson, wegen Verlassens; William Allen gegen Nellie Freeman, wegen Verlassens; Josie gegen Joseph E. Lagon, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Mary E. gegen Joseph Patock, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Buchbinder; angenehme und dauernde Lebensstellung für den rechten Mann. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 9 und 12 Uhr, Bismarck-Hotel, Zimmer 201. sajon

Verlangt: Ein Porter. 102 Lincoln Ave.

Verlangt: Metall-Arbeiter an Messing- und Eisen-Arbeiten. Baldwin Braß Works, 232 Clinton Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. Stückarbeit. Stetige Arbeit. 577 S. Jefferson Str.

Verlangt: Kollektor und Solicitor, Nordseite. Gehalt und Kommission. Store, 498 N. Clark Str.

Verlangt: Cabinetmakers, erster Klasse Leute, $2.50 für 9 Stunden, Hälfte mehr für Ueberzeit. Edmunds Mfg. Co., Robey Str. und Washburne Ave. sasonmo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kräftiger und intelligenter junger Mann, gute Erscheinung, erfahren als Porter für Retail-Geschäft. Geeignetem Manne bietet sich Gelegenheit, das Geschäft zu erlernen. Nachzufragen (mit Referenzen) Montag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr, bei Ries & Co., 126 Market Str.

Verlangt: Reinlicher junger Mann, der schon als Bartender gearbeitet hat. Muß gut englisch sprechen und Empfehlungen haben. Adr.: A. 193 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Klempner, frisch eingewanderter vorgezogen. 49 Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter junger Mann als Porter. Muß auch eine Kuh melken können. Nur gute mögen sich melden. 1523 Ogden Ave., John Meier. sajon

Verlangt: Aeltlicher Mann, um Saloon reinzumachen. $15 pro Monat. 4801 Loomis Str. samo

Verlangt: 15jähriger Junge in Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 West Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Mann, der alle Farmarbeiten versteht, beim Jahreskontrakt. Zu erfragen: John Straub, 533 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter deutscher Waiter. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Lediger, nüchterner Mann, um Morgens Bäckerwagen zu fahren und Holz zu spalten. $20 pro Monat und Board Anfangs-Gehalt. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Boiler und Pferd zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Erster Klasse Brot-Vormann. 428 26. Str.

Verlangt: Porter in Saloon. 267 West Madison Str.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 267 West Lake Str.

Verlangt: Junger Mann, der etwas Erfahrung im Saloongeschäft hat. 142 Ost North Ave.

Verlangt: Gute Schlosser und Messing-Arbeiter. Chicago Ornamental Iron Co., 27. Str. und Stewart Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. 1468 W. 35. Str., Ecke Wood.

Verlangt: Ein Porter. 1249 Elston Ave.

Verlangt: Ein Painter. Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. Nachzufragen Montag um halb 8 Uhr.

Verlangt: Junger Porter, der Erfahrung hat im Scheuern und Fensterputzen. 30 Belden Court, nahe Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, der schon in der Wurstmacherei gearbeitet hat und auf der Südseite bekannt ist. Frisch eingewanderter vorgezogen. 4337 Armour Ave.

Verlangt: Ein ältlicher deutscher Mann für leichte Hausarbeit; erhält gutes Heim für den Winter. Vorzusprechen Montag Morgen zwischen 9 und 10 Uhr, Nordost-Ecke La Salle Ave. und Illinois Str.

Verlangt: Schriftsetzer, der auch die Kundschaft besuchen kann, für Wochenblatt in kleinerer Stadt gesucht. Vorzusprechen Montag, 9 Uhr Vormittags, im Hotel Bismarck.

Verlangt: Guter Wagen-Blacksmith, stetige Arbeit. 182, 55. Str. misa

Verlangt: Ein guter Korbmacher als Vormann. Muß Reed- und Weiden-Arbeiten verstehen. Ein guter Platz für den richtigen Mann. Adr.: A. 102 Abendpost. dofrsajon

Verlangt: Cabinetmakers und Verleimer. Beständige Arbeit. 158 Wells Str. Theo. A. Kochs Company. dofrsa

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger, der das Spotten gründlich versteht, guter Lohn. Beständige Arbeit. Minneapolis Dye Works, 442 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. 8—18ja

Verlangt: Jungen, in Fabrik zu arbeiten. Weil, Elston Ave. und Rockwell Str., nahe Belmont Ave. Brücke. 8ja,1w

Verlangt: Coach Carpenters, Joiners und Cabinet Makers. Zimmer 620, 225 Dearborn Str. dimidofrsa

Verlangt: Tüchtige Agenten. Beste Bezahlung in der Stadt. Zu melden zwischen 8 und 10 Uhr. Zimmer 51, 125 S. Clark Str. 6jan,1w

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann hinter der Bar. 291 Michigan Str. frsa

Verlangt: Ein anständiger Junge von 14 bis 15 Jahren in der Apotheke. 1358 Diversey Blvd. frsajon

Verlangt: 200 Arbeiter für Sewer-Arbeit in New Orleans, 100 für Regierungs-Arbeit in Beaumont, Texas, Lohn $2 bis $3 pro Tag, billigste Tickets nach allen Arbeitsplätzen im Süden; 100 Eisschneider, 50 Farmarbeiter, gutes Heim und Lohn. Roß Labor Agency, 23 West Madison Str., oben. 5ja,1wX

Verlangt: Ein guter Sattler. Lorenz Widmann, Manhattan, Ill. 3—12jnX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienwerke und Zeitschriften, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 28dz,1mX

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets. Dampfkraft. Stetige Arbeit. Bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27jv*

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Männer zum Baisten, auch Mädchen, bei Hand zu nähen an Shopröcken. 643 S. Morgan Str.

Verlangt: Geübte Operators, Männer und Mädchen an Damen-Mänteln und Röcken. 741 Elk Grove Ave., Basement.

Verlangt: Kräftiges Ehepaar, Mann für Hausarbeit, Frau für Küchenarbeit. 30 Belden Court.

Verlangt: Baisters und zwei Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. sasomo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann, der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung (Office-Arbeit vorgezogen). Adr.: G. Z., 514 Washington Boulevard. frsajon

Gesucht: Guter Koch sucht Stelle. 43 Rose Str., John Mondik.

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann mit besten Empfehlungen sucht Stellung als Bartender. Sieht weniger auf Gehalt als auf guten Platz. Adr.: Z. 936 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Pferd und Wagen sucht Arbeit. 430 Larrabee Str.

Gesucht: Junger Mann, bereits 1 Jahr im Land, sucht Stelle; hat Erfahrung im Geschäft. Clausen, 6552 Justine Str. sasomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Verheirathete Leute ohne Kinder suchen Stelle, Mann für Besorgung von Pferden und Gartenarbeit, Frau als Köchin und für Hausarbeit. Briefe erbeten unter A. 138 Abendpost. sajon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, eines für Stitching, eines für Backing und eines um Bags zu nähen, ferner Baisters, um Futter einzunähen. Nachzufragen Montag, 388 West Ohio Str., 3. Floor. Knutsen.

Verlangt: Zwei deutsche Verkäuferinnen in Dry Goods Store, auf der Südwestseite wohnend. Albert Lurie Co., 561—571 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen, die elegante Kleider machen können. 70 Park Str.

Verlangt: Gute Mädchen an Westen, auch Baisters. Nachzufragen: 127 Haddon Ave., 4. Floor, Madame Gilbert. samodi

Verlangt: Mädchen zum Flaschenwaschen. 906 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 393 W. Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Futter einzunähen an Röcken. 493, 14. Place. sajon

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Westen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. Nachzufragen die ganze Woche. 940 Girard Str., Basement. samo

Verlangt: Näherin in Maskengeschäft. 736 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen im Maskenstore. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Arbeiterinnen an Damenröcke, auch Mustermacher. Awner & Stern, 254 Market Str., Top Floor.

Verlangt: Mädchen über 14 Jahre. Diamond Braiding Co., 68 N. Jefferson Str. frsa

Verlangt: Erfahrene Spulmädchen. Guter Lohn. Diamond Breaiding Company, 68 N. Jefferson Str. frsa

Verlangt: 125 Mäntel- und Rock-Arbeiterinnen, Maschinenmädchen und Finishers. Stetige Arbeit. Guter Lohn. In unserer neuen Fabrik, 959—961 S. Ashland Ave., nahe 21. Place, M. Greenspan. frsajon

Verlangt: 16jähriges Mädchen, an Knopflöchern zu arbeiten. $6 Lohn. 114 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Sack Coats; eines zum Aermel-Heften. Kase, Homan Ave. und 24. Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen; stetige Arbeit. 478 Armitage Ave. dofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Jacken.—Power. 1026 Lincoln Ave. midofrsa

Verlangt: 10 nette Mädchen für die neue Schiffle-Industrie, schöne Arbeit. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str. 7janlwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Dame zum Reisen. $15 wöchentlich und Unkosten. Nachzufragen: W. A. Blunk, 588 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen an Wheeler & Wilson Power-Maschinen; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 581 Sedgwick Str. 11ja,1wX

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Knaben-Sailor-Blousen. 852 Lincoln Ave. sajon

Verlangt: Power-Nähmaschinen-Operators, gründlich erfahren im Fältchensteppen (Tucken) in Chiffons, Seiden u. s. w. Nachzufragen bei Gage Bros. & Co., 131 Michigan Ave. sajonmo

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Haushälterin. 771 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Dampfheizung. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für einfaches Kochen. Beständiger Platz. 2542 N. 41. Ave., 3. Flat, Irving Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 pro Woche. 73 Ost 22. Str. samo

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in einer kleinen Familie; guter Lohn. Nachzufragen 3428 Calumet Ave., Oppenheim. sajo

Verlangt: Junger besserer Wittwer ohne Kinder sucht anständiges Mädchen oder Frau zur Führung des Haushalts. Adr.: P. 713 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in sehr kleiner Familie. 1510 Oakdale Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwäscherinnen, Haus- und Zimmermädchen finden Stelle bei Frau Mayer, 144 S. Halsted Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Sonntags offen. sajo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1036 Evanston Ave. sajonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Evanston. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen zwischen 10 und 2 Uhr, A. Graff, 177 LaSalle Str. samo

Verlangt: Zwei Küchenmädchen in Restaurant.— 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. Bäckerei, 421 S. State Str. samodi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 3405 Prairie Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 3804 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, frisch eingewandertes vorgezogen. 78 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren zur Hilfe bei Hausarbeit. 1403 Kimbell Ave., erstes Haus nördlich von Fullerton Ave. sajo

Verlangt: Haushälterin; kann Baby haben. Nachzufragen Sonntag Nachmittag. Werich, 160 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Sonntag. 404 Ost 43. Str., Flat J.

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. 699 S. Albany Ave. sajon

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Arbeiter-Halle, 370 West 12. Str. sajonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 129 Thomas Str.

Verlangt: Gute Haushälterin für Saloon. Kommt Sonntag. 135 West 22. Court.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite und allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 507 N. Clark St.

Verlangt: Reinliches starkes Mädchen; sollte etwas vom Kochen verstehen. Sonntags frei. Nachzufragen Montag und Dienstag in 58 Ost Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement. Chas. Unverzagt.

Verlangt: Gutes deutsches, am liebsten frisch eingewandertes Mädchen oder Frau in kleinem Haushalt. Gute Behandlung. 601 Lincoln Ave., nahe Seminary Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1930 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin. Gutes Heim für anständige Person. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für zweite Hausarbeit. Nachzufragen: 285 Sedgwick Str., am Sonntag, Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, um Geschirr zu waschen. Muß Short Orders machen können. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 255 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 156 Center Str., Store.

Verlangt: Laundry-Hilfe zum Waschen und Bügeln. 511 Irving Park Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Waitreß; beständig, für Dinner allein; Muß in der Nähe wohnen. 1838 Arlington Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Chas. Zeys's Saloon, 120 West Lake Str. sajon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 92 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 Mohawk Str.

Verlangt: Zwei gute Waschfrauen für Privatfamilie. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, zur Stütze der Hausfrau. 142 Cornelia Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Hausarbeit. Gutes Heim. Keine Kinder. Adr.: T. 638 Abendpost. dosa

Verlangt: Frau als Haushälterin. 302 West 25. Str., nahe Western Ave. frsa

Verlangt: Alleinstehende Frau zum Haushalten in kleiner Familie von 3 Personen. Gutes Heim. 800 N. Winchester Ave. frsa

Verlangt: Eine gute Köchin. 4516 Drexel Boul. dofrsajon

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit, nahe 12. und Halsted Str. Muß zu Hause schlafen. Sonntag Nachmittags frei. Adressirt mit Angabe von Alter und Lohnanspruch: Z. 967 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke Clarendon und Wilson Ave., Lake View. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1948 Evanston Ave., 2. Flat, nahe Wilson Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1464 Barry Ave. (Noble Ave.), nahe Clark Str. midofrsa

Verlangt: Mehrere Frauen, bei Tag abwechselnd bei Kranken zu helfen. Guter Lohn. Adr.: X. A. 123 Abendpost. 6ja,1wX

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen, Kindermädchen, frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften und zu bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. 3ja,1m

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jar*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrenes Waitermädchen wünscht Platz für Supper-Arbeit. Adr.: A. 153 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin, Land oder Stadt, beständig. Mrs. Drinkwater, 413 Madison Str.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Stelle bei einer Dame oder Herrn, nicht unter 45—50 Jahren. Adr.: Z. 964 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsch und französisch sprechende Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in oder außer dem Hause. Nachzufragen: 178 Ost Ohio Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 26, sucht Stelle als Haushälterin, liebt auch Kinder. 217 Mohawk Str.

Gesucht: Saubere Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause anzunehmen. 50 Burling Str., Hinterhaus.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 191 Clybourn Ave.

Gesucht: Wünsche Wäsche in's Haus zu nehmen. 380 Wells Str., Basement. samodi

Gesucht: Junge Frau sucht Platz für Business-Lunch. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: P. 747 Abendpost. frsajon

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren, mit fünfjährigem Jungen sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 217 Vine Str., nahe North Ave., M. Meyer. fsa

Gesucht: Erster Klasse Lunchköchin sucht Stelle.— Adr.: Z. 956 Abendpost. dofrsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Das beste und wirksamste Heilmittel gegen Hämorrhoiden ist noch immer die Triplet Pile Cure. Für jede Sorte Hämorrhoiden ein besonderes Mittel. Zu haben bei E. C. Zobel, 1373 Sheffield Ave., oder bei Eurem Apotheker. Preis pro Schachtel 50c, per Post 60c. 14no,ddsa,2m

Kneipp-Kur, Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut- Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sepsami*

„Home Whooping Cough Cure" ist garantirt, den Keuchhusten rasch zu heilen. Linderung augenblicklich. Angenehmer Geschmack. Bei allen Apothekern. 6dz—6fb,X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Geschirr, Surrey, billig. 711 Jefferson Str., nahe 18. Str.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde. 606 Dickson Str., Stall 720 N. Ashland Ave. John Specht.

Zu verkaufen: Pferd, 1500 Pfund schwer, 2 leichte Pferde, Doppelgeschirr, Expreßwagen. 141 Clybourn Place.

Zu kaufen gesucht: 6 schwere Arbeitspferde. 1110 Ost Belmont Ave., Kohlen-Office.

Zu verkaufen: Stute, 1700 Pfund. 167 High Str., nördlich von Fullerton Ave.

$30 kaufen Pony mit leichtem Wagen, 2 schwere Pferde, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Höchst prämiirte Edelroller, Kanarien-Hähne und -Weibchen, preiswürdig. Sonntags und während der Woche Abends. Ferd. Feiß, 49 Edgewood Ave., nahe California und Milwaukee Avenue, Hinterhaus.

Zu verkaufen: 125 Kanarien-Sänger, 50 hecklustige Zuchtweibchen. Aug. Janke, Züchter, 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Edelroller. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Schöne Kanarien-Singvögel. 332 N. Ashland Ave.

Spezial-Verkauf.—Die besten Andreasberger Roller, $3, gute Harzer Vögel, $2; auch gute Weibchen, billig. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Billig, Andreasberger Hohlroller-Kanarienhähne, mit goldener Medaille prämirt, sowie Zuchtweibchen desselben Stammes. A. Krienitz, 595 Wells Str.

Zu verkaufen: Andreasberger Zuchtweibchen. 952 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Ein guter Topwagen für Butcher- oder Grocerystore. $30. 4530 S. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Billig, gute Harzer Kanarienvögel. 394 West Chicago Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Rollvögel und Zuchtweibchen. 1038 Nelson Str., Lake View.

Zu verkaufen: Ein guter starker Wagen für Peddler oder Expreßmann, $20. Schacht, 207 W. Clybourn Place.

Zu verkaufen: Hund, Great Dane, $5. 755 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kanarienhähne, Rollers und Weibchen, 10theiliges Heckbauer neuesten Stils. 131 Clybourn Ave., 3. Flat.

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9jaX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$40 kaufen schönes Walnut Upright Piano. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Muß verkaufen, wegen Krankheit, hochfeines Upright Piano, billig gegen Cash. 810 N. Artesian Ave.

Muß verkaufen: Elegantes Upright Piano, $25 Baar, Rest monatlich. Ecke Spaulding u. Beach Ave. 7jan—5fb,didosa

Feines Gabler Piano, nur $50 Baar. 1015 N. Halsted Str. dofrsa

Muß verkauft werden: Prachtvolles Upright Hodel-Piano; billig. Schroeder, 1870 N. Ashland Ave. dofrsajon

Nur $85, schönes Kimball Upright Piano, bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 6ja,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mann mit etwas Baargeld, habe einen guten patentirten Artikel. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 400 Eier Brutmaschine. 1485 Tripp Ave.

Zu verkaufen: Solides eichenes Möbelfabrik-Hartholz, $2½ per Ladung. Sendet Postkarte. 586 West Erie Str.

Zu kaufen gesucht: Hobelbank, billig. 338 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Show Case und Butcher-Fixtures. 4926 Wood Str. frsa

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. 448 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser [illegible], 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 10jaX*

Geld! — Geld! — Geld!
Etablirt in 1875.
Auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Pelze, Musik-Instrumente, Gewehre, Revolver. Wir berechnen nur eine gesetzliche Zinsrate. Lizensirte Pfandleiher. Wir leihen auf irgend etwas Werthvolles, alle Waaren ein Jahr lang aufbewahrt.
City Loan Bank,
131 S. Clark Str., 2. Thür nördl. von Madison Str. dz16*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde- und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1jn*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos u. s. w. Verschwiegenheit gesichert. Adr.: Z. 980 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine alleinstehende, charaktervolle, ansehnliche, vermögende Wittwe mit prachtvollem Grundeigenthum, gute Haus- und Geschäftsfrau, wünscht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mannes mit Vermögen, nicht unter 50 Jahren. Nähere Auskunft unter P. 766 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Handwerker mit stetigem Verdienst, seit 5 Jahren Wittwer, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine zweite Frau mit häuslichem Sinn und verträglichen Charakter. Agenten ausgeschlossen. Adr.: A. 196 Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehender Wittwer, 49 Jahre alt, sucht Bekanntschaft eines bejahrten Mädchens oder Wittwe mit Kindern, um auf die Farm zu gehen. Nur Ernstmeinende mögen sich melden. Adr. mit Angabe der Verhältnisse: Z. 935 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

William Henry, deutscher Rechtsanwalt.— Allgemeine Rechts-Praxis. — Rath frei. — Zimmer 1241, 79 Dearborn Str. 6ja,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3jz*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Einträglicher Schulstore gegenüber Schule, einschließlich Möbel, gegen billiges Haus oder Lotten außerhalb Chicagos. 836 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter guter Saloon im Herzen der Stadt; tägliche Einnahme $25—$35. Billig, wegen Familienverhältnissen. Lechner, 84 Washington Str., Zimmer 32.

Zu kaufen gesucht: Gutes Restaurant, innerhalb oder außerhalb der Stadt. Adr.: Z. 934 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Guter Saloon; habe $500—$1000. Adr.: Z. 929 Abendpost.

Ich habe $400, um in gutzahlendes Geschäft anzulegen; wegen Näherem adressirt: Z. 928 Abendpost.

Arthur, 148 State Str., verkauft Stores u. Grundeigenthum zu 2½ oder 5 Proz.; keinerlei Gebühren im Voraus; wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, schreibt, wir kommen zu Euch. Reelle Geschäftstransaktionen.

Zu verkaufen: Bäckerei; eine der besten Bäckereien in Chicago. Arthur, 148 State Str.

Ich kaufe eine gute Grocery, wenn billig. Adr.: Z. 965 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gutes Boarding- oder Logirhaus. Adr.: Z. 968 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleines gangbares profitables Messingfabrikgeschäft, für $500, Haupt-Absatz in Chicago. Adr.: J. War, Grand Haven, Mich. 11,18,25ja

Zu verkaufen: Bestzahlender Saloon in der Stadt, zum Inventurpreise. Ryan, 556 Van Buren Str.

Zu verkaufen: Ein rentabler Butchershop, Nordseite, wegen Abreise, preiswerth. Adr. Z. 931 Abendpost.

Will Chop House einrichten für geeignete Person. Freie Miethe. Righeimer, 12. und Paulina Str.

Zu verkaufen: Feiner Zigarrenstand und Poolroom. Bringt ungefähr $30 pro Tag. 1074 West 12. Str. sajon

Zu verkaufen: Guter Cash Market an Südseite, billig. Zu erfragen: 2526 Prairie Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Feinstes Kohlen- und Holz-Geschäft an Westseite. Eigenthümer krank, muß verkaufen. Baargeld-Geschäft. 90 Evergreen Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, ein gutgehender Butchershop.— Ehlers, 327 Avondale Ave.

Zu verkaufen: Kaffee- und Thee-Store. 609 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gute Zeitungsroute, Lake View, feine Gegend. 1056 Barry Ave.

Zu verkaufen: Kleiner Butchershop, billig, neben Grocerystore. 694 Racine Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 7 Kannen Milchgeschäft. 188 Armitage Ave., nahe Elston.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Geldmacher, billig, wegen Abreise nach Europa. Adr. P. 798 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein seit 50 Jahren bestehendes Hotel mit gutem Saloon und Landwirthschaft, zu billigem Preise. Adr.: A. 121 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Boardinghäuser, Bäckereien, Butchershops, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Stores, sowie Geschäfte aller Art, bei Gustav Mayer, 144 S. Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: in guter Country-Saloon mit großer Tanzhalle, 2 Meilen von Stadtgrenze, Umstände halber billig. Adr.: T. 633 Abendpost. frsajon

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Boardinghaus; zweier Geschäfte halber. Vorzusprechen 552 W. 14. Str., Ecke Loomis. frsamo

Zu verkaufen: Feiner Nordseite-Ecksaloon; $1000 Baar nöthig. X. A., 56, Abendpost. frsajon

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partnerin gesucht mit etwas Kapital für Obst- und Geflügelzucht in gesunder Gegend mit guten Marktpreisen. Adr.: P. 726 Abendpost.

Partner gesucht mit $500—$800 Baar; viel Profit und keine Arbeit mit dem Geschäft. Adr.: A. 118 Abendpost. sajon

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der beste Piknik-Grove in Chicago. 2 Parks, 4 Kegelbahnen, Wirthschaft, Restauration und Klub-Zimmer mit vollständiger neuer Einrichtung. Alle Gebäude und Park gänzlich renovirt. Uebernehmer muß guter Wirth und Restaurateur sein. Bedingungen zu erfahren 1250 Elston Avenue, zwischen 8 bis 10 Uhr Morgens. sajo

Zu vermiethen: Laundry 138 88. Str. Nachzufragen bei Frey, 9233 Commercial Ave., So. Chicago.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 666 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. 143 Burling Str., 1. Flat, hinten.

Roomers verlangt, $1 die Woche, mit Kaffee, neue Betten, warme Zimmer. Nachzufragen: 307 Augusta Str., Ecke Wood. sajo

Roomers verlangt, $1 wöchentlich. 408 N. Ashland Ave.—Gutes Heim.

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer an einen oder zwei anständige junge Herren in kleiner Familie. Referenzen erwünscht. 962 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer bei alleinstehender Frau. Separater Eingang. 217 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer bei Wittwe. 205 Larrabee Str., oben.

Verlangt: Anständige Boarders, privat. 486 W. Chicago Ave.

Mann mit Kindern findet Board. 245 Orchard Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 300 Garfield Ave.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California and North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach Californien und der Pacifickuste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route" mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago. 10fb,X*

Frühere Polizei-Kapitäne—Baer & Dollard Detektive Agency, R. 19, 155 Washington Str. Konsultation frei. Deutsch gesprochen. Tel. Main 1620. 19dz,1mX

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25jp,X*

Nachrichten über den Verbleib von Rudolph und Richard Guthke, geboren in Zapel bei Lenzen, West Priegnitz, Mark Brandenburg (einer der Brüder wohnte muthmaßlich in Chicago, der andere in Columbia, Ohio), seit 40 Jahren in Amerika. — Bitte, irgend welche Auskunft zu senden an K. Jung, 110 111. Straße, Roseland, Chicago, Ill. ja4,11,18

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes koloriertes Bild; bis 15. Januar giltig. Johnson, 113 Ost Adams Str. 1of,didosa*

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9jp,X*

Echte deutsche Tuchschuhe und Pantoffeln stets vorräthig in größter Auswahl bei Oscar Wolters, 250 Clybourn Ave, nahe Halsted Str. 2ja,dosamo,1m*

Frau Kohn ist von ihrer Reise zurückgekehrt und wohnt wieder 413 North Ave., nahe Wells Str., 2 Treppen. 28dz,1mX

Ich kaufe und verkaufe Patente und besorge Euch Geld auf Erfindungen. Arthur, 148 State Str.

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 Ost Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4ma,sadimido,1j

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Gründlicher Unterricht in Piano, Gesang, Zither und Guitarre ertheilt. Alois Pioner, 669 N. Halsted Str., nahe North Ave. 28dz,samodo,1m

Schmidt Tanzschule, 601 Wells Str., Mittwoch und Freitag Abend, Sonntag Nachmittag. Bester Klassen-Unterricht 25 Cents. 26dz,1mX

Musik-Unterricht in Piano, Zither, Violine, Mandoline, Guitarre wird gründlichst ertheilt in Carl Rahn's Music Academy, 765 Clybourn Ave. Liberale Preise. 6jan,1wX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Wegen Todesfalles, 120 Acker Farmland in Wisconsin, für den halben Preis. Tausche auch gegen Chicago Grundeigenthum. Farmer, 755 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: Eine 120 Acker Farm mit sämmtlichen Gebäuden und Inventar. Nachzufragen bei Robert Molotka, 382 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $800, 40 Acker gutes Land, Indiana, 70 Meilen östlich. F. Gerhardt, Grossdale, Ill. sajo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farmen von 80, 85, 120 und 160 Acker, mit Vieh und Maschinerie. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Farm mit Stock und stehender Ernte oder vertausche gegen Chicago Grundeigenthum. — Miß Hatwig, 82 Julian Str.

Zu vertauschen: 12 Acker Land, Haus und Stall, nahe Desplaines, Ill. 1010 Wellington Ave.

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12okX*

Nordseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Auf leichte Abzahlung, Equity, $1500, schönes großes Store-Eigenthum, 4 große Zimmer hinter dem Laden und zwei schöne große 4 Zimmer Flats oben, Belmont Ave., zwischen Southport und Herndon, $3500 Schulden, $2000 fällig 1906, 6 Proz. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: $5000, schönes großes zweistöckiges Flatgebäude, alle Verbesserungen, Lot 50×125, Ecke Claremont und Roscoe Bld. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: Gutes zweistöckiges Haus mit 2 6-Zimmer-Flats, gegen gutes Geschäftshaus. 183 Clybourn Ave., Store.

Zu verkaufen: Cottages von $1625 bis $2500 das Stück, Brick oder Frame; keine Anbezahlung; $16 bis $25 per Monat, einschl. Interessen. Nachzufragen bei Sam. Brown, Jr. & Son, 537 E. Belmont Ave. 7dz,sa—1märz

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Cottage, 3 Zimmer in Länge, hohes Basement, $1700, $100 Baar, $10 monatlich. — 2-Flat Gebäude, 6 und 7 Zimmer Flats, nur $3750. Nehme Lotten in Tausch. — Wm. Zelosky, 537 Ost Belmont Ave.

$2600!—Dies ist Eure Gelegenheit, einen gut vermietheten Store und Flat zu Euren eigenen Bedingungen zu kaufen. Guter Verkaufsgrund. C. L. Ables, Eigenthümer, 1049 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Größter Bargain der Nordseite! $1650 kaufen 6 Zimmer-Brickhaus, auf Steinfundament, an Cleveland, nahe North Ave. Lot werth $2000. Zu erfragen 173 Clybourn Ave., im Hinterhaus, unten.

Zu kaufen gesucht: Großer Bargain! Cottage oder zweistöck. Haus und Lot nahe Center, Halsted, Clybourn, North Ave. oder Larrabee. Adr.: P. 750, Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot 1173 N. Halsted Str., Ecke von Alley. Stein-Basement, Zement-Boden, gute Lage für irgend ein Geschäft. Eigenthümer oben.

Zu verkaufen: Nahe Seminary und Lincoln Ave., Lot mit 2 großen Cottages, $2550. Geo. J. Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Gutzahlendes Property Umstände halber billig zu verkaufen. 1702 N. Paulina Str. 6jan,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick-Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 21dzX*

Zu verkaufen: Das elegante dreistöckige Brickhaus 932 N. Francisco Ave., je 6 Zimmer Flats, modern, hohes Basement und guter Barn, dicht beim Humboldt Park und Schule; immer gut vermiethet; für nur $5200; Einkommen $552; Mortgage $3800 zu 5%. Sichere und feste Geld-Anlage. Zu erfragen beim Eigenthümer, 746 N. Talman Ave., 2. Flat. dfsa

Zu verkaufen: Ein 12 Zimmer Haus, eingerichtet für drei 4-Zimmer-Wohnungen, Straße gepflastert, Gas u. s. w., $1800, $300 Anzahlung und leichte monatliche Abzahlungen, einen Block von drei Straßenbahnen. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. sadidosa

Zu verkaufen: Billig, Cottage und Lot, 25×177, ebenfalls Stall, oder tausche für Lot und Cash. 998 N. Spaulding Ave.

Zu verkaufen: 446 40. Ave., 1½ Block von Chicago Ave., nördlich, schöne Brick-Cottage, spottbillig, wegen Abreise, durch den Eigenthümer. Keine Agenten. 11,18ja

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Großer Bargain! Ein kleines Geschäfts-Grundeigenthum, 1307 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave. Jos. Howerka, 537 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Ecke Chicago Ave. und Avers Ave., 49×125, zu halbem Preise. Eigenthümer 1819 Chicago Ave., nahe Hamlin Ave. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 9ja,1mX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, 13 Zimmer, nahe Lincoln Str. und Chicago Ave., für $2000, werth $3000; muß verkaufen. Paul Schulte, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 2 Lotten an Avers Ave., nahe North Ave., zu halbem Preise. M. J. Guiry, 666 Washburne Ave.

Zu verkaufen: Eine Brick-Cottage, nahe Humboldt Park. 734 N. Rockwell Str.

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt, Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. —Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe La Salle Str. sa*

Zu verkaufen: An Justine, nahe 64. Str., zweistöckiges Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, Straße gepflastert: Zement-Seitenweg; heißes und kaltes Wasser, Gas und elektrische Klingel, für $2800. Nachzufragen 6345 Wood Str. frsa

Zu verkaufen: Schönes Property, gerade gegenüber einem Park, 39×120 Fuß, fein für Geschäft und Wohnung für den richtigen Käufer. 3434 Western Ave.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft:——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12dzX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habe $18,000 für ein gutes Haus und Lotten. — Adr.: Z. 933 Abendpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dzX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu verleihen: $3000 bis $4000 auf Grundeigenthum, zu 5%. 841 N. Mozart Str.

Zu leihen gesucht: $50 gegen gute Sicherheit und Zinsen. Adr.: Z. W. 22 Abendpost.

Zu verleihen: $1200 bis $1500, privat. Adr.: S. B. 40 Abendpost.

Zu verleihen: Ohne Kommission, billig, Privatgelder: erste und zweite Hypothek. Adr.: T. 634 Abendpost. 11jan,1wX

Zu verkaufen: $1100, $900, $800, $500 und $300 erste Hypotheken auf bebautes Grundeigenthum innerhalb Stadtgrenze. Adr.: A. 141 Abendpost.

Zu verleihen: Privatgelder. Wm. J. Petry, 366 Ost North Ave.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: P. 746 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Heizofen und Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel, Betten, Küchenofen, Matratzen und Decken, 50c aufwärts, Parlor-Tisch, 1.50, großer Ofen für Store, $9. Alles unter dem halben Preis. 194 E. North Ave. 6jan,1w

Slavische Leidenschaft.

Roman von Daniel Lesueur.

(Fortsetzung.)

Nun kam dem Grafen doch der Gedanke: „Ich will umkehren! Ich will fliehen!...." Aber um zu wenden, mußte er etwas zurückweichen und den nöthigen Raum zu gewinnen suchen, und nun stiegen die unter seiner allzu nervösen Hand aufgeregt gewordenen Thiere.

Ihm gegenüber in dem Break erhob sich ein Mann, ein kleiner, sehr brünetter Mann, dessen feurige Augen unter einer englischen Mütze hervorglühten, deren beide Ohrenklappen in die Höhe standen. Dieser Mann streckte seine rechte Hand aus, in der etwas glänzte.

Miranoffs Groom sprang ab und entfloh in's Gebüsch.

All dies hatte keine drei Sekunden gedauert, denn noch schlugen die ukrainischen Traber, die sich zu ihrer vollen Höhe aufgerichtet hatten, mit den Vorderhufen in die Luft.

Ganz deutlich vernahm Nikolaus Feodorowitsch noch die Worte: „Für die nach Sibirien geschickte Sonia Kawetschin!"

Nun empfand er, einen Pulsschlag dauernd und ihm doch eine Ewigkeit dünkend, eine wahnsinnige Todesangst, die Gewißheit, daß er nichts mehr dagegen machen konnte, daß es jetzt geschehe....

Mit weit aufgerissenen Augen starrte er in schrecklicher Erwartung des Unvermeidlichen vor sich hin.

Und dies war Alles.... Dann erlosch sein Denken, gleich einem ausgeblasenen Licht.

Sergius Krilovsky gab nur einen Schuß ab aus seinem Revolver; die Kugel hatte den Grafen unter der Stirne, zwischen die Augen, getroffen.

Der Lenker des Break, ein noch blutdürstigerer Nihilist als Sergius, sagte kaltblütig und gelassen: „Gut gezielt. Jetzt aber fort!"

Ohne ein Wort zu sagen, setzte sich Sergius, wischte seinen Revolver ab und steckte ihn in die Tasche, während sein Freund in größter Eile in der Richtung nach Versailles davonfuhr.

Als die Orloffs kein Hinderniß mehr vor sich sahen und die Zügel lose über ihren Rücken fühlten, drehten sie von selbst um und rasten mit einer Geschwindigkeit, die sich von Minute zu Minute steigerte, weil ihr Niemand mehr Einhalt zu thun versuchte, nach Paris zurück.

Innerhalb des Bois de Boulogne, und fast bis in die Nähe der Porte Dauphine erregte das durchgehende Gespann, das eine Leiche führte, keine Aufmerksamkeit, denn an diesem Februarmorgen waren Reiter und Spazierenfahrende noch wenig zahlreich, und diese Wenigen gehörten zu der vornehmen Pariser Gesellschaft, und sie kannten die schönen, feurigen, russischen Pferde. Höchstens sagten sie, dem in rasender Eile dahin sausenden Gefährt ausweichend: „Das ist Miranoff.... Es sieht beinahe aus, als habe er die Herrschaft über seine Pferde verloren." — „Ach, sieh da, Miranoff!.... Also ist seine geheimnißvolle Wunde geheilt? Er fährt aber weniger gut als früher.... das ist kein flotter Trab mehr, das heiße ich schon eher Durchgehen!"

Ein Anderer sagte: „Kaum glaublich!.... Er ist verrückt.... Sehen Sie nur.... sein Bedienter muß abgestürzt sein, der Rücksitz ist leer!"

Nun begann sich die Aufregung mit Blitzeseile zu verbreiten und erreichte die Avenue du Bois noch schneller, als der Wagen. Dort wimmelten die Fußsteige von fröhlichen Menschen, die sich von der warmen Februarsonne den Frühling vortäuschen ließen. An schönen Vormittagen benützt eine reizende Gesellschaft, deren Rolle darin besteht, hübsche Gestalten und hübsches Lächeln in eine hübsche Umgebung hinein zu tragen, den Vorwand eines hygienischen Spazierganges, um diesen Lebenszweck in der wunderschönen Avenue du Bois zu erfüllen. Und gerade dieser Vormittag war so strahlend schön und mild!.... Der Fahrweg dehnte sich in trockenem Gelb, auf dem nur vereinzelte Wagen wie schwarze Flecken erschienen, weit hinaus. Auf der anderen Seite, auf dem dunkleren Boden der Reitallee fing das elegante Leben wieder an; herausgelockt von den fast goldenen Strahlen der Mittagssonne, erschien schon hier und dort eine Reiterin.

Alles athmete Lebensmuth und Freude. Dieser Tag war wie gemacht für die Frauen, die nun zur Abwechslung im Freien ihre pikanten, halb männlichen Sporttoiletten zur Schau stellen konnten, statt der wogenden Schleppen und weichen Pelzhüllen, zu denen sie im Herbst dann doch gerne zurückkehren und sich ihrer als neuer Abwechslung erfreuen.

An diesen Szenen eines friedlichen Luxus raste die sonderbare Erscheinung vorbei.

Plötzlich erschien sie an der Porte Dauphine und bis zum Arc de l'Etoile verbreitete sie Angst und Schrecken.

Unter den Hufen der dahinjagenden Pferde dröhnte der Boden. Kein Mensch dachte daran, diese rasenden, schäumenden Thiere mit ihren wehenden Mähnen aufzuhalten. Trotz ihrer wahnsinnigen Geschwindigkeit konnte man wahrnehmen, welch entsetzliche Last sie nach dem prächtigen Palais trugen, zu dem sie ohne Weiteres den Weg eingeschlagen hatten.

Miranoff blieb annähernd in seiner sitzenden Stellung, weil sein mächtiger Körper noch von den Kissen gestützt wurde; aber die Zügel waren seinen Händen entglitten und schleiften auf der Erde. Und sein Kopf.... ach, wer, der diesen Kopf gesehen hat, wird ihn jemals vergessen können?

Es war das wackelnde, haltlose Haupt eines Leichnams. Die Bibermütze war herabgeglitten und hing nun auf der rechten Seite. Der mächtige Schädel, alles Stolzes entkleidet, die lockigen grauen Haare, Alles hüpfte bei jedem Stoß des elastischen Wagens hin und her, als würden sie vom Engel des Todes geschüttelt. Und bei manchem dieser Stöße tropfte Blut aus der durchlöcherten Stirn, floß zwischen die offenen Lider und verschleierte ein wenig das verzweifelte Entsetzen, das aus den starren Augen stierte, rollte über die fahlen Wangen und sammelte sich in dem langen Schnurrbart. Ja, er weinte Blut, dieser todte Mann, der lebend niemals Thränen geweint hatte.

Begleitet von dem allgemeinen Entsetzen, dem Geschrei, den ausgestreckten Armen der Einen, dem eisigen Schweigen der Anderen, beendete Nikolaus Feodorowitsch seine letzte Spazierfahrt.

Seine schnaubenden Pferde bogen kurz in einen Querweg und standen still vor dem Thor. Als ihnen nicht sofort geöffnet ward, stiegen sie noch einmal und blieben hoch aufgebäumt, stolz auf der Hinterhand stehen — das blutige Todtenantlitz hinter sich.

Schutzleute fielen ihnen in die Zügel. Eilige Schritte knirschten über den Sand, mit dem der Hof bestreut war. Beide Thorflügel wurden aufgerissen, und endlich führten, nach und nach beruhigt, die beiden schwarzen Traber aus der Ukraine die Leiche des ermordeten Miranoff langsam vor die Rampe des prächtigen Hauses.

XVIII. Kapitel.

Zwei Tage darauf öffneten sich des Nachmittags die Pforten des Palais Miranoff den Landsleuten, den Freunden und sogar den Neugierigen, die dem berühmten Todten eine letzte Huldigung darbringen oder einen Blick der Neugier auf ihn werfen wollten.

Durch die ungeheure Halle bis in einen der Empfangssäle des Erdgeschosses, wo der Katafalk aufgerichtet worden war, fand zwischen den spalierbildenden Lakaien in großer Trauerlivree stundenlang ein ständiger Vorbeimarsch statt.

Auf einem niederen, mit weißem Sammt bedeckten Gerüste, von zahllosen Kerzen und Unmassen von Blumen umgeben, schlief Miranoff den Ehrfurcht gebietenden letzten Schlaf.

Nikolaus Feodorowitsch war in schwarze bürgerliche Kleider gehüllt worden. Im Knopfloch des Rocks bemerkte man die Rosette des Sankt Wladimir-Ordens, dessen Großkreuz der Verstorbene besessen hatte. Sein Kopf war — um die Spuren der Leichenschau zu verbergen — mit einer Binde umgeben und schien nun, da die blutigen Thränen abgewaschen worden, seinen ganzen unbeugsamen Stolz wieder gefunden zu haben.

Schweigend betrachtete ihn die Menge und entfernte sich wieder, nachdem sie in bescheidenem Flüsterton den mit den französischen und russischen Farben geschmückten, aus Tag- und Nachtblumen und Theerosen gewundenen Kranz des Präsidenten der französischen Republik und den Riesenkranz aus Cykadeen und Veilchen, an dem das Telegramm des Zaren angeheftet war, bewundert hatte.

Die Leichenbegängnisse der Großen der Welt kommen selbst dem bescheidensten der Zuschauer niemals zu prunkvoll vor. Der bei solchen Gelegenheiten zur Schau getragene Pomp ist der einzige, den das Volk bewundert, ohne daß sich Neid in seine Freude mischt, denn die Aussicht auf das Allen gemeinsame Nichts des Grabes schmeichelt dem Ungebildeten und tröstet ihn über die übertriebenen Ehrenbezeugungen, die dem Anderen zu Theil werden.

So erzeugte denn auch das prächtige Leichenbegängniß des Grafen von Miranoff in den Straßen von Paris einen förmlichen Taumel von Theilnahme und Begeisterung.

Der Leichnam Nikolaus Feodorowitschs ruhte in einem mit weißen Atlas ausgepolsterten Bleisarg, der in einen zweiten Sarg von Eichenholz und zum Schluß in eine Umhüllung von veilchenfarbenem Sammet kam.

Auf dem sechsspännigen Leichenwagen erster Klasse, der die Leiche in die russische Kapelle überführte, wurde diese dreifache Umhüllung noch von einem Bahrtuch aus goldgestickter Seide bedeckt. Darauf waren der Säbel und der Federbusch des siegreichen russischen Generals zu sehen.

Hinter dem Leichenwagen schritt ein Leutnant der Gardekürassire in großer Uniform — weißer Waffenrock, Silberhelm mit goldenem Adler — und trug auf einem Kissen die Großkreuze der vornehmsten Orden Europas und alle übrigen Dekorationen Miranoffs.

Daran schloß sich ein langer, offizieller Leichenzug in Galawagen. Ein Infanterie-Regiment mit der Fahne, Batterien und Eskadronen erwiesen dem Todten die militärischen Ehren.

Während dieser Trauerfeierlichkeiten lag eine in lange schwarze Krepegewänder gekleidete junge Frau inmitten der feierlichen Stille, die das Palais Miranoff erfüllte, vor ihren Heiligenbildern auf den Knien und betete. Von Schrecken und Mitleid über diesen entsetzlichen Tod und von unbestimmten Selbstvorwürfen über ihre unbewußte Mitschuld an dem strengen Walten des Geschickes erfüllt, hatte Nadja den Entschluß gefaßt, in ein Kloster zu gehen. Dies der Einsamkeit, der Kasteiung, der Buße geweihte Leben, das sie gestern willig auf sich genommen hatte, wollte sie auch morgen führen. Nichts sollte an ihrem künftigen Lebensplan geändert werden, denn sie wollte aus dem furchtbaren Verbrechen keinen Vortheil ziehen und nicht den Schatz der Liebe und des Glückes aus dem Blut ihres Gatten an sich raffen.

Der Entschluß war aufrichtig und ernst gemeint.... aber Nadja liebte, und war zwanzig Jahre alt.

(Schluß folgt.)

Eine Spazierfahrt in Daressalam.

Die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung vom 28. Nov. berichtet aus Daressalem: „Eine eigenartige Begegnung mit einem Raubthier erlebte Montag Abend unser Gouverneur, als er mit seiner Gattin in seiner Schimmelequipage die gewohnte Abendspazierfahrt auf der Pugustraße unternahm. Der Wagen befand sich nur wenige Kilometer von Daressalam, es war gegen 5 Uhr, also noch vor Sonnenuntergang, da sprang plötzlich ein großer Leopard aus den Büschen seitwärts des Weges und blieb höchstens 5 Schritt vom Wagen ruhig stehen. Graf Götzen ließ den Wagen halten, aber erst als er mit der Peitsche nach der über den Anblick der Schimmel scheinbar ganz verdutzten Bestie schlug, zog diese es vor, sich langsam zu entfernen. Wenngleich kaum anzunehmen ist, daß ein Leopard noch bei Tageslicht auf einer belebten Straße es wagen könnte, ein Pferd vor einem mit Europäern besetzten Wagen niederzureißen, so liegt doch die Hauptgefahr einer solchen unverhofften Begegnung darin, daß die Zugthiere des Gefährtes, durch den plötzlichen Anblick des Raubthieres erschreckt, scheuen und durchgehen können. Jedenfalls lehrt der Vorfall, daß man gutthut, im gelobten Lande Afrika auch bei Spazierfahrten wenigstens eine Handfeuerwaffe, am besten die Mauserpistole, mitzunehmen, denn man kann nie vorher wissen, mit wem man zusammentrifft, und Fahrpeitschen sind gegenüber einer böswillig werdenden großen gelben Bestie ein etwas unzureichendes Vertheidigungsmittel."

Das Glück und der Tod.

Einen ehrsamen Bürger von Sevilla hat das Gewinnen des großen Looses zu traurigem Schicksal geführt. Er heißt Amando Gomez. Er hatte das Glück gehabt, daß seine Nummer bei der vor Kurzem erfolgten Ziehung in Madrid mit dem Haupttreffer heraus kam. Da er drei Zehntel des Glücksloses spielte, so fiel ihm die beträchtliche Summe von 30,000 Mark auf seinen Theil zu. Wer war nun seelen vergnügter als Gomez? Der Siegestag mußte durch eine solenne Kneiperei gefeiert werden. Gomez stopfte sich also die Taschen voll Geld und zog zechend von Schenke zu Schenke, den ganzen Abend, die ganze Nacht hindurch. Trotz reichlichen Trinkens war er nicht sonderlich berauscht. Nur ein feuchtfröhlicher Sinn machte sich bei ihm geltend, ein Zustand, in dem er bereit war, jedem Nebenmenschen um den Hals zu fallen. So gelangte er in der Frühe des Morgens in eine Taverne, wo mehrere Nachtschwärmer, nicht von der besten Sorte, beim späten Glase saßen. Einer dieser Gesellen war ein Torero, der andere ein Schreiber im Universitätssekretariat. Sie waren nicht so guter Laune wie der glückliche Gomez, sondern erwiderten seine Treuherzigkeiten mit scheelen Blicken und trotzigen Reden. Bald gab es einen Streit, und ehe Jemand sich's versah, hatte Gomez einen Dolchstoß in's Herz bekommen, daß er todt zusammenbrach. Sein Mörder war der junge Schreiber gewesen, der sich schleunigst flüchtete, bald darauf aber verhaftet werden konnte und in's Gefängniß wanderte. Dem armen Gomez konnte das Glücksloos nur noch zu einem prächtigen Sarge verhelfen.

— Auch Gedanken verlangen den rechten Resonanzboden, sollen sie Anklang finden.

Die morgige „Sonntagpost" ist bei allen Zeitungshändlern zu haben.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Broadway-Bummel.—Wer jetzt Alles spazieren geht. — Pol Plancons heiteres Erlebniß. — Die schöne Sybil Sanderson heirathet. — Jan Kubelik, das Idol der Damen. — Kommt Paderewski?

New York, 8. Januar 1902.

In der Gegend der 23. Straße und des Broadway ist's fürchterlich. Dort gehen die Wogen des altstädtischen Lebens haushoch, von früh bis spät. Erst nach der Theaterzeit setzt die Ebbe ein. Hier beginnen die großen Broadway-Hotels, schon etwas ältlich, aber immer noch ihrer bequemen Lage wegen von Geschäftsleuten aus dem Innern des Landes gern besucht. Hier beginnen die Broadway-Theater, die Alles bieten, was sich ein Schaulustiger wünschen kann, von der blödsinnigsten Posse mit den reizendsten Mädeln bis zum traurigsten Melodrama mit den aufregendsten Todtschlägereien. Hier befinden sich weiter westlich die riesigen Kaufhäuser, der Schrecken der Ehemänner, die dahinter gekommen sind, daß Nichts so schauderhaft viel Geld kostet, als was man dort „halb geschenkt“ erhält nach Ansicht der besseren Hälfte. Hier laufen auch eine große Anzahl der Straßenbahnen zusammen, die den Müden oder den Eiligen rasch nach Norden, Süden, Osten und Westen befördern. Hier mündet endlich der interessantere Theil der Fünften Avenue und fügt dem heillosen Durcheinander von Straßenbahnwagen, Lastwagen, Geschäftsleuten und Einkäuferinnen noch die lieblichen Spaziergängerinnen und die eleganten Kutschen der Avenue hinzu, sowie meine eigene Person. Denn ich muß doch wissen, was in New York vorgeht, wer in New York ist. Das kann ich nur erfahren, wenn ich in dem Strom des New Yorker Lebens umherplätschere, wo er am stärksten ist. Man sieht dort tausend Dinge, die man niemals vom Schreibtisch aus sehen kann. Man empfängt dort tausend Anregungen: Man erfrischt sich geistig und körperlich zugleich. Schreiben ist sehen! hat Guy de Maupassant behauptet.

Es ist wunderbar, was man Alles in dieser Gegend sehen kann, wenn man sich einen hellen, sonnigen Nachmittag aussucht, ohne allzu heftigen Wind. Sonst ist man nämlich in so dicke Staubwolken eingehüllt, daß man gegen Laternenpfähle rennt oder unter die Kutsche der Mrs. Vanderbilt geräth. Das ist ja eine hohe Ehre, aber doch unangenehm, selbst wenn Einem die Mrs. Vanderbilt 5000 Dollars Schmerzensgeld zahlte und man zu einer lokalen Berühmtheit würde. Nur Einen sieht man durch den dicksten Staub. Das ist Edouard de Reszké, der Baß-singende Riese vom Opernhaus. Er ist ein wandelnder Wolkenkratzer, den zu übersehen unmöglich ist. Immer sieht er gemüthlich aus, immer hat er rothe Backen. Aber ich habe ihn noch niemals auf der Straße sprechen hören. Jedenfalls, weil er weiß, daß auch die eisernste Baßstimme nicht vor Erkältung und nachfolgender „Unbäßlichkeit“ sicher ist. Das ist ein uralter Kalauer. Aber manche Leute hören ihn immer wieder gern. Auch Edouards Mit-Bassist Pol Plançon liebt das Spazierengehen am Broadway und der Fünften Avenue, manchmal in Begleitung, zum Beispiel mit de Reszké, meist jedoch allein. Plançon spaziert völlig verschieden von de Reszké. Bei Edouard ist Alles Ruhe, Erhabenheit. Ein König der Bretter kommt daher mit majestätischen Schritten. Plançon geht rasch, als ob er in Eile wäre. Er trägt gewöhnlich ein schwarzes Tuch um die kostbare Kehle und hat womöglich noch den Kragen hochgeschlagen. Er bleibt vor jedem Laden stehen, ganz gleich, was im Schaufenster zu sehen ist. Er interessirt sich für die Blumen bei Fleischmann, für die unglaublichen Schlipse bei Budd, er studirt Bananen, Aepfel, Lackstiefel, Oefen, Lampen, Regenschirme, Chokoladenplätzchen, Koffer, Gemälde, Photographien, Mutoskop-Bilder. Eines Nachmittags bin ich in so einem Mutoskop-Laden und sehe mir die Bilder an in dem Apparat mit der Aufschrift: The Tenderloin Belle and the Hayseed. Something hot. Warum soll ich das nicht sehen? Als Journalist stehe ich jenseits von Gut und Böse. Also, ich bin damit glücklich fertig, als Plançon hereinkommt. Er sieht sich nicht die Mutoskop-Apparate an, sondern die Gramophon-Apparate. An einem von ihnen steht: Les Rameaux, as sung by Monsieur Plançon, the famous basso. Plançon wirft einen Nickel in den Spalt, stopft sich die beiden Schläuche in die Ohren und lauscht. Er schüttelt sich vor Lachen. Er hat ganz Recht. Ich kenne die Geschichte schon. Es ist entsetzlich anzuhören. Die Stimme klingt gequetscht und zwischendurch scheint Jemand sich die Nase zu putzen und auszuspucken. Wahrscheinlich ist das Lied gar nicht von Plançon gesungen. Mit diesen Gramophones wird ein böser Schwindel getrieben. „Magnifique!“ sagt Plançon zum Schluß und verläßt vergnügt das Lokal, um weiter zu bummeln. Man merkt, er ist auf den Pariser Boulevards zu Hause. Genau so bummelt in Paris der typische Boulevardier. Plançon sieht Alles, sogar die schönen jungen Damen. Das ist die Pflicht eines schönen Mannes. Wenn er eine schöne junge Dame sieht, so dreht er den Kopf mit dem schwarzen Spitzbart, dem kühn nach oben gedrehten Schnurrbart unter der feingebogenen Franzosen-Nase ein wenig zur Seite und wirft die feurigen schwarzen Augen mit einem Ruck auf die schöne junge Dame, die mit dem erhebenden Bewußtsein weitergeht: Noticed by Monsieur Plançon. Wenn ich nicht Ihr Korrespondent wäre, möchte ich Plançon sein. Noch vor Kurzem traf ich übrigens öfter Sybil Sanderson. Pompös, immer noch pompös, trotzdem sie nicht mehr ganz so thaufrisch ist wie vor Jahren. Die Freundschaft mit dem Komponisten Massenet muß doch nicht so ganz leicht gewesen sein. Was ihr aber auch Massenet Alles auf den herrlichen Leib geschrieben hat! Verdenken kann ich's ihm nicht. Leider hat's ihr nicht viel genützt, denn bei Sybilchen ist die Figur Alles. Da liegt Musik drin. Die Stimme war ihre Achillesferse und ist es auch heute noch. Nur ein einziges Mal ist sie im Opernhaus aufgetreten. Dann reiste sie wieder ab, um einen reichen englischen Aristokraten zu heirathen. Muß Der einen Muth haben! Möchten Sie eine Bühnen-Venus heirathen? Ich nicht. Mit diesen Bühnen-Venussen ist das so eine Sache. Erstens ist das Vergnügen gräßlich theuer. Wenn man ihnen eine Schnitte mit Gänseschmalz anbietet und ein Glas Lagerbier, so lassen sie sich gleich scheiden. Und dann darf man als Gatte nicht eifersüchtig sein. Ich kenne da ein niedliches Geschichtchen. Eine überaus lebenslustige Bühnenschönheit ging in einem bekannten österreichischen Kurort mit zwei Kavalieren spazieren, die ihre begeisterten Verehrer waren. Es waren die Herren von Baltazzi, Onkel und Neffe. Ein Fremder fragte, wer die Dame wäre und wer ferner die beiden Herren wären. „Das wissen Sie nicht?“ erhielt er zur Antwort. „Baltazzi der eine, Baltazzi der andere.“ Der Fremde lachte und hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Witz einem anderen Fremden zu erzählen, der zufällig der Gatte der umschwärmten Schönheit war. Also es hat seinen Haken, der Mann einer Bühnen-Venus zu sein. Nur ein Mal habe ich Jan Kubelik gesehen, den jungen böhmischen Violin-Virtuosen, welcher neben Hofmann der Löwe des Konzert-Saales ist. Die Londoner Damen haben ihn angeschmachtet, folglich blieb den New Yorker Damen Nichts übrig, als das Gleiche zu thun. Ob Kubelik in „Carnegie Hall“ auftritt oder Sonntags im Opernhaus, immer ist es gedrängt voll, immer geberden sich die holden Weiblein wie die Besessenen. Warum, wissen sie natürlich selber nicht, denn andere Geiger haben schon ebenso virtuos gespielt und unendlich musikalischer. Es sollte mich übrigens gar nicht wundern, wenn auch der rothe Ignatz demnächst so um den Broadway herum auftauchte. Dieser Tage hörte ich nämlich, daß Paderewski zur ersten Aufführung seiner Oper „Manru“ im Opernhaus nach New York kommen werde. Ich posaune das jedoch unter dem Siegel der Verschwiegenheit in alle Welt hinaus.

H. F. Urban.

Scheidung im „Hochzeitsministerium“.

In dem sogenannten „Hochzeitsministerium“, das König Alexander von Serbien nach seiner Verlobung ernannte, waren die beiden jüngsten Mitglieder desselben, der Kriegsminister Oberst Milosch Wasitsch und der Kultusminister Paul Marinkowitsch, beide ausgesprochene Günstlinge des Königs. Sie schlossen intime Freundschaft und nannten sich nach alter serbischer Sitte probatime (Halbbruder). Der Kriegsminister hatte eine schöne und lebensfrohe Frau, und der Kultusminister hatte keine Frau, war aber auch lebensfroh. Man weiß nicht, wie es geschah, aber in die Soldatenseele des Kriegsministers schlich sich die Eifersucht ein, und er verursachte zu Hause solche Szenen, daß die schöne Frau Miza zu ihren Verwandten flüchtete. Herr Wasitsch klagte nun seinen Ministerialkollegen Marinkowitsch als vermeintlichen Verführer seiner Frau beim König an und verlangte, daß er den einen oder den anderen von ihnen aus dem Kabinette entferne. Der König wollte weder den einen noch den anderen beleidigen und entließ Beide in Gnaden. Herr Wasitsch strengte darauf vor dem Konsistorialgerichte in Belgrad gegen seine Frau eine Ehescheidungsklage an. Beide Seiten beriefen sich auf je 30—40 Zeugen. Vor dem Gerichte spielten sich mehrmals dramatische Szenen zwischen den verfeindeten Ehegenossen ab. Aus dem angehäuften, aber ungenügenden Beweismaterial konnten die Geistlichen des Konsistorialgerichtes nicht klug werden, allein das eine sahen sie klar, nämlich, daß die beiden Leute nicht mehr zusammenleben könnten, und sprachen die Scheidung des Obersten Wasitsch aus, und zwar auf Grund des zwischen ihnen bestehenden unüberwindlichen Hasses, was nach den Bestimmungen der orthodoxen Kirche einen Ehescheidungsgrund bildet.

— Abgelehnt. — Heirathsvermittler: „Die Dame, die ich Ihnen in Vorschlag bringen möchte, heißt Helene und ist 35 Jahre alt.“— Heirathskandidat: „Nein, da danke ich. Ich schwärme nicht für alte Helenen.“

— Man rächt sich am Neid am besten, indem man ihm fühlen läßt, daß er — begründet ist.

Schwer bestrafte Galanterie.

Zwei jung verheirathete Frauen der besten Pariser Gesellschaft, deren Gatten in Geschäften verreist waren, beschlossen vor einigen Wochen, die Einförmigkeit ihres gattenlosen Lebens durch den Besuch einer Singspielhalle, die in der Nähe ihrer Wohnung im Quartier Montparnasse lag, zu unterbrechen. Sie wurden in ihrem Vergnügen durch drei hinter ihnen sitzende Herren gestört, die ein wahres Kreuzfeuer von Komplimenten auf die seltenen Besucherinnen eröffneten und, trotzdem sie keine Ermunterung erfuhren, dieselben bis zum Schlusse der Vorstellung fortsetzten. Beunruhigt versuchten die zuvor so unternehmungslustigen beiden Freundinnen unbemerkt den Heimweg anzutreten, als einer der ihnen nachstellenden Herren auf Mme. M. zusprang und seinen Arm um ihre Taille legte. Sie machte sich von ihm frei und schlug mit ihrem Schirm auf den unverschämten Bewunderer los. Da ertönte ein markerschütternder Schrei — die Spitze des Schirmes, mit welchem Mme. M. ihn züchtigte, war dem Angreifer ins Auge und durch das Auge ins Gehirn gedrungen. Er starb zwei Tage später unter qualvollen Schmerzen. Die unselige Mme. M. wurde des Todtschlages angeklagt. In Berücksichtigung des Umstandes jedoch, daß sie in der Nothwehr gehandelt hatte, lautete das richterliche Erkenntniß auf Freisprechung.

— Galgenhumor. — Gauner (bei Gericht zu seiner schon etwas älteren Vertheidigerin): „Fräulein Doktor, wenn ich freigesprochen werde, so heirathe ich Sie aus Dankbarkeit.“